

Nr. 543 (11. Jahrgang Nr. 42)

Sonntag, den 19. Juli 1914

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

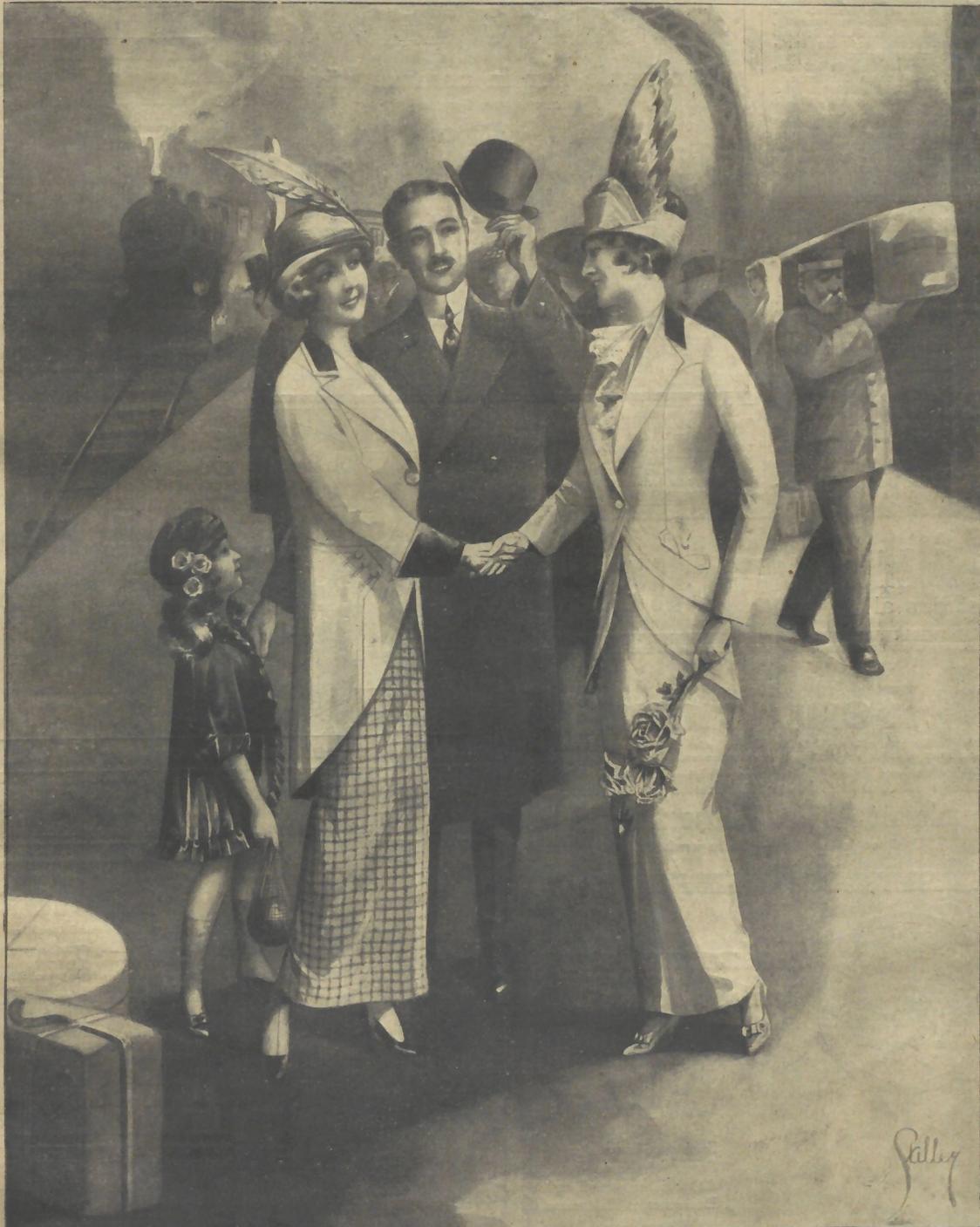
Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Glückliche Reise.

Glückliche Reise.

(Zum Bilde auf der ersten Titelseite.)

Die Zeit der Reise ist wieder herangekommen, die Koffer sind gepackt und froh und erwartungsvoll geht's hinaus ins Weite. Vor der Abfahrt finden sich noch einige Minuten Zeit, um die letzten Reisekoffer zu bewundern. Da ist zuerst der reizende Mädchenmantel aus schwarzem Zeil, Abb. 7460, der mit dicht eingeregelter Volants besetzt und mit elfenbeinfarbener Seide gefüttert ist.

Der letzte Reisekoffer aus Covercoat, Abb. 7461, der zu farbersten oder gestreiften Röcken sehr gut aussieht, zeigt einen angelegten Schoß, der mit angelegener Patte auf den durchgehenden Vorderteil greift.

Aus helldunkelbraunem Zeug ist das moderne Kostüm mit losen Ärmchen und Zunkarod, Abb. 7462, gearbeitet. Ein absteigender Seidentragen und Analyse ergeben die Garantie.

Die Normalgrößen sind zu den auf unseren Bestellzetteln angegebenen Preisen erhältlich: zu Nr. 7460 für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren, zu Nr. 7461 in Größe II und III, zu Nr. 7462 in Gr. I und II.

Schenswürdigkeiten und Vergünstigungen Magdeburg.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstr. 13. Geöffnet wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücherausgabe: wochentags von 12-12 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 12-1 Uhr vormittags.

Kaiser-Friedrich-Museum, Kaiserstraße 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich an Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pf am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 M geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Bußtag.

Auf der ganzen Welt unerreicht

ist die Beliebtheit der

Singer Nähmaschinen

und kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche genießt einen besseren Klang als der Name

SINGER

Man kaufe nur in unseren Läden

oder durch deren Agenten.



Unsere Läden sind sämtlich

an diesem Schild erkennbar.

317

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Filialen überall.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak?

3420

Strümpfe u. Trikotagen

Verkauf direkt an Privat!

Spezialität: Strümpfe, Socken, in Baumwolle, Seide, Flor u. Wolle

Längen und Ersatzstrümpfe.

J. Reinhardt, Zeulenroda 4.

Preisliste auf Wunsch

Christian Breckle, Juwelier

Magdeburg - Wst., Arndtstraße Nr. 56



Dicht an der Gr. Driesdener Strasse, Strassenbahn-Haltestelle

Verlobungsringe, Ketten, Uhren-, Gold- und Silberwarenlager, Bestecke usw. Reparatur- Werkstatt für Uhren und Schmucksachen. 3250

Grußonsche Gewächshäuser, Budan. Eintritt Montags 1 M., sonst 30 Pf (schulpflichtige Kinder 20 Pf), Sonntags nachmittags 10 Pf, Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Blitzblank von **Hintze** ist das allein echte.

32201

Benificium

Trinkt

Nach Verdünnung mit 4-5 Teilen Wasser oder Mineralwasser, feinstes, alkoholfreies Getränk von angenehmem, erfrischendem, säuerlichem Geschmack.

Verbürgt reines Natur-Produkt aus edelsten frischen Früchten.

Generalvertrieb: **Wilh. Teichert, Magdeburg,**

Schöneekstraße 6. — Fernsprecher 3452. 4328



Holzmakers Parkettbohne

333

Leichteste Verarbeitung
Feucht wischbar
Anhaltender Hochglanz
Erfrischendes Waldaroma

Gütermanns Nähseide
Die billigste im Gebrauch

Kunststofferei Magdeburg. Krummer Elbhogen 4, 113

Grude-Oefen Aschkästen usw. F. Schneider Apfelstr. Nr. 13. in größter Auswahl

Gratis!

erhält jede Dame eine Original-Dose

„Lilien-Crém“

zur sicheren Beseitigung von Mitesser, Pickel, Sommerprossen usw. bei Bestellung von **6 Stück echter Lilienmilchseife**, à Stück 50 Pf = 3.00 M. gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Dieses Angebot gilt nur für kurze Zeit, darum schreiben Sie bitte sofort.

Parfümerie L. Freihammer
Dessau i. A., Zerbster Straße 71.



Himbeer- u. Kirsch-Saft
Citronen-Most
Weine
Spirituosen

aller Art

VOGEL & Co.
G. m. b. H.

Kleinverkauf:
Braunehirschr. 2.

Präm. Hygiene-Ausst. Dresden 1911

Sellerhäuser Küchenglanz

Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogerien, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen.



Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft u. Mode, Handarbeiten u. Unterhaltung
Mit der Beilage: „Für unsere Kleinen“

Anzeigenzeile 25 Pf., Kl. Geschäftsanz. Wort 3 Pf., Privatanz. 2 Pf. Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Tel. 2913; Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Tel. 2825; Erfurt, Schlösserstr. 11-12, Tel. 646

Vierteljährlicher Abonnementspreis (auch durch die Post): Ohne Schnittmusterbogen 1,30 Mk., mit Schnittmusterbogen 1,95 Mk.
Anzeigenchluss Montag nachmittag für die nächste Sonntagsnummer. — Für Rückendung von Mannstreifen können wir uns nicht verbindlich machen.

Ein Besuch in der Ferien- erholungsstätte des Magde- burger Vereins Jugendwohl.

Die Ferien hatten begonnen. Mit frohem lachenden Antlitz strebten Erwachsene und Kinder unseren Bahnhöfen zu, um einige Wochen fern dem Gewühl der Stadt im Gebirge oder an der See zu verleben. Auch viele Schulpflichtige aus weniger mit Glücksgütern gesegneten Familien waren darunter, die durch den Verein für Ferienkolonien hinausgeschickt wurden. Aber nicht allen, die eine Erholung dringend nötig haben, kann diese Wohltat zu teil werden; viele Kinder müssen daheim bleiben, weil die vorhandenen Mittel bei weitem nicht ausreichen. Was wird aus diesen? Wie verleben sie ihre Ferien? Haben sie den rechten Gewinn davon? Wie vielen ist die Straße tagsüber das Heim, weil auch die Mutter außer dem Hause arbeiten muß? Wie viele Kinder werden auch achtlos seitens der Mütter den Gefahren, welche ihnen in körperlicher und seelischer Beziehung auf der Straße drohen, ausgesetzt, weil die Mütter selbst krank oder zu lässig sind, in den Ferien Tag um Tag die jungen Unruhe- und Lebensvollen zu behüten oder zu beschäftigen. Das ist ja auch oft schwer in den engen Wohnungen, und wiederum will der Hauswirt und die Nachbarn das Spielen auf dem Hof nicht leiden; ohne Lachen, Rufen, Lärmen geht das doch nicht ab. Wo also sollen die armen Kinder ihre Ferien verleben?

Zu rechter Zeit hat der Verein Jugendwohl eine Ferienerholungsstätte für Volks- und Bürgerchülerinnen eröffnet und dabei die größte Förderung von Seiten der Behörden, Privatpersonen und unserer Geschäftswelt gefunden. Das Fort 6 ist dem Verein für den guten Zweck frei zur Verfügung gestellt worden, außerdem Tische und Bänke, Lebensmittel in großer Menge und reichlicher Auswahl, Kochherd und Geschirr, Liegestühle, Decken und Mäntel für die Kinder, gute Bücher und Unterhaltungsspiele, kurz, es fehlt nichts, um den Aufenthalt im Ferienheim so angenehm wie möglich zu gestalten. Geeignendes Aufsichtspersonal ist auch vor-

handen, doch wird angeichts der lustigen, lebensvollen Schar große Anforderungen an dieses gestellt. Da muß man selbst gesunde Nerven haben, um 110 Kinder Tag für Tag wochenlang von morgens acht bis abends acht Uhr immer wieder ohne merklichen Zwang im Spiel zu leiten und sie auch an Regentagen froh zu erhalten. Damen des Vereins haben diese Pflicht freiwillig übernommen. Außerdem hat der Verein eine Krankenpflegerin, eine Kindergärtnerin und eine Wamfell fest angestellt. Letztere hat schon eine Volkstüche geleitet, und so ist die beste Gewähr dafür geboten, daß die teilnehmenden Kinder gute und reichliche Verpflegung erhalten. Für das Mittagessen haben sie täglich 15 S zu bezahlen und können dafür essen, bis sie gesättigt sind. Frühstück- und Vesperbrot haben sie sich von zu Haus mitzubringen, doch können sie im Ferienheim gegen Zahlung von 5 S einen Viertel Liter tiefgefälschte, pasteurisierte, beste Milch erhalten. Für die Teilnahme am Ferienaufenthalt ist außerdem seitens der Kinder 1 M zu entrichten, ein Betrag, der in keinem Verhältnis zu den Kosten, welche dem Verein erwachsen, steht. Kostet doch diesem selbst jede Portion Mittagessen 35 S , und zu dem Gehalt für das Personal tritt noch die Unfallversicherung für die Kinder. Doch sollen diese niedrig bemessenen Preise es recht vielen minderbegüterten Eltern ermöglichen, ihren Kindern die Wohltat des Ferienaufenthalts in Fort 6 erweisen zu können.

Am Tage der Eröffnung wanderte ich hinaus. Die offizielle Feier im Beisein der Behörden war vorüber, auch die Einführung der Kinder durch die Eltern. Ich wollte die Mädchen so recht zwanglos unter sich im Ferienheim sehen. Und ich traf es gut. Schon von weitem sah ich, als ich zwischen schlüßenden Korn- und Kartoffelfeldern dahinschritt, an Schrebergärten vorüber, in denen die Rosen blühten und alle Bäume und Sträucher schwer voll Früchten hingen, bunte Fahnen lustig im Sommerwind über den Wällen flattern. Schwer beladene Heuwagen kamen mir entgegen, in der Luft lag ein süßer, weicher Lindenduft. Haubenlerchen und Nachtigallen wippten auf dem Wege vor mir her, und ich gedachte der Kinder, die nun wochenlang täglich denselben Weg

nehmen werden. Wie wird er ihnen Herz und Seele weiten, den Blick schärfen für das Leben in der schönen Gotteswelt, und wie wird er ihnen vor allem die Heimat lieb machen! Denn schön ist der Blick auf die Stadt, die, überragt von den charakteristischen Doppeltürmen unserer Kirchen, in ihrer ganzen Ausdehnung, von der äußersten Wilhelmstadt bis zur neuen Neustadt, in klarer, blauer Ferne liegt, weit genug, um nicht des Lebens lauten Pulsschlag in ihren Mauern bis hierher dringen zu lassen.

Auf dem ersten Wall lagen etnige Mädels, die mich mit frohem Zuruf begrüßten. Dann ging es zur großen Halle; dort waltete die aufsichtführende Dame ihres Amtes, während die Kindergärtnerin mit einer größeren Schar über die Wälle hinweg dem das Fort umschließenden Wäldchen zustrebte. Das Vesper war gerade beendet, und einige Mädchen rissen sich schier um die Ehre, der Wamfell beim Abwaschen behilflich sein zu dürfen. Es herrscht zwar Hausordnung; jezt von ihnen müssen täglich bei der Ausgabe des Essens helfen, aber noch ist der Eifer groß. Auch mittags, wo jede zuerst ihre große Schüssel gefüllt haben möchte, aber geht es hübsch nach der Reihe. Milchreis mit Zucker und Zimt hatte es heute mittag gegeben, der Aufenthalt in der frischen Luft macht Hunger. Alle hatten sich noch einmal Essen geholt, einzelne haben sogar dreimal sich die Schüssel füllen lassen. Für den nächsten Tag, einem Sonntag, war der Küchensettel wie folgt festgesetzt: Schweinebraten, Kartoffeln, Kopfsalat, Schokoladenpudding. Als die freundliche Vorsteherin mir die Herrlichkeiten nannte, erregte es einen Jubel bei den umstehenden Kindern. — Bei wie vielen mag es solches Essen nicht einmal Festtags geben?

An der Seite der Aufsichtführenden be-
sichtigte ich Schweinezimmer, Küche, Keller,
Vorratsraum. Alles ist reichlich versorgt,
kühl und blitzsauber; Wasserleitung und alle
sonstigen sanitären Einrichtungen sind vor-
handen. Ein Gärtchen ist mit Blumen,
Gemüse und Kartoffeln bepflanzt, doch
herrscht das Nützliche vor. Zwischen den
Wällen öffnet sich ein weiter Spielplatz,
Turngeräte stehen da, auch eine Wage zum
wiegen der Kinder, um die Fortschritte ihrer
körperlichen Erholung feststellen zu können.

In zwei offenen Hallen sind Tische, Bänke, Stühle aufgestellt. Diese sollen als Aufenthaltsort bei schlechtem Wetter dienen und als Begegnungsort. Hübsche Decken zieren die Tische, Rosen in hellen Schalen duften auf ihnen. In der einen Halle hatten sich einige Kinder zu einem blonden Mädel gesellt, das aus einem Märchenbuch vorlas. Aller Augen leuchteten, und dankbar sahen alle die Vereinsdame an, die mir erzählte, daß nach dem Mittagessen die Kinder alle im Wäldchen geruht hätten, wo einzelne sogar zwei Stunden lang sich rote Wäldchen geschlafen hatten. Nun, die sollen alle während des Ferienaufenthaltes im Fort 6 bekommen! Das wäre dem Verein Jugendwohl der schönste Dank!

Johanna Wetterling.

Vom Familienglück.

Trotz aller Bestrebungen, die Ehe zu reformieren, bleibt diese doch nach wie vor der tiefe, unerschöpfliche Brunnen, aus dem das Familienglück entspringt und in dem es sich stets von neuem wieder festigt und verjüngt. Wie könnte, wie dürfte auch die Menschheit je wieder zurückgreifen zu Formen, die nur den primitivsten, barbarischen Rassen genügten, wie dürfte der überreifer einiger moderner „Weltverbesserer“ eine Institution ausrotten, die durch den Fortschritt der Menschheit geboren und durch viele Jahrhunderte der Kultur befestigt wurde.

Alle bis jetzt gemachten Vorschläge sind entweder nur für einen kleinen Kreis von Auserwählten geeignet oder sie entbehren der höheren Sittlichkeit. Daran können selbst die hochtrabendsten Reden und Schriften nichts ändern, mögen sie auch zuweilen von dem Geist der Überzeugung erfüllt sein — letzten Endes wirken sie doch nur zerstörend.

Ehe und Familienglück — sie bedingen sich gegenseitig, obwohl sie einander leider auch manchmal ausschließen. Aber dort, wo zwei Menschen nach dem herrlichen Worte Nietzsches in der Ehe das „Ginauflpflanzen“ erblicken, dort wird und muß auch das reine und schöne Familienglück bald dauernd zu Gast sein.

Heilig sein soll den Eheleuten das Feuer des eigenen Herdes. Der unruhevolle Lärm des Tages, die geschäftlichen Sorgen und Müde, sie müssen Halt machen vor der Tür des eigenen Heims, damit dieses in Wahrheit eine Stätte der Ruhe und des Friedens darstellen kann. Welch eine reiche, segensvolle Aufgabe für die Frau, diesen Hort zu hüten, auf daß er nie seine symbolische Bedeutung verliere! Nicht leicht ist es, und gar manches junge Mädchen, das sich ihr Wirken in der Ehe ganz anders vorgestellt, verzweifelt allzu sehr an dem Erfolg, und statt einer wahrhaft liebenden, die heilige Flamme des Familienglüdes rastlos zur hellen, wärmenden Glut entfachenden Hüterin wandelt sie sich in kurzer Zeit zur oberflächlichen, vergnügungslüchtigen Weltbame um, oder sie erfüllt ihre Pflichten mit Gleichgültigkeit, und das Freudlose ihres Tuns teilt sich bald dem ganzen Hauswesen mit — die holden Geister des Glückes daraus auf Nimmerwiederkehr verjagend.

Das Familienglück stellt sich nicht von selbst, nicht ungerufen ein. Es will gewetzt und gefördert werden in seinem Wachstum wie eine seltene, kostbare Pflanze, die nur unter sorgsamster Pflege gedeiht. Und diese schwere, gebulderfordernde Arbeit liegt ganz in den Händen der Gattin und Mutter. Nur, wo sie es versteht, den Ihren ein wirklich behagliches Heim zu schaffen, wo ihr milder, gütiger Sinn die Gegensätze auszugleichen versteht und durch ihr treues Walten und Sorgen alles in den Sonnenschein echter Liebe hüllt, nur dort wird Segen über einer Ehe walten und die Eltern untereinander wie mit den Kindern zu innigster, reichster Gemeinschaft verknüpfen.

Die treue, freundliche Pflichterfüllung — sie ist eines der wichtigsten Mittel zur Erhaltung des Familienglüdes. Jedoch darf man darunter nicht nur das kalte starre Pflichtgefühl verstehen, sondern muß alle Pflichten tief im innersten Herzen als solche empfinden und sich zu ihrem Befolgen mit heller Freude ans Werk machen.

Überall, auch in der glücklichsten Familie, wo alles scheinbar so fest gefügt, so fürs ganze Leben im Hafen des Friedens verankert ist, kommen Stunden und Tage, wo ein heftiger Sturm den Anker aus dem Grund zu reißen droht und das Glück in seinem Fundament erschüttert. Da muß es wieder die Gattin und Mutter sein, die mit fester Hand Streit zu schlichten, tiefgehende Meinungsverschiedenheiten auszugleichen, dem Unglück seinen scharfen, bohrenden Stachel zu nehmen sucht. Immer soll sie lindern, mildern, beschwichtigen, dann werden die Wurzeln des Familienglüdes mit ihrem feinen Geiste noch fester in der Erde ihres Hauses sich ausbreiten und der herrliche Stamm wird seine Krone immer höher und stattlicher erheben, ein wahres Schutzdach für die, die in seiner Nähe leben. Nein, leicht ist es nicht, das Familienglück zur dauernden Einkehr zu zwingen, doch die Liebe der Gattin und Mutter vermag so viel Schweres, sie vermag auch mit Selbstaufopferung und niemals endender Treue gegen die Ihren ihnen diesen höchsten und schönsten Schild zu verschaffen.

Nur in dem Heim, das seinen Mitgliedern wahres Familienglück bietet und die Pflege des Familienstams lehrt, wohnen die Geister der Zufriedenheit. Und nur dann gleiten die neuzeitlichen Lodungen wirkungslos an den Menschen vorüber, wenn sie von innen heraus dagegen geset sind. Nichts vermag jedoch mehr leichten Vergnügungen und lärmender, oberflächlicher Geselligkeit ein heiliges Gegengewicht zu bieten, als das schöne, erhabende Gefühl, zu Hause, im Kreise der Seinen, im Schoße der Familie das Glück seiner warten zu wissen. Und dieses Glück ist nicht von Gold und Gut abhängig — es kann in der kleinsten Dachkammer, durch deren niedriges, blumenbestelltes Fenster der Strahl der goldenen Sonne fällt, ebenso heimlich sein, wie in dem Palast, der angefüllt ist mit den Kostbarkeiten und Reichthümern aus aller Welt. Man kann sogar sagen, daß häufig großer Reichtum dem stillen, innigen Familienglück gar nicht so günstig ist. Zu leicht verleitet es zum oberflächlichen Genießen und zur Geringschätzung der schlichten häuslichen Freuden.

Wo aber die Sorge um das tägliche Brot stärkend auf das Pflichtgefühl wirkt, wo alle Familienmitglieder treu in der Arbeit und im gegenseitigen Verständnis zusammenhalten müssen, da werden meist die höchsten und reinsten Werte geschaffen. Da ist jeder bestrebt, dem andern das Leben so behaglich wie möglich zu gestalten, und die Eltern weitestens mit ihren Kindern in dem edlen und schönen Bestreben, das Heim zu einem Hafen des Friedens, zu einem Hort der Gemütlichkeit zu gestalten.

Familienglück — wo es feste Wurzeln geschlagen hat, da prallen die schwersten und grausamsten Lebensstürme wirkungslos ab, sie können nur die Familienmitglieder noch enger, noch fester und treuer aneinander schmiegen. Niemand wird es dann dem wechselvollen Schicksal gelingen, störend und vernichtend einzugreifen und die Bande zu lösen, die die Ehegatten miteinander und die Eltern mit den Kindern verbinden. G. R.

Ferien-Lektüre.

Wenn es ans Baden geht für die Reisezeit, dann kommen die verschiedenen Familienmitglieder mit allerhand Wünschen. Jeder will außer dem Notwendigen auch noch was für Geist und Ge-

müt mitnehmen, und besonders soll es nicht an Büchern fehlen.

„Es kann doch tagelang schlechtes Wetter sein,“ meint das Badfischchen und bringt neben einigen von Freundinnen entlehnten Romanen noch allerlei schwere wissenschaftliche Bücher herbei, die sie doch „endlich einmal durcharbeiten muß.“

Auch die Söhne wollen ihre Lieblingsbücher mit in den Koffer verstaub haben, und Muttchen selbst hat große Lust, gleichfalls verschiedenes mitzunehmen, dessen Lektüre ihr sehr am Herzen liegt. Sie will sich doch auch gern über alles Neue und Interessante informieren, und da sind verschiedene Werke, die ihr Frau Dr. H. im Winter schon brachte mit der Bemerkung, daß sie die als moderne Frau unbedingt lesen müsse. Nun, bis jetzt hat es ihr immer an Zeit gefehlt, aber in den Ferien wird sich gewiß hier und da ein Stündchen finden, wo man sich so recht sorglos in ein Buch vertiefen kann.

„Nein, alle können wir sie doch nicht mitnehmen,“ sagt sie dann aber seufzend, „da brauchen wir ja extra einen Koffer für Bücher.“ Und so wird noch einmal und abermals und vielleicht zum dritten Male eine engere Auswahl getroffen, bis der kleine Koffer schließlich untergebracht wird. Erna, die Ufeste, tröstet sich noch am ehesten über den Verlust, den ihr das Ausmerzen so vieler Bücher bereitet: „Meinetwegen,“ denkt sie, „schließlich holt man sich dort einen recht spannenden Band aus der Leihbibliothek.“

Ganz unrecht hat sie nicht; leichte Unterhaltungslektüre, die den meisten als das einzig Richtige für die schöne Ferienzeit erscheint, bekommt man in jedem größeren Ort geliehen, doch wer einen ganz kleinen Ort aufsucht, der sollte sich wohl ein paar gute Bücher mitnehmen. Bei anhaltend schlechtem Wetter kann man so manches Werk gründlich lesen, in das man sich zu Hause, im Drange der täglichen Arbeit und bei wintertlichen Geselligkeit nicht vertiefen kann.

Und wir alle wissen ja, daß es uns not tut, unser Wissen gelegentlich einmal etwas aufzufrischen — die gewohnte tägliche Zeitungslektüre ist immer etwas Oberflächliches, und die gute Zeitschrift, die ja viele halten, wird häufig auch nicht mit der nötigen Sorgfalt und Langsamkeit gelesen.

Gewiß soll gerade die vielbeschäftigte Hausfrau in erster Linie ans Ausruhen denken und Körper wie Geist erholen, doch gelegentliches Lesen von einer Stunde Dauer wird ihr gewiß in der frischen Luft sicher nichts schaden — es darf nur nicht übertrieben werden. Das viele Lesen allerdings, das mühte hier mehr noch als zu Hause unbedingt für alle Familienmitglieder verboten sein.

Also auch das Mitnehmen der Ferienlektüre erfordert ein gewisses Nachdenken und sollte nicht allzu oberflächlich behandelt werden. M. S.

Eine der Hauptattraktionen

der „Mädchenpost“ ist der darin allwöchentlich in etwa 2½ Seiten erscheinende und mit einer Anzahl Porträts von Nichten geschmückte Briefkasten. Schon die Namen, die sich die Nichten beilegen, sind äußerst artig, und die Briefkastenteleante versteht es, die jungen Freundinnen in amüsanter Weise zu bemuttern und anzureden.

Die Mädchenpost ist zum Preise von 10 Wg. wöchentlich, vierteljährlich 1.50 M zu beziehen durch jede Buchhandlung, Postanstalt und durch die Geschäftsstelle des Blattes. (Deutsches Druck- u. Verlagshaus G. m. b. H., Berlin SW 68, und Zweigleitverlagsges.)

Ein neuartiges prächtiges Kochbuch mit 400 Bildern





Gisela Raumer.

Geschichte eines Frauenschicksals von R. Ortmann.

Der bisherige Verlauf des Romans:
Der Leutnant a. D. Redlinghausen ist als Generalalkonfjul Schöningh in Frankenwalde eingetroffen. In Fräulein Gisela Raumer, einer neuen Kollegin, erkennt er die Tochter seines ehemaligen, inzwischen verstorbenen Beichtlehners wieder und erneuert damit eine Jugenbekanntschaft. — Bei einer Beizug-Explosion in der Barberei wäre Gisela beinahe verbrannt, wenn nicht Redlinghausen sie mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Beide sind schwer verletzt; Gisela febrt nicht ins Kontor zurück, sondern bleibt auf Wunsch des Generalalkonfjuls als Erzieherin seiner einzigen Tochter Margarete im Hause des Generalalkonfjuls. Die Frau des Generalalkonfjuls liegt auf dem Tod nieder und wird von Gisela in aufopfernder Weise gepflegt. In einer Nacht, in welcher Gisela in einem Nebenraum des Krankenzimmers auf ihrem Stuhl vom Schlaf übermüdet worden ist, wird sie von dem spät heimgekommenen Generalalkonfjul, der sie leidenschaftlich liebt, geküßt. Aufwachend reißt sie ihn von sich und eilt auf den Ruf der Kranken an deren Bett. Die Kranke schießt sie mit freundlichen Worten zur Nachtruhe auf ihr Zimmer. Auf dem Wege dahin hat Gisela eine Begegnung mit dem Hausmädchen, aus dessen schändlichen Worten sie entnehmen muß, daß sie Zeugin der vorübergehenden Szene gewesen. — Am andern Morgen wird die Frau Generalalkonfjul tot im Bette aufgefunden; das Häubchen mit Wurzelnirropfen, die sie als Schlafmittel gebrauchte, ist stark geleert. Gisela wird vom Arzte hierüber genau ausgefragt; auch die übrigen Hausbewohner sind zu ihr ganz anders wie sonst, nach Giselas Meinung, weil sie ihren Platz am Bette der Kranken pflichtwidrig verlassen. Sie fühlt sich deshalb schuldbehaftet und scheidet nach am selben Tage aus dem Dienst des Generalalkonfjuls aus. Die Behörden befaßen sich gleichfalls mit dem plötzlichen Hinscheiden der Frau Schöningh, aber ohne daß über das Ergebnis der Untersuchung etwas in die Öffentlichkeit dringt. Inzwischen kann man sich darüber nicht beruhigen. Es gehen Gerüchte um, daß Gisela den Tod der Frau Schöningh herbeigeführt habe, um nachher den Generalalkonfjul zu heiraten. Redlinghausen, der auch davon hört, bietet Gisela, der er schon lange innig angezogen, Hand und Fuß an. Ihre Verhalten offenbart ihm, daß der Tod mit allen Begleitumständen ihre Seele beunruhigt erschauert hat, daß sie nicht mehr Herrin ihrer selbst ist. Redlinghausen wird von der Schauspielerin Elise Gellert mitgeteilt, daß Gisela mit Schöningh schon bei Lebzeiten von dessen Frau ein irrationelles Verhältnis unterhalten hat. Diese Verhäntigung ergoß seinen höchsten Jern, und er befehlt darauf, den Namen der Person zu erfahren, die dies bezeugen könne.

10. Fortsetzung.

„Das steht in deinem Belieben. Aber dem Zwang, deine Zeugin zu benennen, wirst du damit sicherlich nicht entrinnen.“

Und sie schrie nicht. Eine Sekunde lang schien sie zu überlegen, dann warf sie auf die ihr eigentümliche Art den Kopf zurück und sagte mit affektierter Gleichgültigkeit:

„Mein Gott, was liegt auch daran! — Du wirst ja vermutlich der allerletzte sein, von dem das eine Indiskretion zu fürchten wäre.“

— Meine Zeugin ist eine Choristin von unsem Theater, der ich auf den Wunsch des Direktors seit einigen Wochen dramatischen Unterricht erteile. Sie kennt das Familienleben des Herrn Generalalkonfjuls besser als irgend jemand, denn sie war bis nach dem Tode der Frau Zimmermädchen im Schöninghschen Hause.“

„Dienstboten- und Komödiantenklatz also! — Ich hätte mirs denken sollen.“

„Fräulein Raumer mag auf ihrer Hut sein, daß dieser Komödiantenklatz sie nicht eines Tages Kopf und Kragen kostet! Der Herr Generalalkonfjul würde die Verschwiegenheit seines ehemaligen Dienstmädchens wohl kaum mit schwerem Gelde bezahlen, wenn auch er so geringerschätzig über den Wert ihrer Kenntnisse dächte.“

„Er bezahlt sie für ihre Verschwiegenheit? — Bist du dessen gewiß?“

„So gewiß als ich der Tatsache bin, daß meine Gage nicht aus dem Tresor des Herrn Wolbemar Brandus, sondern aus der Tasche des Herrn Hermann Schöningh fließt. — Unser verehrter Direktor ist nämlich das ge-

schwächste Waschweib unter der Sonne. Eine diskrete Angelegenheit kann nirgends besser aufgehoben sein als bei ihm, denn er ist unverzüglich darauf bedacht, sie noch der Dohut von so und so vielen anderen anzuertrauen. Bei der ersten Gagezahlung schon erfuhr ich von ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit, wem ich dafür verpflichtet sei. Und als er mich ersuchte, die Lehrmeisterin der allerliebsten kleinen Choristin zu werden, die gerade so viel schauspielerisches Talent hat als ein frisch eingefangenes Milpferdchen, teilte er mir unter demselben unverbrüchlichen Siegel mit, daß es wiederum der Herr Generalalkonfjul sei, der die Kosten ihres Unterhalts und ihrer Ausbildung bestreite.“

„Und warum sollten seine Beweggründe nicht in dem einen wie in dem anderen Falle die nämlichen sein? — Er hat ja nun einmal, wie es scheint, die läbliche Gewohnheit, hübsche junge Künstlerinnen selbstlos zu begünstern.“

„Die Ironie ist schlecht am Platze, mein Freund! — Mir gegenüber hatte er einfach eine moralische Verpflichtung zu erfüllen. Denn er hatte mein Gastspiel in Frankenwalde veranlaßt und mir Hoffnungen gemacht, die mich zur vorzeitigen Lösung meines angenehmen Berliner Engagements bestimmten. Irgendeine Gegenleistung hatte er von mir dafür nicht zu beanspruchen. Und er war ja auch klug genug, sie niemals zu fordern.“

„Leider — nicht wahr?“
„Vielleicht gerade weil er mit dieser beleidigenden Frage den Schleier von ihren geheimsten Empfindungen hinweggezogen hatte, fühlte sie sich davon getroffen wie von einem scharfen Pfeilschuh. In furienhafter Wut fuhr sie empor.

„So wahr ich hier vor dir stehe, der Schimpf soll dich gereuen! — Und nun, damit wir zu Ende kommen: Ja, deine verehrte Braut war die Geliebte des Generalalkonfjuls! Sie ließ sich von dem im Morgengrauen heimkehrenden Dienstmädchen in einem zärtlichen Tete-à-Tete mit ihm belauschen — in einem Tete-à-Tete am Krankenbett seiner Frau, die noch in derselben Nacht mit Hilfe einer wunderthätigen Arznei aus der Welt geschafft wurde. Das Mädchen hatte Ehrgefühl ge-

nug, der treuen Pflgerin ihre Verachtung ins Gesicht zu schleudern. Und weil sie von dieser Stunde an beide vor der Mitwisserin ihres Geheimnisses zitterten, mußte Fräulein Gisela Hals über Kopf aus dem Hause, während der Herr Generalalkonfjul seinem bisherigen Dienstmädchen goldene Berge versprach und ihr die zuderfüßtesten Worte gab, um sie aus Frankenwalde zu entfernen. Weil ihm das nicht gelang, suchte er sich ihre Verschwiegenheit dadurch zu sichern, daß er unaufgefordert ihren Wohltäter machte. Wir werden ja sehen, mit welchem Erfolge — wir werden es ja sehen!“

Redlinghausen hatte sie nicht unterbrochen, und er hatte auch jetzt kein Wort der Erwidrerung. Stumm zog er den Schlüssel aus der Tasche, sperrte die Tür auf und öffnete sie weit.

„Bitte, Fräulein Gellert — ich halte Sie nicht länger zurück.“

Das war das Letzte, was zwischen ihnen gesprochen wurde. Denn schon als er sich der Tür näherte, hatte sich die Schauspielerin ihres Schirmes und ihres Kopfschals bemächtigt. Und nun ging sie ohne Wort und Blick an ihm vorbei, zur Selbstbeherrschung gemahnt durch die instinktive Empfindung, daß es ein gefährliches Beginnen sein könnte, ihn noch weiter zu reizen.

Redlinghausen ließ die Tür offen, bis der aus seinem Zimmer fallende Lichtschein sie den Ausgang der Wohnung hatte finden lassen, dann schloß er sich ein, riß den Brief, den er am Nachmittage von Gisela erhalten, aus der Tasche und studierte minutenlang seine Schriftzüge, als wären es Hieroglyphen, deren Entzifferung zugleich den Schleier eines furchtbaren Geheimnisses lüften müßte.

Aber sie verriet ihm nichts. Er konnte aus ihnen so wenig eine Bestätigung seiner gräßlichen Zweifel herauslesen, als sie diese Zweifel in nichts zu zerstreuen vermocht hätten. Und weil sie so grausam stumm blieben, begann er aus den Tiefen seines Gedächtnisses alles heraufzuzwühlen, was von seiner entscheidenden Unternehmung mit Gisela darin zurückgeblieben war. Er drehte und wendete in seinem Geiste jedes ihrer Worte, dessen er sich zu erinnern vermochte, bis jedes von ihnen eine Bedeutung gewonnen hatte, die die Dualen seiner Ungewißheit um einen neuen Stachel vermehrte. Wie ein Verdrücker rannte er wohl eine Stunde lang in der engen Stube auf und nieder. Dann — unfähig, die erstündende Eingeschlossenheit länger zu ertragen — fuhr er in seinen Ueberrock und stürzte hinaus ins Freie.

Der Sturmwind hatte sich inzwischen bis zur Heftigkeit eines Drans gesteigert, und die Regentropfen, die er Redlinghausen ins Gesicht schleuderte, trafen seine Haut wie spitze Steinchen. Aber er achtete des Aufwuhrs der Elemente so wenig, als er eines weichen, schmeichelnden Lüftchens geachtet haben würde. Die undurchdringliche Finsternis um ihn her war ihm nichts anderes, als ihm das liebliche Silberlicht des Vollmonds gewesen wäre. Seinen Weg, den einzigen, den es für ihn gab, fand er in Sturm und Dunkelheit ja eben so sicher, als wenn Millionen Sterne ihm dazu geleuchtet hätten. Und er war nicht gestimmt, darauf zu achten, daß er durch knietiefe Pfützen stampfen mußte, und

Voranzeige

Die schöne Miß Lilian

Neuer Original-Roman von

H. Courths Mahler

Mit der Veröffentlichung diesen neuen äußerst spannenden Romans beginnen wir Mitte August

Der Verlag

Seite 2 (Bitte wenden!)

Freunde macht das Kochen nach Mary Hahn's

Patent mit goldener Medaille und Ehrenpreis!

Buchen leicht
Buchen
Buch
alle
kleine
technet

daß jenseits des Flusses sein Fuß mehr als einmal über die Aeste und Zweige strauchelte, die der Orkan von den entlaubten Bäumen herabgerissen.

Vielleicht hatte er eine Stunde für den Weg zum Dörfchen gebraucht, vielleicht auch hatte er ihn schneller zurückgelegt, als ihn je vorher ein Mensch gegangen. Er wußte es nicht, und er fragte sich nicht danach. Die einzige Frage, die sich unmittelbar vor dem Ziel seinem Geiste aufdrängte, war ein zermalmandes:

„Was nun? — Weshalb bist du hier? — Willst du sie etwa aus dem Schlafe rütteln, um nach dem Räte jener Dirne von ihr zu verlangen, daß sie mit dir fliehe?“

Es hätte ihm vielleicht trotz seiner Ortskenntnis Mühe gekostet, ihr Haus zu finden, denn die Finsternis war hier ja noch schwärzer als drinnen in den Straßen der Stadt. Aber er hatte auf dem letzten Stück seines Weges einen Weiser gehabt in dem matten, gelblichen Lichtschein eines erhellten Fensters, und nicht einen Augenblick war er im Zweifel gewesen, daß dieser Lichtschein nur aus Giselas Zimmer fallen könne.

Nun stand er davor und hatte die Gewißheit, daß er sich nicht getäuscht. Da das obere Stockwerk bald nach ihrer Mutter Tode anderweitig vermietet worden war, hatte Gisela mit dem Stübchen vorlieh nehmen müssen, das die Witwe des Werkmeisters ihr von ihrer eigenen beschränkten Wohnung hatte abtreten können. Es lag im Untergeschoß kaum manns hoch über dem Boden. Und wenn er mit der Fußspitze eine Stiege suchte an dem winzigen Mauervorsprung, der unten am Hause dahinlief, mochte es einem gewandten Turner wohl ohne sonderliche Mühe gelingen, an die durch feinen Fensterladen geschützten Scheiben zu pochen.

Hätte der eiskalte Regen, der ihm Augen und Wangen peitschte, die Nacht gehabt, ihn zu ruhiger Ueberlegung abzukühlen, so würde Reddinghausen die Eingebung, dies Turnkunststück auszuführen, sicherlich sogleich als einen abscheulichen und für das geliebte Mädchen tödlich beleidigenden Gedanken weit von sich abgewiesen haben. Aber sein Blut war nur heißer geworden in dem Sturm, der ihn umtobte, und vor dem ungestümen Schlage seines Herzens konnte keine Ueberlegung bestehen.

Er gönnte seinen aufgeregten Nerven nicht einmal die Wohlthat sekundenlangen Zauderns, und als sein Fuß bei dem ersten Versuch von dem schmalen, schlüpfrigen Stützpunkt abglitt, so daß er schwer zu Boden fiel, raffte er sich nur um so energischer zu dem zweiten auf. Laut und klingend, als sollte sie unter dem ungebärdig klopfenden Finger zerpringen, erklärte die Scheibe, und in demselben Moment, da Reddinghausen wieder den aufgeweichten Boden der Straße unter den Füßen spürte, wurde dicht über seinem Haupte das kleine Fenster geöffnet. Er sah Giselas Kopf und den Umriß ihres Oberkörpers, sah, daß sie noch völlig angekleidet war, und er empfand es wie ein unermeßliches Glück, daß er sie nun doch noch in dieser Nacht sehen und sprechen dürfe.

„Erschrick nicht, Lieblich!“ rief er hinauf, noch ehe eine Frage von ihren Lippen gekommen war. „Ich bin es — Bernhard! — Und ich beschwöre dich: laß mich ein!“

19. Kapitel.

Des Sturmes nicht achtend, der ihr nur noch lose aufgestecktes Haar sogleich in wirren Strähnen um ihren Kopf flattern ließ, neigte sich Gisela weit aus dem geöffneten Fenster, wie wenn ihr Auge sich vergewissern sollte, daß ihr Ohr sie nicht getäuscht habe.

„Bist du es wirklich? — Aber wie könnte ich dich einlassen? — Es ist ein Uhr vorüber.“

„Und wenn es noch viel später wäre —

ich muß — ich muß dich sprechen, Gisela!“
„Warum nicht morgen? — Was ist geschehen, daß es nicht auch morgen sein könnte?“

Ihr Widerstreben wirkte auf ihn wie eine Kränkung. Er war in einer Stimmung, die ihn eine Bestätigung seiner schrecklichsten Befürchtungen sehen ließ in allem, was nicht seinem fieberisch sehnsüchtigen Hoffen entsprach. Wie konnte sie kaltblütig eine Erklärung für sein Verlangen von ihm fordern, wenn ihr doch sein bloßes Hiersein zu solcher Stunde Beweis genug sein mußte, daß er dem Wahnsinn nahe war?

„Was geschehen ist, kann ich dir so nicht sagen. — Ich habe eine Aufklärung von dir zu fordern, die sich nicht mit zwei Worten abtun läßt. Und ich verlange, daß du mir Gelegenheit zu einer Aussprache gibst.“

„Nicht hier in meinem Zimmer und nicht jetzt, Bernhard! — Du vergiffst, daß es ein alleinstehendes Mädchen ist, von dem du das verlangst.“

Die Bestimmtheit ihrer Weigerung, in der er augenblicklich nichts anderes zu sehen vermochte als die Furdz des schlechten Gewissens, brachte ihn um den letzten Rest seiner Selbstbeherrschung.

„Den Herrn Generalkonsul aber konntest du unbeachtet deiner Mädchenehre mitten in der Nacht empfangen, nicht wahr?“

Er erhielt keine Antwort, und der Mädchenkopf war plötzlich aus dem Rahmen des Fensters verschwunden. Aber nur für die Dauer weniger Sekunden; denn in dem Augenblicke, da Reddinghausen in rasch erwachter Reue über sein schlimmes Wort in angstvoll stehender Bitte ihren Namen rief, sah er sie schon wieder vor sich, wie sie ihren Oberkörper über die Fensterbrüstung neigte und ihre Hand, die einen weißlichen Gegenstand hielt, zu ihm hinab in das Dunkel streckte.

„Bitte — nimm das!“ hörte er ihre vom Sturmwind halb verwehte Stimme. „Wenn du es gelesen hast, wirst du nach keiner weiteren Erklärung verlangen.“

Nicht nach dem Briefe wollte er greifen, sondern nach ihrer Hand. Aber sie wußte sie mit geschickter Bewegung zurückzuziehen, und er fühlte nichts als das kalte, knisternde Papier zwischen seinen Fingern.

„Gisela — bei unserer Liebe bitte ich dich —“

„Lies!“ Klang es wie aus weiter, weiter Ferne herab, und — mehr zu erraten als zu verstehen —: „Gute Nacht!“

Dann wurde das Fenster geschlossen, und drinnen rollte ein Vorhang nieder. Reddinghausen wußte, daß er hier nichts mehr zu hoffen hatte, und er fühlte sich zudem so tief beleidigt, daß er nicht einmal in Versuchung kam, sich noch länger in kläglichem Flehen zu demütigen. Er schob den Brief in die Tasche und kämpfte sich durch Sturm und Regen in die Stadt zurück, denselben Weges, den er gekommen war, aber mit anderen Empfindungen als vorhin. Denn statt der verzehrenden Leidenschaft, statt der brennenden Ungebuld, die vorhin seine Nerven bis zum Wahnsinn aufgeregelt, war jetzt eine dumpfe Leere, ein Gefühl eigner Kälte in seiner Seele. Er wußte, daß es nur das Todesurteil seiner Glückshoffnungen sein konnte, das er da in der Tasche trug, und er war nicht einmal begierig zu erfahren, mit welchen Gründen es motiviert war.

Als er sein helles, warmes Zimmer wieder erreicht hatte, warf er den durchnässten Mantel mitant dem Briefe auf einen Stuhl und setzte sich in die Sofaede, als sei er gewillt, überhaupt nicht zu lesen, was Gisela ihm schon geschrieben haben mußte, noch ehe sie eine Ahnung von den Vorgängen dieses Abends gehabt. Aber es duldete ihn doch nicht länger als wenige Minuten bei diesem trozigen Entschluß. Mit einem schweren

Atemzuge stand er auf, um in der Tasche des Mantels nach dem feuchten, zerritterten Billett zu suchen. Und wenn er auch der Umschlag so langsam und sorgfältig aufschnitt, als sei er des gleichgültigen Inhalts gewiß, so fühlte er doch an dem Aussehen seines Herzschlages und an dem Kältefehauer, der ihn überrieselte, wie weit diese unnatürliche Ruhe von einer gelassenen Ergebung in Unabwendbares entfernt war.

Er verjüchte das zerdrückte Blatt mit der flachen Hand auf der Tischplatte glattzustreichen; dann neigte er sich darüber und las:

„Mein teurer Freund! Du darfst mir nicht wehren, dir diesen Namen zu geben noch in dem Augenblick, da ich mich mit ruhigster Ueberlegung als deiner Freundschaft ebenso unwürdig erkläre wie deiner Liebe. Denn nur in e i n e Empfindungen sind es, denen ich damit Ausdruck geben will, und niemand kann mich hindern, in Freundschaft und unauslöschlicher Dankbarkeit deiner zu gedenken bis zu meinem letzten Atemzuge. — Warum ich dich gebeten habe, heute abend nicht zu mir zu kommen, und warum ich dir jetzt schreibe: es ist leicht erklärt. Denn ich kann es mit zwei Worten ausdrücken: Aus Feigheit! Ich bin nämlich durchaus nicht das mutige Geschöpf, für das du mich in der Verblendung deiner Liebe gehalten hast. Ich bin so schwach und so furchtlos, wie es nur je ein Weib gewesen ist, und ich erzittere bis ins innerste Herz bei der Vorstellung, dir Auge in Auge beständigen zu sollen, was du inzwischen wohl schon aus einem anderen Munde gehört hast. — Ja, mein Freund, so jämmerlich feig bin ich, daß ich es der Eifersucht oder dem Gasse oder irgendeinem Zufall überließ, dir zu offenbaren, was du doch nie von anderer Seite hättest erfahren dürfen als von mir. Es ist wahr, ich glaubte mich an ein Versprechen gebunden; aber als du mir dein großmütiges Anerbieten machtest, hätte eine höhere und heiligere Pflicht mich bestimmen müssen, diesem Versprechen wenigstens soweit untreu zu werden, als es zu deiner Aufklärung notwendig war. Doch daran ist nun ja nichts mehr zu ändern. Gut, daß andere mir die Aufgabe abgenommen haben, dir die Augen zu öffnen. Ich weiß ihnen Dank dafür, welches auch immer ihre Beweggründe gewesen sein mögen. — An diesem Nachmittage erhielt ich einen Brief, dessen Abtenderin ich zu erraten glaube, obwohl sie sich nicht genannt hat. Und dieser Brief war die Veranlassung, daß ich mir deinen Besuch verbat. Denn die Schreiberin warnte mich sehr eindringlich, mein Verhältnis zu dir noch länger bestehen zu lassen, in dem sie hinzufügte, daß du noch an diesem Abend erfahren würdest, was dich für immer von mir trennen müsse. Ich zweifle nicht, daß die Drohung ernst gemeint war und daß sie zur Ausführung gelangt ist, wenn diese Zeilen dir zu Gesicht kommen. Ich brauche dir also nichts weiter zu sagen, als daß jene die Wahrheit sprechen, dir mir eine Mitschuld beimesse an dem Tode der Frau, die mir nach dem Ableben meiner Mutter das teuerste aller menschlichen Wesen hätte sein müssen, auch wenn sie nicht meine Wohlthäterin gewesen wäre. Worin meine Schuld bestand, du wirst nicht begierig sein, es zu erfahren. Und wenn du ein ausführliches Bekenntnis von mir verlangtest, so würde ich gezwungen sein, es dir zu verweigern. Daß sie freiwillig aus dem Dasein geschieden ist, war eine Folge meiner Handlungsweise. Und was meine gedängste Seele auch immer zur Entschuldigung meines Tuns vorbringen mag, es hat die rächende Stimme meines Gewissens noch nicht für einen einzigen Augenblick schweigen machen können. Wie sollte ich da hoffen dürfen, mich durch den Versuch einer Erklärung vor anderen zu rechtfertigen! — Und wenn deine Liebe stärker wäre als dein Gerechtigkeitsgefühl, wenn du mir aus Barm-

herzigkeit oder in der Furcht, mich zu verlieren, zerierest: Ich vergebe dir, was du getan! — was wäre damit für dich und mich gewonnen? — Denn nur ein Mund auf Erden hätte die Macht gehabt, mich durch ein Wort der Vergebung freizumachen von meiner Schuld. Und dieser Mund wird sich nie mehr aufstun — er ist auf ewig verstummt. So gibt es keine Hoffnung für mich und keine Erlösung als durch den gütigen Friedensbringer, der alles endet. Ich ersehne ihn, aber ich werde ihn nicht herbeizwingen — darüber darfst du ganz ruhig sein. Ich werde tragen, was über mich verhängt ist, aber ich werde es allein tragen. Daß ich mich für einige kurze Stunden des Gnadengesichts deiner Liebe erfreuen durfte, und daß ich es nun als eine Unwürdige mit demütigem Dank wieder vor deine Füße legen muß, ich nehme es für einen Teil meiner Strafe. Und ich murre nicht, ob ich auch noch nicht weiß, wie ich's überstehen soll. —

Ich war in Verdringung, den Brief zu zerreißen um dieser letzten Worte willen. Denn du könntest ja glauben, daß sie bestimmt sind, dein Herz zum Mitleid zu rühren. Aber ich schwöre dir bei allem, was mir heilig ist, Bernhard — schwöre dir bei dem Andenken meines Vaters, daß ich auf Erden vor nichts anderem mehr jüttere als vor einer neuen Befestigung deines Mitleids. Willst du Barmherzigkeit an mir üben, so nimm ohne ein Wort der Erwiderung hin, was nicht in der Hoffnung auf eine Erwiderung ausgesprochen wurde. Daß diesen Brief das Letzte gewesen sein, was einer von uns dem andern zu sagen hatte. Und vergönne mir wenigstens die tröstende Gewißheit, daß nicht die Teilnahme an meinem Geschick künftig die Fessel sein wird, die deinen Leib und deine Seele im Staube festhält. Du weißt, daß ich dies Wort einst in einem anderen Sinne dir gegenüber gebraucht habe, aber es ist heute tausendmal ernsthafter gemeint als an jenem Tage, wo ich noch nichts von der ganzen Größe meines Verschuldens ahnte, und wo ich mich in törichtem Hochmut erheben zu dürfen glaubte über ein Geschöpf, vor dem ich heute schamvoll die Augen niederschlagen mußte.

Lebe wohl, mein Freund! — Und wenn ich einen letzten Wunsch aussprechen darf, ist es die Bitte: Verlasse diese Stadt, sobald die Verhältnisse dir's gestatten! Ich werde mein Schicksal ruhiger tragen, wenn ich dich fern von hier weiß. Wirft du mir gütigen Herzens diese Wohlthat gewähren? Gisela.

Reddinghausen las den Brief nicht zum zweiten Male. Als er bis zum letzten Wort gelangt war, stand er auf, entzündete mit einem Streichholz die untere Ecke des engbeschriebenen Blattes und warf das hochaufstudernde Papier in den Ofen. So lange starrte er unverwandt auf das Verrichtungs-werk der züngelnden Flamme, bis sich Giselas Brief in einen trüffelnden, formlosen schwarzen Ballen verwandelt hatte. Den zerstückte er mit dem Schürhaken zu schattenhaften Aschenspäthen. Und dann, nachdem er das Eisen von sich geworfen, wie der Totschläger nach vollbrachter Tat voll Absehen das blutige Nordwerkzeug von sich schleudern mag, lehnte er seine Stirn gegen die Kacheln des Ofens und weinte. —

„Herr Reddinghausen bittet den Herrn Generalkonsul dringend um Gewährung einer kurzen Unterredung.“

Herrmann Schöningh, der eben erst aus dem Ankleidezimmer getreten war und sich an seinem Schreibtisch gesetzt hatte, blickte starr und unglücklich auf.

„Was? — Um halb acht Uhr morgens? — Und er hat gesagt, daß er mich dringend bitten lasse?“

„Ja, mit diesen Worten, Herr Generalkonsul! — So und nicht anders, sagte er, sollte ich ihn melden.“

„Gut! — Lassen Sie ihn hier eintreten!“ Das Hausmädchen ging, und unmittelbar darauf überschritt Reddinghausen die Schwelle des Arbeitszimmers. Er war mit tadelloser Sorgfalt gekleidet, in streng eiteltümlicher Befuchstoilette, aber was ihm auf dem bleichen Gesicht gezeichnet stand, gab seinem Erscheinen eine Bedeutung, die den Generalkonsul Schöningh wohl zur Vorsicht mahnen mußte. Eine leichte, stumme Verbeugung war sein einziger Gruß. Und ein herablassendes Kopfnicken die Erwiderung des andern.

„Guten Morgen! — Womit kann ich dienen?“

„Ich habe Ihnen einen Wunsch vorzutragen. Meine provisorische Stellung ist mir durch Ihren Profuristen auf den 31. Dezember gekündigt worden. Es liegt mir indessen daran, sie schon früher, schon in dieser Stunde aufgeben zu dürfen. Und ich ersuche Sie, sich damit einverstanden zu erklären.“

„Mein Profurist war von mir bereits bevollmächtigt worden, einer solchen Bitte ohne weiteres zu entsprechen. Sie dürfen sich hiermit als aus allen Verpflichtungen gegen mich entlassen ansehen.“

„Das war es, was ich wünschte. — Und nun, da ich aufgehört habe Ihr Untergebener zu sein, nun werden Sie mir mit dem Mannesmut, den ich bis auf weiteres bei Ihnen voraussetze, Antwort geben auf das, was ich Sie zu fragen habe.“

„Ich vermute, daß Sie sich darin täuschen. — Es ist nicht meine Gewohnheit, auf Fragen zu antworten, die in solchem Tone gestellt oder eingeleitet werden.“

„So werden Sie eben mit Ihren bisherigen Gewohnheiten brechen müssen, Herr Generalkonsul Schöningh — oder Sie werden sich den meinen anzupassen haben, den Gewohnheiten eines Mannes, der sich noch nie mit leeren Nebensarten aufgehalten hat, wo es galt, seine Ehre zu wahren.“

„Ich bin meines Wissens Ihrer Ehre niemals zunaher getreten, Herr Reddinghausen!“

„Das behaupte ich auch nicht. — Aber Sie würden in Gefahr sein, es zu tun, wenn Sie mir jetzt eine rückhaltlose wahrhaftige Antwort auf meine Frage verweigerten.“

Der Generalkonsul markierte eine Gebärde der Ungebuld.

„Also — bitte!“

„Von welcher Art waren Ihre Beziehungen zu dem Fräulein Gisela Kaumer? — Können Sie mir auf Ihr Ehrenwort versichern, daß die Dame für Sie niemals ein Gegenstand sträflicher Wünsche gewesen ist, und daß Sie nie einen Versuch gemacht haben, derartige Wünsche in Taten umzusetzen?“

„Herr, Sie müssen den Verstand verloren haben, daß Sie hierher kommen und mich mit solchen unverhämten Fragen beleidigen können! — Sie wären doch ganz gewiß der allerletzte, dem ich über meine persönlichen Angelegenheiten Rechenschaft geben würde.“

Amstel schweige!

Von Cl. Borgstede.

Amstel schweige! Dein Lied erweckt Sehnsucht in meiner Brust.
Sehnsucht nach Liebe! — Hab' auch einmal Vom Glück zu erzählen gewußt.
Sang eine Amstel ihr Lied in den Tag,
Als ich ihm selig im Arme lag.

Amstel schweige! — Mein Glück verging Schnell, wie im Lenze die Blüten,
Sah es entschwinden, sah es vergehn,
Komm' es nicht halten, nicht hüten. —
Sang eine Amstel ihr Lied in den Tag,
Als die andre im Arm ihm lag.

„Vielleicht werden Sie es doch tun, wenn ich Ihnen sage, daß ich mich vor einigen Tagen mit Fräulein Kaumer verlobt habe.“

Seit dem ersten Wort dieser seltsamen Unterredung hatte sich Herrmann Schöningh vorgezogen, auf seiner Hut zu sein und nicht für einen Moment die Herrschaft über sich selbst zu verlieren. Diese Ueberraschung aber traf ihn zu wuchtig, als daß sie ihn nicht hätte aus dem Gleichgewicht bringen sollen.

„Verlobt? — Sie wollen das Mädchen heiraten — Sie? Und sie hätte ihre Einwilligung dazu gegeben?“

„Ich glaube mich hinlänglich klar ausgedrückt zu haben, um jeder weiteren Bestätigung überhoben zu sein.“

Hauptknecht bohrten sich die Augen des Generalkonsuls in Reddinghausens Gesicht.

„Nun — meinethwegen! — Was kümmert das mich? — Informieren Sie sich gefälligst anderswo als bei mir! — Ich habe jedenfalls nicht die geringste Veranlassung, Ihrer — Ihrer Braut ein Tugendzeugnis auszustellen.“

„Sie haben mich durchaus mißverstanden, wenn Sie aus meiner Frage ein derartiges Verlangen heraushörten. — Sie sind es, der sich von einem schimpflichen Verdacht zu reinigen hat — nicht meine Braut, die Ihres Zeugnisses bedürfte.“

„Herr — das ist —“

„Das ist eine Forderung von unantastbarer Berechtigung!“ fiel ihm Reddinghausen mit eiserner Ruhe ins Wort. „Durch dies elende Klatschnetz schlecht ein Gerücht, das von unerlaubten Beziehungen zwischen Fräulein Kaumer und Ihnen wissen will. Ich habe bis zu diesem Augenblick für Ihre Ehre angenommen — und ich nehme zu Ihrer Ehre noch jetzt an, daß Sie nichts von der Existenz dieses Gerüchtes ahnten. Denn in der Stunde, da Sie davon erfahren, müssen Sie es als anständiger Mensch natürlich für Ihre heilige Pflicht halten, dem Gerücht durch die entschuldigendste und unzweideutigste Erklärung ein Ende zu machen.“

„Aber Sie würden in Gefahr sein, es zu tun, wenn Sie mir jetzt eine rückhaltlose wahrhaftige Antwort auf meine Frage verweigerten.“

„Ich bin meines Wissens Ihrer Ehre niemals zunaher getreten, Herr Reddinghausen!“

„Das behaupte ich auch nicht. — Aber Sie würden in Gefahr sein, es zu tun, wenn Sie mir jetzt eine rückhaltlose wahrhaftige Antwort auf meine Frage verweigerten.“

Reddinghausen stand unbeweglich.

„Eine Beleidigung ist keine Rechtfertigung. — Wenn ich diese erhalten habe, werden wir auf jene zurückkommen.“

„Zum Henker — nun hab' ich's satt. — Wenn Sie mir hier etwa mit dem Kavallerie imponieren wollen, so vergessen Sie doch bitte nicht, daß Sie noch vor einer Viertelstunde der unterste meiner Kommiss gewesen sind. Ein geschwinder Leutnant, der als stellenloser Schreiber plötzlich an einen unsichtbaren Säbel schlägt und sich auf seine ehemalige Ehre beruft, ist einfach eine lächerliche Figur. — Haben Sie mich verstanden?“

„Ich verstehe einstuweilen nichts weiter, als daß Sie zu feig oder zu nichtswürdig sind, die Anstandspflichten eines rechtshaffenen Mannes zu erfüllen.“

Die Hümmgestalt des Generalkonsuls redete sich in allen Gelenken. Aber er fand eine andere und bessere Ableitung für seinen leidenschaftlichen Grimm, als es ein Faustschlag gewesen wäre. Sein hartes Gesicht verzog sich zu einem Lächeln, und indem er dem andern ohne ein Wimperzucken in die Augen sah, sagte er:

„Sie haben die dritte Möglichkeit vergessen, Herr Reddinghausen! — Vielleicht bin ich weder zu feig noch zu nichtswürdig, sondern einfach zu wahrheitsliebend, um Ihnen die Erklärung abzugeben, die Sie von mir erwarteten.“

Es war eine tiefe Stille. Dann hatte auch Bernhard Reddinghausen seine Junge und

seine schlagbereiten Muskeln wieder in der Gewalt.

„Auf Genugtuung mit der Waffe ist bei einem Manne Ihres Schlages nicht zu rechnen — nicht wahr?“

„Ich müßte ein Narr Ihres Schlages sein, um Ihnen zu so wohlfeilen Triumpfen zu verhelfen. — Ersparen Sie also Ihren Kartellträgern das Mißgeschick eines Hinawurfs! — Und ersparen Sie es bitte nun auch sich selbst!“

Redlinghausen antwortete ihm nur mit einem Blick der tiefsten Verachtung. Aber daß er sich so stumm entfernt hatte, ohne eine Drohung und ohne jede Andeutung dessen, was er weiter zu tun beabsichtige — es war dem Generalkoniuß fast peinlicher, als ihm ein vulkanischer Leidenchaftsausbruch hätte sein können. Die an Jaghaftigkeit streifende Befangenheit, die er diesem Manne gegenüber niemals ganz hatte überwinden können, sie war auch während der letzten halben Stunde der Stachel gewesen, der ihn bis zu

plebejischer Brutalität aufgespornet hatte. Und er empfand sie nur stärker und beunruhigender, nachdem der Gegner ihn verlassen hatte — der Gegner, den er im Geheimen fürchtete, während er sich einzureden suchte, ihn durch eine tödliche Wunde für immer unschädlich gemacht zu haben. —

20. Kapitel.

In voller Kleidung hatte sich Gisela beim ersten Morgendämmern auf das Bett geworfen. Sie war sogleich in den tiefen, traumlosen Schlummer der gänzlichen Erschöpfung gefallen, und sie schlief noch, als um die dritte Nachmittagsstunde die Wertmeisterwitwe an die Tür ihres Stübchens klopfte. Erichrecht und verwirrt richtete sie sich auf.

„Was ist das? — Wer ist da?“
„Ich bins, Fräulein Gisela! — Bitte, machen Sie mir auf! — Ich muß Ihnen etwas Dringendes sagen.“
Sie mühsam aus ihrer Schlaftrunkenheit

losringend, ging Gisela zur Tür und schob den Kiegel zurück.

„Da ist ein Herr, der Sie sprechen möchte,“ flüsterte die Frau, deren verstörtes Gesicht dem jungen Mädchen bei dem ersten Blick aufgefallen war. Aber Gisela dachte nur an eine einzige Möglichkeit.

„Wenn es Herr Redlinghausen ist, Frau Naumann, so sagen Sie ihm —“

„Aber es ist nicht Herr Redlinghausen — es ist jemand von der Polizei.“

Sie hatte sicherlich erwartet, ihre junge Mieterin durch diese Mitteilung in die heftigste Bestürzung zu versetzen, und es war ihr selbst augenscheinlich eine große Beruhigung, als sie sah, daß Gisela sie viel eher mit einem Gefühl der Erleichterung aufzunehmen schien.

„Wo ist der Herr? — Bitte — kommen Sie mit mir, Frau Naumann! — Ich möchte, daß Sie hören, was er mir zu sagen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Getrennte Pfade Von Martha Renate Sischer.

Die Remini war zur Ruhe bestattet worden. Das große Gefolge löste sich auf.

In Gruppen verließ man den Kirchhof, stieg in die Equipagen, um den übrigen Anforderungen des Tages gerecht zu werden. Es war noch gerade Zeit, daß man zum five o'clock hier und da vorschreien konnte. Danach Souper oder Ball oder bloß Theaterabend.

Die Nichte mit ihren beiden Söhnen blieb zurück, bis der Hügel gewölbt war und der kirchhofsinfektor deforierte. Die Kränze fürmten sich zu einem großen Berg von Lorbeer, Palmbücheln und den wunderbarsten Blumen auf.

Die Spenden der beiden Erzellenzen, ein Weichenkranz und einer von Teerorten, lehnten zur Seite nebeneinander.

Der Minister hatte die Remini schon gekannt, als sie noch schlankweg Gretel gerufen wurde, den Hallenser Studenten Bier ausshenkte und mit ihnen um die Wette das Gaudeamus sang, der General hatte sie zwei Jahre später bei ihrem ersten Auftreten als Bertine gehört. Der eine war damals Kandidat jur., der andere Sekondeleutnant gewesen.

Als sie zwanzig Jahre gejunget hatte, heiratete sie einen Bankier, der bald farb. Danach führte sie ein großes, gastliches Haus.

Auf ihren Dienstagen war man versichert, immer irgend eine hervorragende Persönlichkeit anzutreffen. Söhne fürstlicher Häuser verkehrten hier. Es war ein Salon, in den die Männer ihre Frauen mitbrachten.

Aber es war bekannt, daß die Künstlerin auch Donnerstags zu Hause war und dann keinen ihrer alten Freunde abwieß.

Es war schlafiges graues Herbstwetter. Der Nebel hing wie ein Sack in der Luft. Die Jose machte Feuer im Kamin und legte Knorren auf, die beim Brennen knackten, an denen die Flamme was zu fressen hatte und der Mensch was zu beobachten.

Die Remini nahm mit ihren Freunden Platz, der General und der Minister waren gekommen — es mochte wohl acht Wochen vor ihrem Tode sein.

Die beiden Herren rauchten, die alte Dame packte dem Feuer auf, wie es ansprang und pfeilschnell an den Knorren entlang lief. Immer wieder heransprang, bis es nicht mehr abließ, und wirkte und biß und fraß, so daß nur tohlende Bruchstücke übrigblieben.

Plötzlich sagte sie und sah einen Augenblick vom Feuer empor: „Was ist eigentlich aus dem

langen Schwarz geworden? Der geht mir heut den ganzen Tag nicht aus dem Kopfe.“

„Er hat seinen Assessor nicht machen können“, berichtete der Minister, „und ist jetzt irgendwo Versicherungsbeamter.“

Sie sann eine Weile nach und meinte: „Wenn ich so ein Leben zurückdente; die Zeit in Halle im „grünen Baume“ möchte ich doch wohl nicht austreichen.“

„War auch eine schöne Zeit,“ sagte er mit komischer Empfahle.

„Gemach! Gemach!“ erwiderte sie. „Ich denke an die Geichichte mit der weißen Schleife. Die Schleife hätten Sie doch lebensgern der Prista zugewendet.“

„Ja, die Prista!“ wehrte er sich.

„In solchen Sachen geht aber die Freundschaft vor,“ fiel sie launig ein. „Da ist Schwarz für meine Ehre eingetreten.“

„Was ist denn das für eine weiße Schleife?“ fragte der General, der andächtig sein Kraut geraucht hatte und jetzt hinter einem Kullijengeichte von ziehenden Dampfswollen saß.

Sie schickte ihn nach einem kleinen Karton, der am Fenster stand, hob den Dedel ab und nahm eine weiße Schleife mit langen Enden heraus, etwa drei Finger breit, von vergilbtem Seidenband und seitwärts in Zacken gewebt. Der General erfuhr, daß sie von den im „grünen Baum“ verkehrenden Studenten der schönsten Schenkin gestiftet worden war. Nachdem Schwarz es durchgesehen hatte, daß Gretel die Schleife erhielt, war Prista in ein anderes Votal übergesiedelt.

„Und Münster?“ fragte der Minister. „So heißt er ja wohl? Minden oder Münster, er hatte einen Städtchenamen. Ein kleiner Kommiss,“ sagte er zum General, „Gretels,“ er lachte verächtlich, „Gretels Heiratskandidat.“

„Er hieß Münster,“ sagte die Remini, bückte sich wieder vor und sah in die Flammen, die müde hier und da aufsprangen, sich duckten, jetzt zusammenschlossen und eine neue Brandstelle bildeten.

Indes erzählte der Minister, daß Münster, den die weiße Schleife beunruhigte, eine regelrechte Ehrenerklärung von den jungen Herren gefordert habe. Er erzählte launig ohne Ironie. Münster, ein ungelenter, breitschultriger junger Mann, war unvermutet bei den zehenden Studenten erschienen und hatte sich nach den Gründen der Verleihung erkundigt. Er griff etwas weit, aber man ließ es ihn nicht entgelten, denn die Gretel tauchte auf mit eingestemmen Fäulten.

„Was ist eigentlich aus Münster geworden?“ fragte er, als er geendigt hatte.

„Ich weiß es nicht,“ antwortete die Remini, ohne den Kopf zu wenden. Nach einer Weile setzte sie leise hinzu: „Ich möchte es auch nicht wissen.“

Der General, eine große, sehnige Gestalt, lehnte sich zurück, rauchte und klopfte auf die Stuhllehne. „Wie war denn das bloß — hm — das war doch wohl in Adln — ja — Sie sangen die Lindine — zuerst ein bißchen unsicher. — Im Duett vor der Romaze war aber die Indisposition überwinden. Sie waren ja wunderbar als Lindine. Das Seelenloze — ja — das war doch wohl Ihre Domäne.“

„Zu Ihrem Glück!“ warf die Remini ironisch ein.

„Ich hätte ja quittieren müssen . . .“ Er bückte sich vor, küßte die Hand und sagte mit Wärme: „Dank für den Korb von damals! — Meine Jungens“, meinte er nach einer Pause und sah sie mit gutmütigem Lachen an, „sind alle drei bei der Arme. — Man hängt dran. — Ich hätt' ja ohne den Dienst nicht leben können. — Ehret die Frauen! aber die klugen in erster Reihe! — Im zweiten Akt waren Sie wieder großartig. Im dritten passierte dann etwas — ein Mann im Parlett fing zu weinen an. — Man bedeutete ihm, er solle ruhig sein; aber er stand auf und bat durch Gebärden, daß man ihn hinauslassen möge. Er machte den Eindruck, als wäre er plötzlich krank geworden. Ich sah, wie er aus dem Theater ging. Er war nicht häßlich — ein großer, breiter Mensch mit rundem Gesicht — etwa dreißig, fünfunddreißig Jahre alt. — Das war doch wohl derselbe Münster?“

Die Remini antwortete mit nachdenklicher Stimme: „Ja. — Er war am Nachmittag bei mir gewesen, aber ich konnte ihn nicht empfangen. Wozu? Was hätte ich ihm sagen sollen? ber sie ließ ihm ein Billett zustellen, er möchte am Abend in die Dper kommen. Ich dachte mir: Wenn er dich da sieht, wird der arme törichte Mensch ja wissen, daß er nichts mehr zu erwarten hat. — Er hat es auch begriffen — denn er hat nichts wieder von sich hören lassen.“

Sie nahm das Schürzeisen und rührte zwischen den glimmenden Holzstückchen. Funken knatterten. Sie sah ihnen eine Weile zu, wie sie eilig am Holz hinaufliegen, wie kleine, glühende Käfer, dann erlöschten und absprangen.

„Schade,“ sagte sie plötzlich, „Schwarz hätte sollen Maler werden. Talent hatte er. Aber es

war wohl wenig Geld in der Familie. Er hätte doch sollen zu mir kommen; ich hätte ihm geholfen.“ Sie entnahm dem Karton ein Bildchen in Bleistiftzeichnung, unter Glas, mit einer schmalen Goldleiste eingefast. Es zeigte ein junges Paar, das, sich bei der Hand haltend, auf einem Wiesenzufwege daherschritt.

Während es der General, der einen Zwicker aufgelegt hatte, betrachtete, sagte sie lächelnd: „Ich hatte meinen freien Sonntag und war mit Münster ausgegangen. Dabei traf uns Schwarz und zeichnete uns. Aber er mußte das Bildchen zweimal machen, denn Münster wollte auch eins haben.“ Sie legte Bild und Schleife in den Karton zurück und trug ihn auf das Tischchen am Fenster, wo er gestanden hatte. Dann setzte sie sich wieder an den Kamin und sagte ganz heiter: „Zwischen sind wir nun alte Leute geworden.“

Die Männer lachten wie über eine Schelmerei. Und sah man die Remini an, so glaubte man nicht, daß sie schon sechzig Jahre alt war. Ihr Haar war üppig, das Auge ungetrübt. Sie saß da in einem kostbaren Hausgewand von violetter Samt, das sich über einem Unterkleide von schwerer Seide öffnete. Sie war noch heute eine schöne und anmutige Frau. — — — — — Jetzt, kaum acht Wochen später, war die Remini tot.

Die letzten Kränze waren plaziert. Es begann zu schneien. Leise, gleichmäßig, in seinen Floden sank der erste Schnee zur Erde nieder, gleichsam vorsichtig, um nicht zu erschrecken. Auf den Kränzen lagen die entzündenden Sternchen und Sechszaden und funkelten wie Brillanten. Neue Eisfittler in denselben Formen gestellten sich dazu, hingen an den Blättern und Blüten und bildeten bald ein lustiges Tuch, das, gleich einem feuchtem Schleier, Hügel, Kranz und Blumenflor umhüllte.

Die Nichte fuhr mit ihren Söhnen heim. Sie war die Gattin eines Rechtsanwalts, war von der Remini erpogen worden und war zugleich die Erbin der Verstorbenen und ihre einzige Verwandte.

Als sie mit den Jähren beim Tee saß, begannen sie vom Nachlaß zu predigen.

Die Söhne äußerten ihre Wünsche in bezug auf Angebinde aus dem Haushalt der Großtante. Der älteste Sohn, der Assessor war, wollte die Salonerichtung haben, wie sie ging und stand, mit Bildern und Bronzen; der jüngste wünschte sich die Einrichtung des Arbeitszimmers unter den gleichen Bedingungen. Schloßgemach, Boudoir und Speisezimmer sollten unter den Hammer, das Musikzimmer wollten Rechtsanwalts in ihre Häuslichkeit verpflanzen.

Der Vater kniffte einen Vogen, und es wurde gleich ein Register aufgestellt, das die Familie vierzehn Tage später ergänzte, als die Uebergabe der Erbschaft erfolgt war. Berge von Geckir und getragenen Kleidungsstücken türmten sich zur Disposition der Diensthöten, die dann wieder Berge anschieden, die zu den Kellerkellern oder in den Müllkästen wanderten. Dann fuhrn Equipagen vor, Droschken, Möbelwagen. Der Auktionator gab seinen Zuschlag. Neugierige Menschen jeden Standes schoben sich durch die Wohnung, bewunderten und begutachteten.

Schließlich trat Stille ein. Der Hausverwalter schloß die Thüren ab und schrieb dem Unternehmer, daß die Müllkästen geleert werden müßten. Denn die ständen mit auftragenden Deckeln, als gehörten sie in das Reich der Frau Holle und warteten der Marel, um ihr zuzurufen: „Nade mich aus! lade mich an! sonst erkicke ich.“

Der Müllwagen kam, die Kästen wurden ausgeschüttet und boten allerlei Ueberraschungen. Auch ein kleiner Karton kam zum Vorschein mit einer weißen, vergilbten Seidenschleife und einem Bild, einem luftwandelnden jungen Pärchen, das nach der Mode der fünfziger Jahre gekleidet war.

Der Kutscher war ein lustiger Mensch. Er holte aus seiner Westentasche einen Nagel hervor, trieb ihn in die Seitenwand seines Wagens

ein und befestigte Bildchen und Schleife daran. Und nun stieg er auf und fuhr peitschknallend davon, bückte sich zur Seite und sah die Schleife im Luftzug fröhlich flattern.

Man rief ihn an, ob er seine Braut spazieren fahre. Er lachte laut und rief wieder ein Scherzwort zu.

Wo der Müllwagen mit dem schandelnden Bildchen erschien, blieb man stehen und sah ihm nach. Drohte die Gefahr, daß der Auspuß nicht bemerkt wurde, so beugte sich der Kutscher zur Seite und half den ungeschicklichen Blicken nach, indem er selber hinschaute.

So war der Spätnachmittag herangekommen. Der Müllkutscher fuhr langsam zur Abladesstelle. Die Großstadt lag hinter ihm unter einer Haube von bläulichem Dunst; vor ihm sank die Sonne dem Horizont zu: sie sah rot aus und groß und sandte keine Strahlen aus.

Auf dem Fußpfad neben der Chaussee kam ein einjamer Spaziergänger heran, ein Mann von etwa siebzig Jahren, groß, breit, mit grauem Bart, in Pelz und Fubelmütze. Er hatte den Kopf zur Seite gewendet und sah den Krähen zu, die auf dem Acker nach Nahrung suchten, ungeschickt hüpfend sich fortbewegten, dann sich erhoben, schwerfällig in Flug kamen und weiterzogen.

Der Kutscher, der Aufmerksamkeit erregen wollte, schimpfte auf seine Pferde. Als der Spaziergänger den Kopf herumwandte, bückte er sich vor, um nach seinem Bildchen zu sehen.

Und der alte Herr stand neben ihm und schaute hinüber — stand — sah das Bild mit der flatternden Schleife.

Indessen war der Wagen vorübergefahren. Der Alte lehnte um, holte das Gefährt ein, schritt dicht neben dem langsam rollenden Wagen, so daß er den sonderbaren Auspuß ganz genau betrachten konnte.

Schließlich fragte er den Kutscher, wie er zu dem Bilde gekommen sei.

„Das ist meine Braut,“ gab der Kutscher zurück.

Der Alte lächelte unwirlich und wartete auf eine verständige Antwort. Dabei betrachtete er unausgesetzt das luftwandelnde Paar, das fröhlich an der Wagenwand schaukelte.

Dem Kutscher fiel die Decke herab und er mußte anhalten. Dabei gab er Auskunft.

Der Alte zog sein Portemonnaie; es war groß, sehr abgegriffen, der Hügel schon gelb gewetzt.

„Ich möchte das Bild und die Schleifen kaufen. Kunstgegenstände sind es nicht,“ warf er grämlich hin, als der Kutscher, dem der Gedanke aufstieg, er habe einen ausserleihenem Fund getan, mit der Zustimmung zögerte.

Sie wurden einig auf zwei Mark.

Bildchen und Schleife wurden abgemacht, und der Alte reinigte beides mit einem bunten, leinernen Tuche, das er aus der Tasche zog, indes der Kutscher seinen Sitz wieder einnahm, die Pferde antrieb und von dannen fuhr.

Auch der Käuferehrte heim.

Während er eilig dahinschritt, bewegte er wiederholt unruhig die Lippen; aber er sah nicht aus wie jemand, der mit sich selber redete. Dann stand er vor seinem Logis und stieß den Schlüssel in die Korridorthür. Er wohnte vier Treppen hoch, bei der Witwe eines Postbeamten.

Das Stübchen war klein, und die Möbel ließen zu wünschen übrig. Aber er bezahlte bar, was er gebrauchte. Das war wenig für einen, der von eigenem Hans und Garten für seine alten Tage geträumt hatte, und viel, wenn er bedachte, daß er dicht daran gewesen war, zu verkommen.

Er zündete die Lampe an, warf den Pelz ab und setzte sich aufs Sofa. Und da betrachtete er die Gretel und die Schleife, die der Gretel von den Studenten gewidmet worden war. Die Gretel war tot lange tot für ihn; nun war auch die große Künstlerin gestorben, die sich aus der Gretel aufgeschwungen hatte.

Es war doch hübsch von ihr, daß sie das Bildchen aufbewahrt hatte.

Hatte sie vielleicht doch mit Wehmut an die

entschwundenen Tage gedacht? — wo sie noch jung war! — wo ihre größte Hoffnung darin gipfelte, im eigenen kleinen Geschäft Verkäuferin zu sein! — Hausfrau in einer Wirtschaft von einer Stube oder zwei Stuben?

Er stellte das Bild gegen die Lampe, die vor ihm stand, und legte den Kopf auf die Faust. Und nun schien es allmählich, als fange das Pärchen an zu leben — als höre er die Gretel lachen — Tollheiten treiben — als höre er sie singen — lustige Studentenweihen — Volkslieder.

Gleich darauf dachte er auch an die Undine — wie sie die gesungen hatte.

Damit war der Zauber verflogen, und der Mann saß mürrisch, schob an dem Bildchen mit verarbeiteten Händen und versiel wieder dem Bann der Erinnerung.

Sie waren beide in Giebichenstein gewesen, wo sein Onkel eine Gastwirtschaft hatte. Erst half die Gretel beim Bedienen der Gäste, dann tollten sie im Baumgarten umher, unter den Kirchengäulen mit ihrem Behang süßer Früchte.

Gretel hängte sich die Kirschenspaare als Vornemeln über die kleinen Ohren. Dann schmauste sie — nahm den Stiel zwischen die Zähne und suchte die Frucht mit den Lippen zu greifen. Dabei schnappte sie possiertlich wie ein Fisch.

Er hörte sie wieder lachen.

Und dann hörte er seine eigene Stimme — er erzählte dem Mädchen, das ihm lausend im Arm lag, wieviele Jahre er noch sparen müsse, bis — bis sie es beide wagen dürften, ein eigenes Nest zu bauen.

Nachher gingen sie durch die Weiden — gingen wie zwei Kinder und führten sich bei der Hand.

Als sie so ein Weichen geschritten waren, kam ein langer Student von Gretels Bekanntschaft, ein gutmütiger, magerer Mensch — er hieß Schwarz — und der zeichnete das luftwandelnde Pärchen ab —

Des Mannes Gedanken verschwammen. Sie jagten vorüber wie Wolken im Sturm. Gretel reiste ab — kam in eine Pension — wurde zu einer großen Künstlerin umgeformt. Den Absagebrief schrieb sie ihm bald. Sie hatte bald eingesehen, daß ihre Wege weit auseinander führten.

Er sah es erst viel später ein — und dann — Er war ja dicht daran gewesen, zu verkommen —

Der Alte rieb die Augen, betrachtete die Schleife, die bräunliche Flecke hatte. Und dann drehte er auch das Bildchen. Es war doch hübsch von der großen Künstlerin, daß sie das Bild aufbewahrt hatte.

Er stand auf, tastete neben dem Kleiderständer, wo ein unbenutzter Nagel in der Wand saß. Den rüttelte er locker und zog ihn aus. Mit seiner Schuhbürste hämmerte er ihn über seinem Bette ein.

Hängte das Bildchen an die Wand, dicht neben das Zwillingenbild, welches das nämliche luftwandelnde Pärchen darstellte. Stand in wehmütiger Verjüngtheit, die Hände in den Taschen seiner abgetragenen Hausjacke, das wollene Tuch von kleinen schwarz und weißen Karos, das er unter dem Pelz zu tragen pflegte, noch am Hals.

Und während er die beiden Bildchen betrachtete, hatte er eine Vision.

Er erblickte zwei Fußpfade, die dicht nebeneinander zu Seiten der Landstraße dahinkiefen — zuletzt ganz dicht, so daß es beinahe ausfah, als wären sie zusammengefloßen. Plötzlich jedoch bog der eine ab, stieg empor und lief auf lichter Bergeshöhe weiter.

Der andere strebte eine Zeitlang dem entflohenen nach, verlor sich dann in Dornen und Gestrüpp — in Dunkelheit — zog sich neben Pfützen dahin — überwuchert — mit Geröll besät —

Eine geraume Wegstrecke weiter tauchte er aber wieder auf zum Tageslicht. Und da leuchtete ihm dann die Sonne ebenjowoh, wie sie dem Genossen auf der Bergeshöhe leuchtete. Nur kam sie ein wenig später zu ihm und strahlte ein wenig spärlicher.

schob
hte,
schicht
Blick
r an
Frau
n —
unge
hef-
war
ruhi-
eher
ufzu-
a Sie
daß
den?
mini,
Weile
nicht
lehnte
lehne.
s war
on die
- Im
ndis-
verbar
s war
onisch
Er
e mit
je und
d alle
- Ich
n. —
erster
wieder
as —
n. —
ber er
in ihn
druck,
h sah,
nicht
ndem
Jahre
fter?“
Klicher
g bei
appan-
ollen?
müßte
dachte
arme
ehr zu
en —
assen.“
sich
atter-
e eilig
Käfer,
hätte
ber es



Stimmen aus dem Beseckreise.

Behandle deine Kinder nicht wie Schöhhündchen.

Ist die Zeit der mühsamen Säuglingspflege vorüber und beginnt das kindliche Gehirn sich zu entwickeln, so naht die Zeit des Verstehenlernens, des Nachahmens und der Sprechversuche. Die junge Mutter vernimmt mit Freude diese ersten Laute, verfällt aber nur zu leicht in den Fehler, sich der Kinderprache anzupassen. Das ist grundverkehrt und verdient scharf getadelt zu werden. Das geistige Innenleben des Kindes soll sich entwickeln und sein stark ausgeprägter Nachahmungstrieb ist ihm dazu die beste Stütze. Sollen wir

zu unserem Liebling hinabsteigen oder sollen wir ihn zu uns emporziehen? — Wie lächerlich, wenn eine Mutter sagt: „Tomm, woll'n Piefelfchen antiehn!“ oder „Wo find dein Lottis Pümpfe?“ — Die Mutter bemühe sich im Gegenteil, jeden Buchstaben klar und deutlich auszusprechen, und sie wird mit Freude bemerken, daß Kleinden sich einer reinen Sprache befleißigt. Lappisches Sprechen sowie übertriebenes Schmeicheln sind einer gebiegenen Erziehung hinderlich, denn wer sein Fleisch und Blut wie ein Schöhhündchen behandelt, wird bald den Respekt untergraben. Die Pflicht deutscher Mütter ist es, aus den Kindern vollwertige Menschen und gute Deutsche zu machen. Nicht im tapferen Hurra-

schreien zeigen wir unfer patriotisches Empfinden, sondern dadurch, daß wir unsere Nation in unserer Sprache und guten Sitte ehren. — Laßt also auch in den Kleinen das Bewußtsein erwachen, deutsche Kinder zu sein; lehrt die begeisterungsfähige, schönheitsdürftige Jugend die Worte unseres Dichters so recht verstehen:

„Sprache, schön und wunderbar,
D, wie klingest du so klar,
Will noch tiefer mich vertiefen
In den Reichtum, in die Pracht;
Ist mir's doch, als ob mich riefen
Väter aus des Grabes Nacht!“

Alberta Klein.

Crêpon-Seiden

Crêpes de Chine, einfarbig, façonnirt u. bedruckt, Taffetas Chiffon etc. **die große Mode!**
doppelt breit, weichfließend!
von Mk. 4.65 bis Mk. 14.50 p. Meter.
Muster umgehend, auch von allen sonstigen Seidenstoffen.

Henneberg

Hoflieb. I. M. der Deutschen Kaiserin.
Zürich

Wo lassen Sie Ihre Bettfedern reinigen?

15% Ermäßigung des Reinigungspreises bei Entnahme neuer Inletts von meinem großen Lager. Neue Ia Federn zum Nachfüllen in reicher Auswahl. 4185

E. Beck Nachf.
Knochenhauer-Ufer 56
Zöpfe

Sowie sämtliche Haararbeiten in nur eifem deutschen Haar werden gut und preiswert angefertigt. Große Auswahl in Böben vorhanden. Sämtliche Toiletteartikel f. Damen in jeder Ausführung. Fr. Rebenz, Seifens, Nr. Martstr. 13, Ecke Jakobstraße. 4284

Wollen Sie gesund und glücklich sein, dann lassen Sie sich

Heute noch

4966

einen reich illustrierten Katalog gratis und franko kommen über **Körper- u. Schönheitspflege**

Gratis mit dem Katalog erhält jede Dame eine Dose des rühmlichst bekannten **Lypsia-Hautbalsam** zur sicheren Be- u. beliebten Lypsia-Hautbalsam seitung einer unreinen Haut und zur Erlangung jugendlicher Frische. Der Bestellung sind 25 Pf. in Marken für Porto beizufügen. Hiermit biete ich Gelegenheit, dass sich jede Dame von der Güte meiner Waren überzeugen kann; darum versäumen Sie nicht und schreiben Sie noch heute an

Fr. Kötteritzsch, Dessau i. A., Askanischestr. 134.

Fröhlich's Weinsauer

ges. gesch. 1 Kilo gibt 25-30 Liter feinen, mild, weinhalt. Essig! Flaschen à 1/4, 3/4, 1/2, 1/3 und mehr Kilo. Bezugsquell. weisen nach. Wo nicht erhältlich 1 Kilo für nur Mk. 3.80 franko Nachn. von: Fröhlich & Co., Zeitz.

Branchen-Register.

- Aluminium-Reparaturen**
Aluminium-Lötung Bruno Rennecke, Roten- seestr. 2a, I. Garant. halb; einzig in Magdeb.
- Automaten-Restaurants**
Central - Automat
4202 Ecke Bärplatz.
Vornehmer Verkehr, grosses Café- und Konditoreibüfett. — Empfehle belegte Brötchen à 10 bis 20 Pfg. sowie ff garnierte Platten ausser dem Hause
- Bilder-Einrahmungen**
R. Sterk, Tischlerbrücke 29. 4193
- Damenschneiderei**
J. Lange, Weinfassstr. 5a, II, Kostümschn.
Sieverstorstr. 39a, Fernspr. 171 2.
Regier. Anerkann beste Ausführung von Herren-, Haus- und Gewichtswäsche.
- Friseure — Haararbeiten**
August Hecht, Lüneburgerstrasse 7.
- Hamen-Kopfwaschen u. -Frisieren.** Herren -Salon.
August Bach, Nicolaiplatz. 4198
- Damen-Frisieren** in und ausser dem Hause. August Benthin, Agnetenstr. 1.

- Eilboten**
Blaue Radler, Schönebeckstr. 7. Tel. 5250.
- Express-Eilboten**
Besorungen aller Art. — Zentrale: Him- melreichstr. 21. Tel. 5363 u. 1331. 4209
- Gardinenspannen**
Gardinen-Spannerei Fein-Wäscheri u. Plätterei mit elektr. Betrieb. Spez.: Oberhemden. Frau Naumann, Sierastr. 5
- Herren- und Damenschneider**
Ernst Gebhardt, Viktoriastraße 13. 4206
- Friedrich Peschang**, Breiteweg 99, III. 4209
- Anfertigung von Gaskoch- u. Plättapparaten und Beleuchtungs-Gegenständen aller Art.
- Klempnerei und Installation**
Gas-, Wasser-, elektrische Anlagen. Lieferung von Gaskoch- u. Plättapparaten und Beleuchtungs-Gegenständen aller Art.
Sternstr. 5 **Willy Müller** Fernruf 5854
- Möbelreparaturen**
Möbel-Polier-Anstalt
Emil Hahn, Breiter Weg 119. Eingang Braunehirschstrasse. 4276

- Musik-Instrumente**
Pianos zur Miete billigst!
Rechno gezahlte Miete bei spät. Kauf an. **Pröhl, Piano-Magazin**, **Breiter Weg 37, I. Etage.** 4282
- Geigen, Gitarren, Mandolinen**, sowie sämtl. Instrumente werden preiswert und sachmännisch repariert. Alte Geigen werden angekauft oder in Zahlung genommen. **Otto Fricke**, Anhaltstr. 2-3
- Reparatur- u. Bügelanstalt**
Paul Röder, 4281
Regierungsstr. 18, Eingang Steinstr.
Reparaturwerkstätten
Nähmaschinen-Reparatur
Adolf Reock, Moldenstrasse 19. 4288
- Spiritus-Plättchen-Klinik**, Knochenhauerufer 13.
Hermann Müller, Weichantter, Schrotbofstr. 8.
- Sargmagazine**
M. Richter, Hasselbachstraße 2. Tel. 1874
- Sattlerei — Polsterarbeiten**
Spezialwerkstatt für sämtliche Polsterarbeiten. Lager fertiger Sojas und Matratzen. 4312
Ernst Ihlow, Moldenstr. 1a.

- Schnellschuhsohlerei**
Carl Beyer, Goldschmiedebühl 16. Schnellbetriebs- anstalt mit Maschinenbetrieb bei selbst. Betrieb.
- Schneiderei**
Damen-Schneiderei!
Strafentfetter und Soßküme werden preis- wert und leicht angefertigt. 4335
Frau Eibers, Siefertstraße 25, I.
- Schürzen und Unterröcke**
Anfertigung nach Mass. 4341
Fertige Sachen billig am Lager.
Frau Brinck,
Tischlerkrugstrasse 25, Hof 1 Treppe.
- Schuhmacher**
Emil Prodehl, Lödisehof- strasse 7
Wilh. Heinrich, Sieverstorstrasse 21.
- Unterricht**
Schreibmaschinen Unterricht, Magdeburg. Typenreiter, Vervielfältigungs-Büro, Alter Markt 32-33. 4304
- Schreibmaschinen - Schule**
Vervielfältigungs - Anstalt
Otto Isermann, Breiterweg 129 gegenüber Katharinenkirche.
- Wochen-u. Krankenpflege**
Krankenpflege. 4396
Frau Schöne, Kleine Klosterstr. 11.



Praktische Winke.

Stumpfe Messer. Fast jede Hausfrau kann ein Lied davon singen; und kommt man als Handwerker in irgendein Haus und bittet sich ein Messer aus, kann man tausend gegen eins wetten, daß es stumpf ist. Es gibt nun ein einfaches Werkzeug, das fast nichts kostet, d. h. nur die Mühe, es sich herzustellen; denn meines Wissens gibt es dieses Stück nicht oder nur ganz selten zu kaufen. Man schleife eine abgenutzte Dreifantseile (Sägefelle) völlig glatt, verlege sie mit einem Griff und das Werkzeug ist fertig. Beim trocknen Schleifen auf der Schmirgelscheibe ist darauf zu achten, daß die Felle nicht verbrennt, sonst ist sie unbrauchbar, jedenfalls ist die mühsvollere Arbeit auf dem nassen Schleifstein vorzuziehen. Mit diesem glatten, glasartigen Dreifantstahl kann man fast jedes stumpfe Messer scharfziehen. F.

Künstliche Bräunung beim Braten im Ofen. Sehr häufig hört man die Hausfrau klagen, daß der Braten trotz des großen Feuers im Ofen gar nicht braun werden will. In solchem Fall lege man im Bratofen einen Deckel von einer alten Blechschachtel mit einem Teelöffel voll Zuder auf. Der Rauch, der sich beim Verbrennen des Zuders im Ofen entwickelt, wird die Bräunung des Bratens fördern. H.

Alle Desinfektionsmittel aus Linoleum zu entfernen, ist ein schwieriges Beginnen, denn Abreibungen mit Terpentin allein tun in dem Falle keine Dienste. Durch Zufall kam ich auf den Gedanken, einen Bimsstein zu verwenden, der mit Terpentin angefeuchtet wird. Die Arbeit war recht mühsam, da jedoch der Linoleumbelag, von den Flecken abgehoben, noch vorzüglich war, so hat sie sich gelohnt, und ich bin mit dem Erfolg sehr zufrieden. G. L.

Für die Küche.

Einfacher Küchensettel.

Sonntag: Kirchenguppe. — Schmorbraten. — Erbsengemüse. — Rote Grütze.
Montag: Grüntensuppe. — Geschwisterbraten. — Kartoffel- und Gurkensalat.
Dienstag: Suppe vom Bratenmochen. — Ragout mit Rindfleisch und Kartoffeln.
Mittwoch: Tomatensuppe. — Würstchen. — Kohlrabi.
Donnerstag: Erbsensuppe. — Pfannkuchen. — Wildbeeren.
Freitag: Bohnensuppe. — Schellfisch. — Cejusauce.
Sonabend: Graupensuppe. — Neue Kartoffeln. — Speckfance. — Hering.

Preisauflage.

Es gibt kaum einen Menschen, der sich nicht im Laufe der Jahre irgend eine wertvolle praktische Erfahrung, sei es im Berufe, im Haushalt oder in seiner Lieblingsbeschäftigung, erworben hätte. Ein Jammer ist es aber, wenn solche wertvollen Erfahrungen, statt der Allgemeinheit zugute zu kommen, wenig oder gar nicht ausgenützt und schließlich vergessen werden. Um nun in unserm Leserkreise einen fortwährenden

Anstausch praktischer Ratschläge

herbeizuführen, stellen wir folgende Preisauflage:

Wer in Haus, Garten, Wald und Feld, am Schreibtisch, in der Kinderstube, in der Werkstatt oder auf welchem Gebiete es auch sei, praktische Erfahrungen gesammelt hat, der schreibe sie auf und schicke sie uns ein!

Die von uns auszuwählenden besten Ratschläge werden mit einem

Preis von je 20 Mk.

gekront und in den bei uns erscheinenden Hausfrauenblättern veröffentlicht. Die Länge der Arbeit kommt bei der Preiskrönung nicht in Betracht, im Gegenteil, hier ist Kürze Würze; es können also auch Ratschläge, die nur wenige Zeilen umfassen, Preise erhalten. Kochrezepte, gesundheitliche Ratschläge und bereits irgendwo abgedruckt: Ratschläge sind von der Berechnung ausgeschlossen.

Wir behalten uns außerdem vor, nicht gekronte Einsendungen zu dem bei uns üblichen Honorarlage in unsern Hausfrauenblättern abzudrucken. Eine besondere Ausnahme-Erklärung und weitere Vereinbarung findet den Einsendern gegenüber nicht statt. Rücksendungen nicht geeigneter Ratschläge können nur gegen Porto erfolgen. Preisgekronte Ratschläge werden auf dieser Seite veröffentlicht.

Die Einsendungen mit der Aufschrift „Praktischer Rat“ können fortlaufend erfolgen an **Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H.** Berlin SW., Lindenstraße 26.

Vegetarischer Küchensettel.

Sonntag: Heidelbeeren mit Milch. — Erbsentrüben mit Möhren. — Gebäckene Guttchen. — Biskuit. — Abends: Ausgebäckene Hohlunderblüten mit Vanilmilch. — Feigenandwiches.
Montag: Bratkartoffeln mit Sahne und Kopfsalat. — Reis mit Steinpilzen. — Himbeeren mit Schlagahne. — Abends: Kartoffelköße mit Parmesankäse. — Spiegeleier und Spinat.
Dienstag: Arme Ritter mit Kirichen. — Kohlrabi. — Birnenkneife. — Abends: Zwiebackspanne mit Heidelbeeren. — Graubrot mit Quarkkäse und Schnittlauch.
Mittwoch: Polnische Suppe. — Puffer mit geschmorten Kirichen. — Peterfisiengemüse mit Sahne. — Abends: Spinatpudding. — Ausgebäckene Allzigenblüten.
Donnerstag: Tomatensuppe. — Zwiebelgemüse mit Bratkartoffeln. — Haselnusspudding. — Abends: Käsebraten mit Walderdbeeren. — Eierkaffee im Reisbrat.
Freitag: Kartoffelkoteletts. — Kohlwürstchen mit Käse. — Vanilleaufstrich mit Kirichsalz. — Abends: Pilzschinken. — Feigenkartoffeln.
Sonabend: Selleriegemüse mit Sahne. — Aufgelaufene Kartoffeln und Kopfsalat. — Obstfuchen. — Abends: Ueberglasierte Erdbeeren mit Sahne. — Indelsfede mit Dreifreuchtminis gefüllt. — Käseknitte.
1 Gebäckene Guttchen. Man schält schöne reife Gurken, halbiert sie und entfernt die Kerne mit einem silbernen Löffel. Dann schneidet man sie in bestmögliche passende Stücke, taucht sie in eine Backflure aus Mehl, Ei und Milch mit etwas Salz und bäckt sie in Schmelzbutter schön hellgelb, oder man wendet die Stücke in Ei und Semmel und bäckt sie auch aus.
2 Feigenandwiches. 250 g gewässerte und abgelaufene, getrocknete Feigen werden mit 35 g Streuzuder, dem Saft und der Schale einer Zitrone und $\frac{1}{10}$ Liter Wasser weichgeloht; nun feigt man sie ab und wiegt die Feigen mit dem Messer recht fein. Dann schüttet man sie wieder in den Kochtopf. Kleine geröstete Brotschreben tauche man rasch auf einer Seite in Wasser und röste sie hellgelb, bestreiche sie mit Butter (Erdnussbutter), belege sie mit dem Feigenmisch und decke eine weitere geschmierte Brotscheibe darauf.
3 Arme Ritter werden aus Zwieback gemacht, in Milch geweicht (doch dürfen sie nicht zerfallen), dann in Butter gebraten, stark mit Zuder und Zimt bestreut und mit eingedampften Kirichen serviert.

Allerfeinstes
**Zitronen-
Gewürz**
„Lena“



An Stelle frischer Zitronen
zu allen Backarten, sowie zum Kochen
zu verwenden

Korbwaren-Haus
Inh.: M. Kühne, Magdeburg
Berlinerstr. 32, gegenüb. d. Hell. Gustikirche
Neuheiten in Kinder- u. Klappwagen
Aparte Rohmöbel. 4188

Hilfe für Rückgrat-
Verkrümmungen
Verlang. Sie im neuesten Informa-
tion n. hochinteress. Broschüre.
Paul Wenzel, Berlin
Friedrichstraße 29.

Für Küche und Vorratskammer

Wiener Feinbäckerei u. Konditorei
Hermann Eisfeld
Steinstraße 5 Magdeburg Fernspr. 4525
empfehl. täglich frisch ff. Kaffee-
und Teegebäck, sowie alle weite-
ren Backwaren in bester Güte.
Frühstück u. Brot sende auf Wunsch frei ins Haus.

Feines Tafelwasser Marke Viktoria
Kurburgen 1. Ranges
Aus der natürlichsten Quelle der Viktoria-Quelle des König. Sol-
bades Eilen und reinstem kohlensäurehaltigen Wasser hergestellt. Zu be-
gleichen 30 Flaschen, $\frac{1}{2}$ Liter Inhalt, 3,00 M durch den Alleinvertrieb 2275
G. Hafertorn Nachfolger, Magdeburg
Dreienbregelsstraße 12 a. Fernsprecher 1904.

Liebe Mutter
bitte wasche mich nur mit der echten
Steckenpferd-Buttermilch-Seife



denn sie ist die beste Kinder-Seife St.30PF

Wer auf Bestellung einer in
diesem Blatte angezeigten
Ware schlecht bedient werden sollte,
obgleich er sich bei Erteilung
des Auftrages als Leser des
Blattes bezeichnete, wolle uns
Mitteilung machen.
Die Geschäftsstelle

inden,
n un-
Sacht
erwa-
e be-
b die

ein.

69

ein.

Preis-
14355
25, 1.
cke
[4341
pppe.
behoft-
se 7
se 21.
eburg.
erziel-
4204
ilo
alt
129
he.
ege
4396
r. 11.

Im Nu

verschwinden alle Arten von Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen wie Blüthen, Witzler, Flechten, Fimpen etc. durch Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Rabebau, à St. 50 Pf. Ueberall z. haben.

* Polnische Suppe. Man kocht Bouillonwürfel einer vegetarischen Sorte gut mit so viel Wasser durch, als man Suppe haben will; nun werden Möhren und Wirsing oder Weizkohl in Juliennestreifen geschnitten, ebenso eine kleine Sellerietzelle, drei mittelgroße Zwiebeln und drei Porreefrangen. ¼ Liter saure Sahne rührt man mit 40 g Mehl klar dazu und quirlt zuletzt die Suppe, die tüchtig mit dem Gemüse gefocht hat, und damit aufgetragen wird, mit drei Eigelb ab.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.

Nach Eisen. Auf unsere Distretion können Sie sich bei allen Anfragen sicher verlassen! Praktischer Rat. (Erjurt). Leider müssen wir Ihnen eine Enttäuschung bereiten. — Ihre Hoffnung auf Aufnahme Ihrer Einwendung unter „Preisgekrönter Rat“ erfüllt sich nicht. Den Manuskripten lag kein Porio für Rückgabe bei. Kanarienvogel. Hängen Sie den Käfig so, daß der Kanarienvogel die Sperlinge nicht sieht und hört; dann wird er sich das Schreien und Zirpen wohl abgewöhnen. Selbstverständlich muß der Käfig so gewählig werden, daß der Vogel Licht und Luft hat.

Steppdecken. Es wird wohl am besten sein, sie übergeben die Decken einer Reinigungsanstalt, da das Selbstwaschen bei der Schwere derselben seine Schwierigkeiten hat. Auch läßt es sich trotz aller Vorsicht oft nicht vermeiden, daß die rote Farbe der Woll- oder Satinoberseite in das hellere Trikotfutter läuft. Wollen Sie es aber doch versuchen, so weichen Sie die Decken möglichst kalt ein, verwenden dann lauwarmes Wasser, dem ein oder zwei Bekannte Waschmittel aufgelöst zugesetzt ist,

und vermeiden beim Waschen alles stärkere Reiben; die Decken müssen mehr gedrückt und geschwenkt werden. Dann sauber nachspülen unter Beigabe von etwas Essig, ohne auszuwinden im Schatten aufhängen. Während des Trocknens müssen die Decken oft aufgelockert werden, damit die Wattefüllung wieder weich und voll wird.

Senfgurken. Gewiß können Sie jetzt bereits Senfgurken bereiten, um Abwechslung bei den Zugaben für den Mittags- und Abendstisch zu haben; nur sind die Gurken nicht lange haltbar, doch haben sie den Vorzug, schnell genussfertig zu sein. Die Gurken werden geschält, in passende Stücke geschnitten, eingesalzen; zugedeckt über Nacht stehen lassen. Am nächsten Tage werden sie abgegossen, mit Zwiebelscheiben, Senfkörnern, schwarzem Pfeffer, Lorbeerblättern, Dill und Pfefferkraut in Steintöpfe gelegt, und mit kochendem Essig, der mit Wasser verdünnt worden ist, übergossen. Ueberbinden des Topfes mit Pergamentpapier ist nicht nötig, einfaches Zudecken genügt.

Sprechstunde der Schriftleitung: Mittwoch und Freitag, nachmittags 4—5 Uhr, Magdeburg, Fischerbrücke 17.

Geschäftszeit: 8—1 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags

Gotha

Zahnatelier 448
Paul Reuther
Künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen usw. Gotha, Gartenstr. 2/4.

Arthur Seeber, Mechaniker, Gotha
Telephon 568 449

Nähmaschinengeschäft und Plisseo-Brennerei

Im Herzogtum größte u. beste Auswahl d. bedeutendsten und leistungsfähigsten Nähmaschinen-Fabrikate des Kontinents, als: Pfaff, Phoenix, Naumann usw. — Fachmännisch — reelle Garantie und Bedienung bekannt. Teilzahlung gestattet.

Halberstadt

Adolf Kuhr, Juwelier
Halberstadt Schmiedestraße 3
Gold- und Silberwaren Damen- u. Herrenuhren 3238

Eisenach

Fachschule
f. Damenschneiderei
Eisenach, Hainweg 10
Gründlicher Unterricht in Schnittzeichnen, Schneidern und Buntsticken. Beginn der Kurse am 1. und 15. eines jeden Monats. Ganze und halbe Tageskurse. Prospekte frei
Die Vorsteherin: Frau Elise Ziehme akademisch gebildete Lehrerin und geprüfte Damenschneidermeisterin

Nordhausen

Waldschlößchen-Begehe
Inhaber Carl Lampe
Erstes und größtes Restaurant dortselbst, wöchentlich 6 bis 7 Radlontert, hält sich dem Publikum bestens empfohlen. 430

Wittenberg

Gardinen
in reichhaltiger Auswahl. Erstklassige Fabrikate
J. Carl Böttger, Wittenberg, Schloßstraße 2.
Wäsche- und Leinenhaus. 446

Naumburg

Möbel-, Spiegel-, Polsterwarenlager
„Zum Kranich“
von Oscar Schmidt, Tischlermstr.
Naumburg a. S., Reußenplatz 12
Lieferung ganzer Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Sachen in jeder Preislage, nur solide Arbeit und billigste Preise. Per Kasse höchster Rabatt. 3269

Anker-Resonanz-Musik-Apparate

die beste Hausmusik. 42289
Alleinvertreter für Naumburg:
Gskar Körner, Steinweg 10.

Wittenberg

Handarbeiten.
Grosse Auswahl in fertigen, angefangenen und aufgegebenen. A. Schläfer, Wittenberg, Collegienstrasse 51. 3243
Moderne 3249
Kinderkleidchen, Hüte, Mäntel
Knaben-Anzüge
empfehlen in allen Preislagen
Lüdecke & Sohn, Inh. Gebr. Schneider
Wittenberg, Bez. Halle
Coswigerstraße 7 Schloßstraße 19

Stendal

Bau- u. Möbeltischlerei mit elektr. Kraftbetrieb
von 4240
Max Schulze, Stendal, Winckelmannstr. 35
unterhält ein sehr großes Lager selbstgefertigter moderner Möbel und ganzer Wohnungseinrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten. Eigene Polsterwerkstatt.
Großes Sargmagazin -- Nur beste Ausführung

Mühlhausen

Etablissement „Schwanenteich“
Mühlhausen in Thüringen
Größter Saal Thüringens. Grosser schattiger Garten. Gelegenheit zum Gabeln auf dem Schwanenteich. Pension speziell für Familien. 438

Marie Deschinger, Mühlhausen, Grünstraße 78, 4255
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und einfacher Damen-, Herren- und Kinderwäsche.

Bruchbänder Geradehalter
Leibbinden Beinschienen
Sitzkorsett
Bruno Klingenberg
geprüfter Bandagist 4254F
Brückenstrasse 24

Eisleben

Photo-Apparate
und Bedarf für Amateure. Mit Anleitung. Alle Platten — alle Papiere bei A. Smus Nachf., Eisleben, Markt 51. 19263

Buckau

Gegr. 1847. Buckau! Gegr. 1847.
Schuhhaus W. Brandt, Ecke Gärtnerstr.
Aeltestes u. größtes Lager am Platze
Vorzeiger dieses erhält 8% Rabatt. 321

Hettstedt

Hamburger Kaffee-Sagerei
NEU ERÖFFNET!
Markt 41. 464
Nähmaschinen
Reparatur, Fahrblätter, Ersatzteile etc.
H. Liebe, Hettstedt, Markt 21,
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung 4248
Etablissement Hohenzollernpark,
Hettstedt.
Empfehle einem geehrten Publikum meine Restaurationsräume nebst großem, schattigem Garten zur gefälligen Benutzung. 4245
Spielplätze für Kinder vorhanden.

Aus der letzten Modenschau



7774. Schwarzer Tagalut mit aufgeschlagener Krempe und Straußfedergarnitur.



7775. Aparter Moiréhut mit Strohrand.

7774. Schwarzer Tagalut mit aufgeschlagener Krempe und Straußfedergarnitur. Der feste Hut mit aufgeschlagenem Rand hat einen runden flachen Kopf. Eine weiße unfestfixierte Straußfederplatte ist links seitlich hochgestellt.

7775. Aparter Moiréhut mit Strohrand. Der Kopf des modernen Hutes war aus schwarzem Moiré hergestellt und mit dem schmalen Rand aus gleichfarbigem Strohborten verbunden. Schwarze Samtblenden und eine flotte Schleiße sowie zartrosa Rosen links seitlich angebracht, ergeben eine wirkungsvolle Garnitur.

7776. Elegantes Seidenkleid mit neuartigem Rod. Unsere Abbildung veranschaulicht ein festes Promenadenkleid aus lindenblütenfarbigem Taft. Den aparten Rod mit angeschnittener Hüfttasche, der unter dem breiten Gürtel mit flatter Schleiße aus römischgestreiftem Seidenband der Futterbluse angefügt ist, garniert ein unterzusehender Plisseevolant. Die vorn breit übereinandergreifende Kimonobluse in der modernen Boleroform zeigt einen abtenden Kragen aus gestreifter Seide, der durch eine Samtbandspange verbunden und je seitlich mit Schlupfen verziert ist, sowie an dem unteren losen hängenden Rande Knopfbefeh. Zur Nacharbeit des aparten Anzuges eignen sich auch weiche Seidenstoffe oder leichte Kreppstoffe jeder Art. Wählt man die jetzt so modernen gestreiften oder karierten Stoffe, dann ist die Schärpe und der Kragen aus harmonisierender einfarbiger Seide herzustellen.

7777. Sommerhut mit Maiglöckchen und Flügelgarnitur. Für den reizenden Hochsommerhut ist eine Drahtform glatt mit Tüll bepannt und mit Maiglöckchenblüten dicht überdeckt. Zwei weiße hochgestellte Flügel ergeben die Garnitur.

7778. Hut in Schutenform. Der moderne feste Hut ist aus goldfarbigem Strohborten genäht und mit handgenähten



7776. Elegantes Seidenkleid mit neuartigem Rod. (Der Schnitt ist nur als Maßschnitt zum Preise von 1,20 M (1,40 K) erhältlich.)

Seidenrosen sowie rückwärts unter dem hochgebogenen Rand mit einer Seidenschleiße geschmückt.

7779. Elegantes Kleid aus taupefarbenem Colienne. Die aparte Kimonobluse des modernen Kleides ist mit einem spitz verlaufenden Einsatz aus weißem Glasbatist und einem breiten Umlegebogen mit Stickereiverzierung aus gleichem Material ausgestattet. Der leicht eingereifte Borderteil, der dem Raglanärmel untergesteift wird, zeigt einen losen aufliegenden Revers. Unter dem breiten Seidengürtel aus kariertem Seide ist der vorn übereinandergreifende und mit der verfürzt angefügten Tunika verbundene Rod mit der Bluse verbunden.

7780. Nachmittagskleid aus Kreppvoile. Fraisefarbiger Kreppvoile diente zur Herstellung des modernen Kleides. In der Kimonobluse mit angeschnittener langen Ärmel hat man innerhalb der kastenartigen Vorzeichnung sechs auspringende Biesensäumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Zu dem Einsatz, der nach Zeichenangabe eingefaltet und vorn übereinandergelagert wird sowie dem Kragen mit Spitzenabschluss war ekräufeliger Tüll gewählt. Die Weste aus Seide ist mit leichter Handstickerei auszustatten, während der Kragen an den losen fallenden Enden mit kleinen, gleichfarbigen Quasten verziert wird. Der aparte Rod, der durch den oberen Futterrodteil ergänzt wird, zeigt eine vorn leicht geraffte Tunika. Der vordere Rodansatzteil, der sich, Mitte auf Mitte treffend, übereinanderlegt, ist abgerundet. Den hinteren Rand des linken Rodansatzteiles hat man nach Zeichenangabe zu raffen und dem rechten bis zur eingekreuzten Linie unterzustepfen. Ein breiter Seidengürtel deckt den Ansatz des Rodes an die Taille.

7781. Nachmittagskleid mit Besatz von römischgestreiftem Band. Dunkelgrüner leichter Kreppstoff bot das Material zu dem aparten Kleide. Die rückwärts schließende Kimonobluse mit halblangem Ärmel zeigt einen Einsatz aus Tüll mit Hohlstickerei, der glatt mit gestreiftem Band unterlegt ist und einen

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein. 41
Rackows Handels-Akademie für Deutsch, fremde Sprachen usw. **Magdeburg, Kaiserstrasse 98/99.**

e Mei-
nd ge-
unter
den im
odmens
damit
b.
beretis
en Zu-
haben;
, doch
u sein.
ide ge-
stehen
goffen,
warzem
raut in
g, der
goffen.
hier ist

5 Uhr,
ittag 3
n
eich'
ngen
mum
ser
um
ch. 3
en.
4.32

ansen,
4255
gung
äsche.
ter
nen
ger
4254
24

te
leitung.
Asmus
19265

1847.
Bürst
a Platz
att. 193

t
rei
ETI
464

ilo etc.
kt 21,
ung 4298

mpark,
meine
em,
4245
anden.



Tragen aus gleichem Material. Die rechte Vorderbahn des modernen Rodes mit ver-
stärzt anzunähernder Tunika ist in ganzer
Größe zuzuschneiden, die linke nur bis zur
eingezeichneten Mittellinie. Die Garnitur-
ecken werden aus gestreiftem Band herge-
richtet, während der in Falten zu ordnende
Gürtel, der den Ansatz des Rodes an die
Taille deckt, aus einfarbiger Seide zu fer-
tigen ist. Knopfbeflag nach Abbildung.

Einige Winke für
Lochstickerei. Zu den
beliebtesten Handarbeits-
techniken gehört jetzt die
Loch- oder Wabestickerei.
Und mit Recht. Es gibt
wohl kein düstigeres, feine-
res Geschenk für eine
Dame, als eine akkurat in
Lochstickerei gearbeitete
Decke oder Bluse usw. Frei-
lich fordert die Herstellung
immer einige Mühe und
vorhergegangene Übung.
Aber hat man sich erst
etwas eingearbeitet, so geht
die Arbeit ziemlich schnell



7777. Sommerhut mit Ma-
glöckchen- und Flügelgarnitur.

kleinsten Rundungen
voll. Sehr schön ma-
chen sich Blumen in
Batist oder auf Lei-
nen in Lochstickerei,
die Maschinesticke-
rei kann diese handge-
stickten Blumen an-
nähernd erreichen. Ein
Hauptvorzug aller die-
ser Arbeiten ist noch
der, daß sie in der
Wäsche dauerhaft sind
und stets wie neu aus
derselben hervorgehen.
Will eine der freund-
lichen Leserinnen sich
die Arbeit etwas leicht-
er machen, so sticke sie
nur Streifen oder
Vierecke in Lochsticke-
rei, und nehme dazwi-
schen Rüscheleinfaß,
was einen sehr vor-
nehmen Eindruck
macht. G. R.

7778. Hut in Schutensform.



vonstatten, und der Erfolg
lohnt reichlich die Mühe. Ein
Fehler, den Anfängerinnen
meistens begehen, wie ich oft
bemerkt habe, ist, daß sie zu
feines Garn und Nadel nehmen.
Sie meinen, je feiner, desto
schöner die Arbeit. Das ist
aber nicht der Fall. Im Ge-
genteil, die Arbeit wird dadurch
viel mühsamer und nicht so ak-
kurat. Man nimmt zu Arbeiten
auf Leinen, Garn Nr. 20 und
eine dementsprechend mittel-
starke Nadel. Zu Batist oder
ganz feinem Leinen kann man
Nr. 25 gebrauchen und auch
eine nicht zu feine Nähna-
del. Für Anfängerinnen empfiehlt
es sich, erst auf Leinen zu ar-
beiten, da dieser Stoff am
leichtesten zu sticken ist. Zu
Batist gehört schon mehr
Übung, denn der zarte Stoff
verzieht sich leicht unter den
Fingern. Eine Hauptsache ist,
daß man die Ränder recht vor-
sichtig und gut mit Vorder-
stücken umzieht, damit die Form
jeder Figur, Loch oder Blatt,
gut herauskommt. Hierauf
macht man einen feinen Schnitt
in die Mitte des Loches (ist
es groß, macht man einen
Kreuzschnitt) und klappert den in-
neren Stoff sorgfältig um.
Nun umschürt man die Löcher
mit ganz regelmäßigen Stichen;
mit einem Loch-Stecher von
Wein sucht man die Rundung
des Loches zu verbessern. Im
Anfang wird es mancher Arbei-
terin noch nicht gleich gelingen,
die Löcher gleichmäßig rund
herauszubringen, und manches
„viereckige“ Loch wird dar-
unter glänzen, aber „Übung
macht den Meister“. Auf der
Rückseite der Arbeit werden die
überstehenden Stoffreste sorg-
fältig weggeschnitten. Bei grö-
ßeren Arbeiten sieht es sehr
hübsch aus, wenn die länglichen
Blätter voll in Plattstich ge-
stickt werden. Ein Bettelinsatz,
der so in Loch- und Plattstich
gearbeitet war, machte einen
sehr schönen Effekt. Bei kleinen
Decken usw. sticht man dagegen
nur die kleinen Punkte und



7779. Elegantes Kleid aus taupefarbener
Colienne. (Der Schnitt ist nur als Maßschnitt zum Preise
von 1,20 M (1,40 K) erhältlich. — 7780. Nachmittagskleid
aus Kreppvoile. Normalschnitt, Größe II und III.

7781. Nachmittagskleid mit Besatz
von römischgestreiftem Band. Nor-
malschnitt, Größe II und III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

NEUFSTE

MODE



7784. Hochsommerkleid aus geblümter Seide oder Kreppvoile. (Siehe Schnitt I.) Erforderlich für Größe I etwa 4,20 m geblünte Seide, 1,00 m breit, 1,00 m glatte Seide, 0,80 m breit, 3,00 m Seidenband, 13 cm breit. Partgemusterte leichte Seide war zu dem reizenden Kleide gewählt. Die Weste aus einfarbiger Seide, die mit der Kimonobluse verbunden wird, ist je zur Talfalte zu ordnen und mit Knopfschluß einzurichten. Kragen und Aufschläge aus gleichem Material. Der untere

7782. Einfacher Hut mit flotter Schleifengarnitur. — 7783. Seitlich aufgeschlagener Hut mit Rosengarnitur.

Blusenrand wird in ein Bündchen gefaßt. Der für sich herzustellende, am oberen Rande einzureihende 1,60 m weite Rod zeigt rückwärts überragenden Rand. Der Kimonoteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zu einem Teil zusammensetzen. 7785. Kleidames Kostüm. (Siehe Schnitt II.) Erforderlich für Größe II etwa 2,60 m gestreifter Stoff, 1,00 m breit, 2,00 m



7784



7785



7786

7784. Hochsommerkleid aus geblümter Seide oder Kreppvoile. (Siehe Schnittmg., Schnitt I.) Normalschnitt, Größe I und II. — 7785. Kleidames Kostüm. (Siehe Schnittmg., Schnitt II.) Normalschnitt, Größe I und II. — 7786. Moderner Promenadenanzug. Normalschnitt, Größe II und III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

glatter Stoff, 1,10 m breit, 4,00 m Futterseide, 0,50 m breit. Zu unserem flotten Kostüm waren weißer Frotteestoff mit dunkelfilla Streifen zu dem Rock und dunkelfilla gleicher Stoff zu der Jacke zusammengestellt. Die untere Seite des aus zwei Bahnen bestehenden Niederrockes beträgt 1,60 m. Der obere Rand wird durch den geraden Innengurt gestützt. Die aparte Jacke ist mit einem Kragen aus gestreiftem Stoff ausgestattet. Die vorderen Ränder hat man auf der Innenseite über Feineneinlage mit Oberstoff zu bekleiden und längs der Bruchlinie als Revers nach außen umzulegen. In dem Vorderteil mit ange schnittenem Schoß wird, eine abnäherartige Falte eingelegt. Dem Rückenteil hat man den Schoßteil anzufügen. Armeaufschlag aus gleichem Stoff. Der Vorderteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durch schnittlinie nach Buch-



Eden mit Seidenknöpfchen und -schlingen verziert. — 7787. Voilebluse mit buntem Besatz. (Siehe Schnitt III.) Erforderlich für Größe III etwa 1,25 m Voile, 1,20 m breit, 0,75 m buntbedruckter Voile 1,00 m breit. In der Kimonobluse hat man nach Ausführung des Einschnittes den unteren Rand einzureihen und unterzustepfen. Zu der vorderen Falte, dem Kragen und dem Ärmel war buntbedruckter Voile gewählt. Den unteren Blusenrand hat man in ein Bündchen zu fassen. Der Kimonoteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten und mit zwei Umbrüchen gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durch schnittlinie nach Buchstabenangabe zusam-

7788. Badfischbluse mit leichter Stiderei. (Siehe Schnittmg., Schnitt IV.) Normalschnitt, Größe 0 und I. — 7789. Badfischbluse aus Voile. (Siehe Schnittmg., Schnitt V.) Normalschnitt, Größe 0 und für das Alter von 12—14 Jahren.



7787. Voilebluse mit buntem Besatz. (Siehe Schnittmg., Schnitt III.) Normalschnitt, Größe II und III.

stabenangabe zu einem Teil zusammensetzen.

7786. Moderner Promenadenanzug. Zu dem aparten Kostüm waren Bastseide und römischgestreifte Seide geschmackvoll zusammengestellt. In der rechten Vorderbahn des 1,80 m weiten Rockes hat man nach Zeichenangabe zwei nach rückwärts gerichtete Falten einzulegen. Der obere Rand, der durch den geraden Innengurt gestützt wird, ist rückwärts durch die Garniturpatte zusammenzuhalten. Die aparte Jacke zeigt eine Weste mit angeschnittenem Kragen aus römischgestreifter Seide mit ange schnittenem Schoß. Das Vokervädchen wird auf der Achsel und am Armausschnitt mit der Weste verbunden und an den unteren



7790. Kleid für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe 0 und I. — 7791. Festanzug für kleine Knaben. (Siehe Schnittmg., Schnitt VI.) Normalschnitt für das Alter von 3—5 und 5—6 Jahren. — 7792. Moderner Morgenrock. Normalschnitt, Größe II und III. — 7793. — Mädchenkleid. Normalschnitt für das Alter von 2—3 u. 3—5 Jahren.

7794. Bluse aus besticktem Voile. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt VII.) Normalschnitt, Größe I und II.

menschen und die Umbrüche ergänzen.

7788. Badfischbluse mit leichter Stiderei. (Siehe Schnitt IV.) Erforderlich für Größe 0 etwa 1,50 m Voile, 1,10 m breit. Die reizende Bluse ist innerhalb der kastenartigen Vorzeichnung mit elf auspringenden Biesensäumchen und an dem vorderen rechten Rande, dem Kragen, dem Aufschlag und dem übertretendem Rande, der mit dem Ärmel verbunden wird, mit leichter Weißstiderei auszufütten. Der Stoff für die in dem Ärmel abzunähenden Säumchen ist zuzugeben. Der Kimonoteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durch schnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durch schnittlinie zusammen setzen.

7789. Badfischbluse aus Voile. (Siehe Schnitt V.) Erforderlich für Größe VII etwa 1,50 Meter Waschvoile, 1,20 m breit, 1,75 m Stidereinloch, 3 cm breit. Die fleid same Bluse aus weißem Waschvoile ist leicht nachzu arbeiten. Den einzureihen-

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.





7795b. Mädchenbluse. Normalschnitt für das Alter von 10-12 und 12-14 J.

der hat man vorn mit verdecktem Knopfschluß einzurichten und mit dem Futterleibchen zu verbinden. Der hintere Weinkleidteil wird am oberen Rande in ein Bündchen gefaßt. Den linken Borderteil der am unteren Rande mit Zuglaum einzurichtenden Bluse hat man in ganzer Größe zuzuschneiden, den rechten bis zur eingezeichneten Mittellinie. Ein Kragen aus weißem Leinen begrenzt den Halsausschnitt. Zweifelhiger Knopfschluß.



6999a. Blusenanzug. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren.

7791. Festanzug für kleine Mädchen. (Siehe Schnitt VI.) Erforderlich für Größe II etwa 1,75 Meter Wollstoff, 1,00 Meter breit, 0,25 m Batist, 0,80 m breit, 2,00 m Spitze, 4 cm breit. Der kleidsame Festanzug kann aus hellfarbigen leichten Wollstoffen, Leinen oder Samt nachgearbeitet werden. Die kurzen Höschen werden vorn mit verdecktem Knopfschluß eingerichtet und mit dem Futterleibchen verbunden. Den hinteren oberen Rand hat man in ein Bündchen zu fassen und dem Leibchen aufzuknöpfen. Die lose Blumenweste aus Eberstoff mit Summi- zug am unteren

den Borderteil und den Rücken hat man dem oberen Ärmelteil, der mittels Gohlnaht mit dem unteren verbunden wird, anzufügen. Die vordere Falte ist mit Knopfschluß einzurichten. Stüdereinfaß und Hohlfaum nach Abbildung. Der untere Blumenrand wird zwischen den Linien mit Zuglaum eingerichtet.

7790. Kleid für junge Mädchen. Zur Nacharbeit des jugendlich wirkenden Kleides eignet sich gepunkteter und glatter Boile oder gemusterter und einfarbiger Wollmuffelin. Die Kimonobluse, die innerhalb der kastenartigen Verzierung mit vier je 1/2 cm tiefen Säumchen zu verzieren ist, hat man mit der Weste, die auf der Innenseite mit einfarbigem Stoff besetzt wird und sich längs der Bruchlinie nach außen umlegt, zu verbinden. Der Kragen und die Ärmelausschlüsse werden mit Spitze garniert. Den unteren Rand der Bluse hat man in ein Bündchen zu fassen. Die untere Weste des aus drei Bahnen bestehenden Rodes, über den die Tunika lose fällt, beträgt 1,45 m.



7795a. Bluse und Rod für Mädchen. (Siehe Schnittmg., Schnitt VIII.) Normalschnitt für das Alter von 10-12 u. 12-14 Jahren. — 7796. Matrosenanzug. (Siehe Schnittmg., Schnitt IX.) Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren.

Schulterpasse mit angeschnittenem Ärmel ist ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchgeschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnittlinie nach Buchstabenangabe zu einem Teil zusammensetzen.

7795a. Bluse und Rod für Mädchen. (Siehe Schnitt VIII.) Erforderlich für Größe VI etwa 1,15 m Boile, 1,10 m breit, zur Bluse, 0,25 m gemusterter Boile, 0,50 m breit, 1,60 m Wollstoff, 1,10 m breit, zum Rod. Die hübsche



7797 Kleid für größere Mädchen. (Siehe Schnittmg., Schnitt und Beschreibung X.) Normalschnitt für das Alter von 10-12 und 12-14 Jahren. — 7798. Mädchenkleid Normalschnitt, Größe O und für das Alter von 12-14 Jahren. — 7799. Kleid für kleine Mädchen. (Siehe Schnittmg., Schnitt und Beschreibung XI.) Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. — 7800. Mädchenkleid. (Siehe Schnittmg., Schnitt und Beschreibung XII.) Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren.

Rande ist mit dem Kragen, der Spitzenabschluß zeigt, zu verbinden. Den Halsausschnitt des vorn abgerundeten Sattos hat man mit einem Schrägstreifen einzufassen.

7792. Moderner Morgenrod. Der kleidsame Morgenrod war aus zartgemustertem Musselin hergestellt. Den Kimonoteil hat man der Hinter- sowie Vorderbahn aufzusteppen und mit der vorn schließenden Weste, der die kleine Garniturpatte angeheft wird, zu verbinden. Ein dicht eingereichender Volant aus einfarbigem Boile mit Hohlfaumverzierung ergibt die Garnitur.

7793. Mädchenkleid. Weiße und farbige Waschstoffe jeder Art eignen sich zur Nacharbeitung unjeres niedlichen Kleides. In der Kimonobluse mit kurzen Ärmel hat man vorn und rückwärts je eine Falte einzulegen. Das Bündchen ist nach Zeichenangabe in Falten zu ordnen und durch das Bündchen mit der Bluse zu verbinden. Die Schulter- und Ausschnittblende aus Stüdereinfaß oder buntem Besatz verzieren das Kleidchen. Farbiger Seidenband ergibt den Gürtel mit flotter Schleife.

7794. Bluse aus besticktem Boile. (Siehe Schnitt VII.) Erforderlich für Größe II etwa 1,50 m bestickter Boile, 1,10 m br., 0,25 m glatter Boile, 1,10 m br., 1,75 m Spitze, 5 cm br., 2,50 m Hohlfaum. An der hübschen, leicht nachzuarbeitenden Bluse hat man die Schulterpasse mit angeschnittenem Ärmel mittels Hohlfaum mit dem Rücken und Borderteil zu verbinden. Kragen und Manschetten aus glattem Boile mit Spitzenabschluß ergeben die Garnitur. Perlmutterknöpfe vermitteln den vorderen Schluß. Die

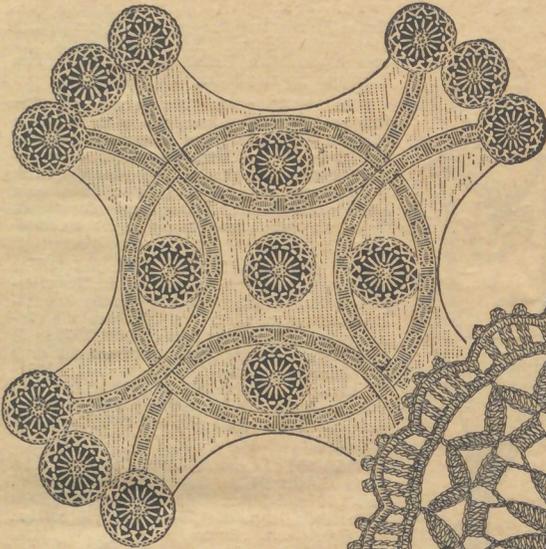


7801. Einfaches Mädchenkleid. (Siehe Schnittmg., Schnitt XIII.) Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahren.



Bluse ist aus weißem Waschboile und der Rod aus dunkelblauem Cheviot herzustellen. Die Garnitur der Bluse, die auf der Achsel eingereicht wird, ergibt die Achselpatte und die Kramatte aus buntgemustertem Boile. Ein fertig käuflicher oder mit Langettenbogen zu verzierender Kragen begrenzt den Ausschnitt.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

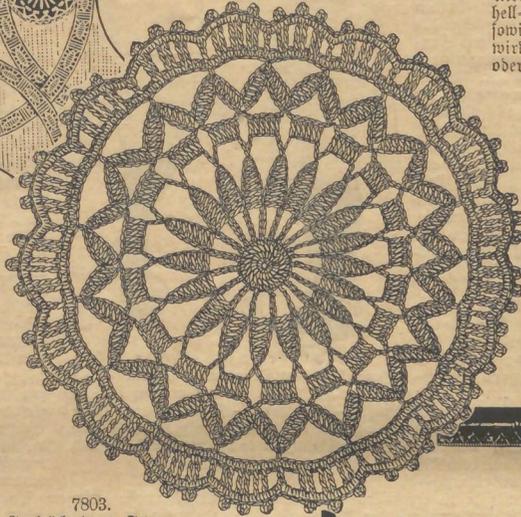


7802. Decke mit eingesezten gehäkelten Sternen. (Parte Anwendung des Sterns Abb. 7803.)

rand. Den unteren Außenrand hat man in ein Bündchen zu fassen. Die abgerundeten Ränder des für sich herzustellenden Knotes legen sich, Mitte auf Mitte treffend, übereinander. Die Hinter- und die Vorderbahn sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen je mit Umbruch gegeben; man hat diese vor dem Zuschneiden zu ergänzen.

7802. Decke mit eingesezten, gehäkelten Sternen. In der hübschen Decke in Stolaform ist ein 80 cm großes, quadratisches Stück reseda-grünes grobes Leinen erforderlich, das an den vier Rändern nach Abbildung ausgerundet wird. Grünfarbene Klappel-einlage werden nach Abbildung angeklebt, worauf man den Stoff darunter fortstreichnet. Die gleichfalls in ecru-farbenem Häfelgarn Nr. 60 auszuführenden Sterne werden in der wirkungsvollen Anordnung, die die Abbildung zeigt, der Decke eingearbeitet.

7803. Gehäkelter Stern als Tischdecken oder auch zur Verzierung von Decken. Unser 12 cm im Durchmesser betragendes Modell ist mit Häfelgarn Hauschild Nr. 60 gearbeitet. Man beginne mit 5 Ringmaschen und häfele nun wie folgt: 1. Tour: 19 Stäbchen. 2. Tour: Für die neunzehn Strahlen häfele man 11 Luftm., auf diesen zurückgehend 1 feste Masche, 7 St., 8 Lm., wobei die letzte in die nächste Masche des Stäbchenrandes kommt. In dieser Weise arbeite man die übrigen 18 Strahlen. 3. Tour: 12 Lm. von einer Spitze zur anderen. 4. Tour: Man gehe auf den nächsten 3 Lm. entlang und häfele nun in die Mitte der Luftmaschenbogen 6 St., dann \times 8 Lm., \times auf diesen zurückgehend 1 f. M., 1 halbes St., 5 St., wieder 8 Lm., zurückgehend wie oben. Das letzte St. in die obere M. des vorigen St.; dann häfele man 1 f. M. in die untere Masche vom 1ten Blatt. Hierauf folgen 2 Lm. und 6 St. in die 12 Lm. der vorigen Tour. Von hier wiederhole man vom \times bis zum Schluß; jedoch muß die letzte der 8 Lm. mit der Spitze des vorigen Blattes zusammen-



7803. Gehäkelter Stern (verwendbar als Tischdecken oder auch zur Verzierung von Decken).

gehäfelt werden. Bei der 5. Tour werden von einer Blattspitze zur nächsten 1 f. M. und 12 Lm. gehäfelt, auf welche eine Tour f. M. folgt. Bei der 6. Tour häfele man oberhalb der Blattspitzen je 1 f. M., 2 Lm., 1 Doppelfst., 1 Lm. und wiederhole dies noch fünfmal. Dann wieder 2 Lm., 1 f. M. usw. Die letzte Tour umhäfele man mit f. M., so daß zwischen 2 Doppelfst. 2 f. M. und darüber 1 Pifot von je 5 Lm. kommt. F. B.

7804. Fensterscheibengardine in Heliosmalerei. Auf weißem indischen Mull wird das Muster mittels Pauspapiers



7805. Wandbild mit Spruch in Kreuzstichterei. Typenmuster zur Kreuzstichterei auf dem nächsten Schnittmusterbogen.

aufgezeichnet. Dann umrandet man die Konturen der glerlichen Blätter mit chinesischer brauner Tusch mit Hilfe einer feinen Feder. Die Ranken und Stiele des Musters werden gleichfalls in Braun ausgeführt, die Blätter in verschiedenen Nuancen resedafarben ausgefärbt. Die Heliosfarben werden mit Essig verdünnt. Dadurch kann man die Arbeit in eine aufgelöste Weise, um so der Malerei die nötige Farbreinheit zu verleihen. Da die Farben lichtdurchlässig sind, eignen sie sich besonders gut zur Ausführung des Musters bei einer Fensterscheibengardine. Eine Filzspitze gibt der Gardine den Abschluß. Oben ziert ein kleiner Einsatz dieses äußerst düstige und leicht wirkende Muster. M. B.

7805. Wandbild mit Spruch in Kreuzstichterei. Das hübsche Wandbild bildet mit seinem sinnreichen Spruch einen reizenden Zimmerschmuck. Als Material verwendet man holzfarbenen Nidastoff, dunkel und hellbraunes, hell- und dunkelgrünes, rosa und lila, sowie gelbes Perlqarn. — Das Muster wird nach der Typenvorlage in Kreuz- oder Gobelinstich ausgeführt. E. S.

7806. Decke in Weißstichterei für einen kleinen Tisch. Weißes feines Leinen bot das Material zu der hübschen Decke, die sich auch als Willien für einen Tisch sehr gut verwenden läßt. Zu der Loch-, Blatt- und Knotenstichterei diente DCM Garn Nr. 16 als Stichtmaterial. M. S.

7807. Gehäkelte Franse. Material: Perlqarn Nr. 3 in beliebiger Farbe. Ueber einen festen häfele man feste Maschen, alsdann häfele man eine Masche in die rückwärtige erste feste



7804. Fensterscheibengardine in Heliosmalerei. Musterzeichnung auf dem nächsten Schnittmug.

Masche, ziehe die gehäfelte Masche $\frac{1}{2}$ cm aus, häfele in die obere Schlinge eine feste Masche, ziehe die Masche aus und häfele in die rückwärtige feste Masche, ziehe die Masche wieder aus usw. Bei der nächsten Tour häfele man eine feste Masche zwischen je zwei Schlingen und ziehe die Masche immer wie oben beschrieben aus. Zum Schluß knüpfe man in die Mitte der Schlingen die Franzen ein. F. B.

7808. Gefrägte Franse zur Verzierung von Decken, Tischen, Arbettst., Papierkörben usw. Material: Beliebigenfarbiges Garn fil à pointer Nr. 5, 2 Stahl-

nadeln. Damen, welche fest striden, müssen starke Nadeln verwenden. Abkürzungen: Umschl. = umschlagen, l. abnh. = links abnehmen, 1 r. = 1 rechts. Anschlag 7 Maschen. — 1. Tour: Den Faden 3mal um die Nadel schlagen, l. abnh., umschl., l. abnh., umschl., l. abnh., 1 r. — 2. Tour: Umschl., l. abnh., umschl., l. abnh., umschl., l. abnh., 1 r. Die auf der Nadel befindlichen Umschläge fallen lassen. Diese beiden Touren wiederhole man solange, bis die Franse lang genug ist. — Fünf Schlingen werden zum Schluß zusammengebunden. Durch diese ziehe man in der Mitte sechs 15–20 cm lange Fäden aus obigem Garn, nehme sie in der Mitte zusammen, drehe einen Faden oben herum und verknüpfe ihn nach innen zum Knoten.

3. B.

7809 u. 7810. Moderne hellfarbige Leder Schuhe mit Malereiverzierung. Nach unsen unter jedem hellen Kleide grazios wirkenden Modellen sind farbige Schuhe mit Del- oder Aquarellfarbe apart und elegant zu verzieren. Nur ist der Pinsel möglichst trocken zu halten und die Farbe mit sehr wenig Terpentin bzw. Wasser leicht aufzutragen. Nr. 1 bringt einen zart-grünen Bilderschuh, der mit grüner Linien- und schwarzer Ovalmusterung mit weißer Mitte am Vorderblatt verziert ist. Das Muster kann ebenso gut in Stiderei, aus aufgenähten Bildchen und plattgestrichen Ovalformen sowie Tupfen bestehend, hergestellt werden, wie auch



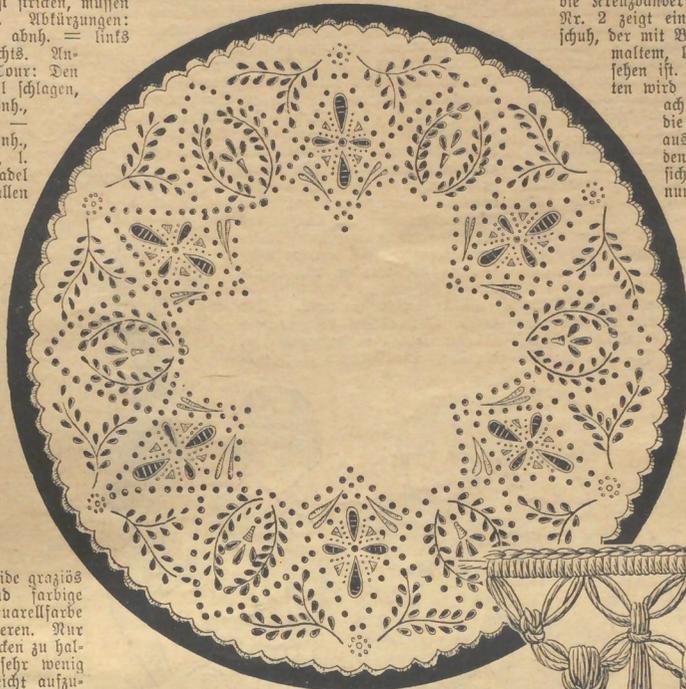
Zu Abb. 7809.



Zu Abb. 7810.



7809 u. 7810. Moderne hellfarbige Leder Schuhe mit Malereiverzierung. Naturgroße Mustervorzeichnung zur Malerei auf dem nächsten Schnittb.



7806. Decken in Weißstiderei für einen kleinen Tisch oder als Mitten für den Esstisch. Mustervorzeichnung zur Stiderei auf dem nächsten Schnittmusterbogen.

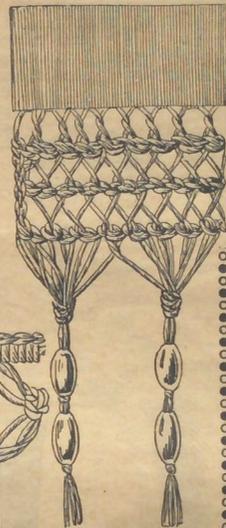


7811. Scheibengardine für ein Kinderzimmer. (Filet-Stiderei in Verbindung mit Weißstiderei.) Typenmuster zu den Tieren und zur Filetarbeit der Spitze und Mustervorzeichnung zur Weißstiderei der Zwischenstücke auf dem nächsten Schnittmusterbogen.



Filetspitze zur Abb. 7811.

die Kreuzbänder hierbei verziert sind. — Nr. 2 zeigt einen chamoisfarbenen Leder Schuh, der mit Bordüren und gleichartig bemalten, lederbezogenen Knöpfen versehen ist. Zur Herstellung der Blüten wird eine schwarze Kreislinie in acht gleiche Felder eingeteilt, die weiß, hell- und dunkelblau auszumalen sind. Dann werden die aus der Abbildung ersichtlichen schwarzen Einzeichnungen gemacht und die Mitte



7808.

Weißröde Franse zur Verzierung v. Decken, Taschen, Arbeits-, Papierkörben und dergl.

hellgelb geädert.

Schwarz- und weiß gehaltene, längliche Formen schließen sich den Blüten an und werden zu beiden Seiten mit je drei grasgrünen Blättchen vervollständigt.

7807. Gehäkelte Franse.

Das hübsche Muster kann auch einem weißen Glacélederschuh aufgemalt werden.

7811. Scheibengardine für ein Kinderzimmer in Filet-Stiderei in Verbindung mit Weißstiderei. Die Scheibengardine, die sich wegen ihrer hübschen Tiermotive ganz besonders für ein Kinderzimmer eignet, ist circa 45 cm breit und 70 cm lang. Als Material verwendet man weißen Leinenstoff sowie ungefähr $\frac{1}{4}$ m 50 cm breit liegenden Filetstoff, bei welchem 10 Karo $2\frac{1}{2}$ cm betragen. Zur Ausführung der Weißstiderei nimmt man weißes Glanzgarn, zur Filetarbeit feines Beckgarn. Man tut am besten, wenn man den aus einem Stück bestehenden Leinenteil — auf welchen man vorher das Muster übertragen und ausgefädelt hat — direkt auf den Filetstoff in der Größe 45:70 cm aufstept, dann alle Tiere nach dem Typenmuster in Stopfstich, Epipenstich und point de reprise in die Filetteile sticht und erst zuletzt den unter dem Leinen liegenden Filetstoff wegschneidet. Die am unteren Rande befindliche Spitze wird, wenn sie fertig gestickt ist, ausgefädelt. Am oberen Rande der Scheibengardine befestigt man, wie die Abbildung zeigt, kleine Kesen. — Die hübsche Gardine wird im Kinderzimmer viel Freude erregen.

7796. Matrosenanzug (Siehe Schnitt IX.) Erforderlich für Größe IV

etwa 0,85 m Futter, 0,80 m breit, 1,80 m Cheviot, 1,00 m breit, 0,25 m Satin, 0,80 m breit. Der hübsche Matrosenanzug mit amerikanischer Bluse war aus weißem Cheviot hergestellt. Die kurzen Beinkleider werden vorn mit verdecktem Knopfschluß eingerichtet und mit dem Leibchen verbunden. In dem Vorderteil der losen Bluse ist der kurze Schlipseinschnitt auszuführen. Die Ärmel werden am unteren Rand durch vier Säumchen eingeschränkt und durch Manschetten aus dunkelblauem Satin begrenzt. Der Matrosenanzug mit Bändchenverzierung und eine flotte Schleife garnieren die Bluse. Tasche nach Zeichnung angeben.

7798. Mädchenkleid. Das hübsche Kleid aus fraisefarbigem leichten Wollstoff ist mit einer Passe, die mit zwei Gruppen von je drei $\frac{1}{4}$ cm tief abzunähenden Säumchen zu versehen ist und einem plissierten Tüllvolant, der als Kragen aufgesetzt wird, zu garnieren. In dem einzu-

naht zu verbinden. Kragen und Manschetten mit Stickerie und Knöpfchen nach Abbildung ergeben die Garnitur. Der untere Rand ist in ein Bündchen zu fassen.

7813. Bluse mit Säumchen und Stickerie. Zur Nacharbeit der schlichten Bluse eignet sich weißer Waschkreppe, Boile, Batist oder Mull. Die Achselpasse wird mittels Hohlnaht mit dem Vorderteil, dem Rücken und dem langen Ärmel, der am unteren Rande mit der Manschette zu begrenzen ist, verbunden. Die vorderen übereinandergreifenden Bänder, der fleidame Krage und der Ärmelausschlag zeigen Stickerieverzierung. Den unteren Blusenrand hat man in ein Bündchen zu fassen.

7816. Blusenrod. Die rechte Vorderbahn des aparten Blusenrodes ist in ganzer Größe, die linke nur bis zur eingezeich-



7813. Bluse mit Säumchen und Stickerie. Normalschnitt, Größe III und IV. — 7814. Einfache Bluse. (Siehe Schnittmßg., Schnitt und Beschreibung XV.) Normalschnitt, Größe IV und V.

7819. Schürze in Kimonoform. In dem Kimonoteil der hübschen Schürze hat man vorn eine Toffalte einzulegen. Gemusterter Besatz begrenzt den Ausschnitt, den Ärmelrand und ergibt den Gürtel, der den Ansatz des oberen Schürzenteiles an den unteren bedt. Einfarbige Satinbinden und die vordere Falte sind aufzusteppen. Rückwärts Knopfschluß und Bindebänder.



7812. Bluse mit Stickerie. (Siehe Schnittmßg., Schnitt XIV.) Normalschnitt, Größe I u. II.

reihenden Rod, der der Hüftpasse unterzusteppen ist, hat man am unteren Rande nach Linienangabe eine Falte abzunähnen. Die ganze untere Rodweite beträgt 1,40 m.

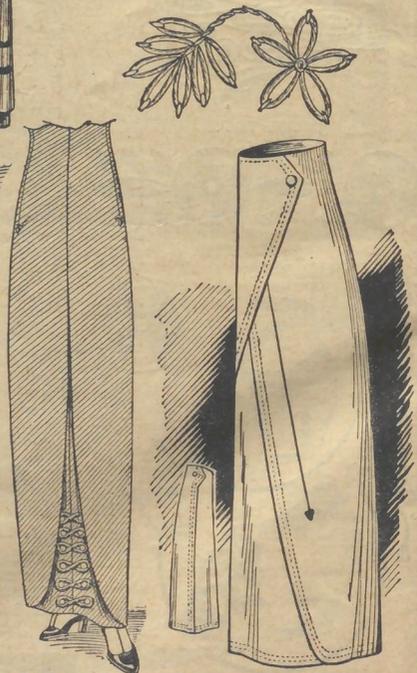
7801. Einfaches Mädchenkleid. (Siehe Schnitt XIII.) Erforderlich für Größe V etwa 2,50 m Baumwollkreppe, 1,10 m breit, 0,75 m Seide, 0,50 Meter breit, 3,50 m Hohlfaum. Aus weißem Baumwollkreppe ist das reizende Kleid hergestellt. Das nach Zeichnung angegebene Falten zu ordnende Mädchen wird durch das Bündchen der vorn einzureihenden Bluse angefügt. Hohlfaume oder Hohlnahtbürtchen nach Vorzeichnung und der Krage garnieren das Kleid. Farbige Seidenband bedt den Ansatz des Rodes an die Taille. Der Kimonoteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zu einem Teil zusammenheften.

7812. Bluse mit Stickerie. (Siehe Schnitt XIV.) Erforderlich für Größe I etwa 0,50 m Boile, 1,10 m breit, 1,10 m Stickeriestoff, 1 m breit, 3,75 m Hohlfaum. An der hübschen Bluse aus Boile und Stickeriestoff hat man den Ärmel, dem die Achselpasse angechnitten ist, mit dem Vorder- und Rückenteil mittels Hohl-

7817. Wirtschaftsschürze. (Siehe Schnittmßg., Schnitt und Beschreibung XVII.) Normalschnitt, Größe I und II. — 7818. Nachmittagschürze. Normalschnitt, Größe II und III. — 7819. Schürze in Kimonoform. Normalschnitt, Größe O und I.

neten Mittellinie reichend zuzuschneiden. Rückwärts hat man die linke Bahn der rechten mit übertretendem Rande aufzusteppen. Der Einfaßteil ist den Vorderbahnen unterzusteppen. Ein gerader Innengürtel stützt den oberen Rand. Die in der Vorderbahn abzunähenden Biesensäumchen werden mit gestickten Seidenfliegen garniert.

7818. Nachmittagschürze. Die hübsche Nachmittagschürze ist aus modischen Körper zuzuschneiden und mit Schräglenden aus gestricktem Satin zu versehen. Der obere Schürzenteil wird unter dem Gürtel mit dem unteren Schürzenteil verbunden. Ein eingereicher Volant begrenzt den Außenrand.



7815. Blusenrod. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt und Beschreibung XVI.) Normalschnitt, Größe III und IV. — 7816. Blusenrod. Normalschnitt, Größe II und III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau.

Soziales.

Deßau. Eine namhafte Gelpende Seiner Hohheit des Herzogs an die Graf-Hentel-Reichenbachsche Anstalt hier, ermöglicht es der Verwaltung, die in der Anstalt untergebrachten Waisenkinder zu einem mehrwöchigen Ferienaufenthalt nach Silberhütte im Harz zu entsenden.

Erfurt. Die Säuglingsfürsorgestelle hat in diesem Sommer eine Milchküche, Krämpferstraße Nr. 56, eröffnet, in welcher Säuglingsmilchmischungen und Tagesportionen genau nach ärztlicher Vorschrift hergestellt und sterilisiert werden. Unbemittelte Mütter sollen hier für ihre Kinder eine gute, einwandfreie, richtig behandelte Milch zu sehr mäßigen Preisen erhalten, doch können auch weitere Kreise von dieser Einrichtung Gebrauch machen, bei entsprechend erhöhten Preisen. Wie manche Mutter, die tagsüber im Geschäft tätig sein muß, oder durch andere Pflichten in Anspruch genommen ist, wird es freudig begrüßen, ihrem Kinde, besonders in der heißen Zeit eine sich stets gleichbleibende, sorgfältig zubereitete Nahrung geben zu können! Die Milchküche ist im Betrieb von 8-11 morgens.

Anfragen und Bestellungen werden in dieser Zeit erledigt.

Gotha. Um das Interesse für die geistige Hebung der Landbevölkerung zu fördern, hat das Staatsministerium verfügt, daß die Gemeindeverordnungen der Ortshäupter sich an den Sitzungen der Bibliothekleiter bzw. -vorstände beteiligen sollen. Die Zahl der Tageszeitungen und landwirtschaftlichen wie gewerblichen Fachblätter, die in den Dörfern und kleinen Städten gelesen werden, ist sehr groß, um so mehr muß eine Bibliothek für das Gebiet idealer Literatur vorhanden sein und gepflegt werden. Als Pfleger und Berater ländlicher Bibliotheken hat das Staatsministerium schon vor einigen Jahren den Seminarlehrer Verbig-Gotha bestellt, der die Bücherbestände revidiert, Vorschläge macht und jährlich ein Verzeichnis der neuesten in Betracht kommenden Werte zur Auswahl herausgibt.

Jümenau. Nachdem vom Staatsministerium, von der Landesversicherungsanstalt und weiteren in Betracht kommenden Behörden 1500 M. für die laufenden Unterhaltungskosten bewilligt worden sind, ist hier am 1. Juli eine städtische Kunst- und Fürsorgestelle für Tuberkulose eröffnet worden.

Langensalza. Mit sofortiger Wirksamkeit ist hier eine Polizeiverordnung in Kraft getreten, nach welcher der Verkauf von Speiseeis und von durch Eis gekühlte Getränke an Kinder unter 14 Jahren auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten ist.

Magdeburg. Der Polizeipräsident erläßt folgende Bekanntmachung, die verdient, auch in anderen Städten Beachtung zu finden: „Personen, die sich mit schriftlichen Gesuchen, Beschwerden oder Eingaben irgend welcher Art an den Polizeipräsidenten oder das Polizeipräsidium wenden, werden in ihrem eigenen und im sachlichen Interesse ersucht, dem Datum die Bezeichnung ihrer Wohnung nach Straße und Hausnummer, und ihrer Namensunterchrift die Angabe des Standes oder Berufs hinzuzufügen. Anonyme (ohne Namen) oder mit gefälschter Unterschrift eingehende Schriftstücke finden grundsätzlich keine Berücksichtigung mehr, da die Erfahrung fortgesetzt gelehrt hat, daß der Inhalt derartiger Eingaben unzuverlässig ist und die Dienststellen unnötig in Anspruch nimmt. Die bisher auf Grund solcher Anzeigen angestellten Ermittlungen haben durchweg keinen Erfolg gehabt und die Richtigkeit der erhobenen Beschuldigung nicht ergeben. Glaubt jemand, seinen Namen mit einer Sache nicht in Verbindung bringen zu können, dem wird dringend empfohlen, mündlich vorstellig zu werden. Dem Wunsch um Verschweigung des Namens wird bereitwillig entsprochen werden, namentlich wenn durch mitgeteilte Tatsachen der Sachverhalt anderweit festgestellt werden kann.“

Wittenberg. Im Katharinenstift, dem Diakonissenmutterhaus der Frauenhilfe fürs Ausland, fand ein Lehrgang für weibliche Jugendpflege statt, an welchem zahlreiche Damen teilnahmen. Das Programm bot viel Anregung und

Das Kasein der Kuhmilch

Wer nun sein Kind diesen Gefahren nicht aussetzen will, ernähre es mit Nestle's Kindermehl, und er wird mit dem Erfolg zufrieden sein. Probe und illustrierte Broschüre gratis und franko durch Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin W 57, Abteilung C. 1.

gerinnt in schwer verdauliche Klumpen, die der Säugling zu bewältigen kaum imstande ist. Tritt zu diesem Nachteil noch der Umstand, daß die Milch im Sommer leicht säuert, so rückt die Gefahr der Magen- und Darmkrankungen immer näher heran.

Bleicher's Leibbinden. sind weit und breit als brauchbar, gut und preiswert bekannt. Alle Arten Leibbinden, sei es nach Operationen, gegen Wanderniere, bei Bauch- und Nabelrücken oder bei anderen Leiden werden, soweit nicht vorrätig, in kürzester Zeit im eigenen, besteingerichteten Betriebe hergestellt. Hermann Bleicher, Magdeburg, Tischlerbrücke 3. Achten Sie bitte genau auf Firma und Hausnummer. [4101]

Kohen Verdienst. beschaffen sich Frauen und Männer d. Beruf auf unter. ohne. ohne. kein. Wert. Geeignet für jed. u. da. bei. Kenntn. u. Kap. nicht. erforderlich. Gebauer & Schmidt, Leipzig, Körnerstraße 26. Benzin-Seife. Postpaket. Aug. Hoffmann Nachf. Mk. 3.60. Bernburg (Anh.) Nachh.

Extra billiges Angebot! Ein großer Posten weiße Batistblusen 60. Ein großer Posten Waschmusselin 18. Ein großer Posten Wollmusselin 45. Weiße Batist- und Voile-Stoffe 48. Samtgürtel 90. Lackgürtel 28. Prima Schweizer Stickerei 90. Ein großer Posten billige Stoffreste bedeutend unter Einkaufspreis. Badeartikel in größter Auswahl zu bekannt billigst. Preisen. Elb-Kaufhaus Magdeburg. Inhaber: Otto Broetje 517. Johannsberg- u. Knochenhauerufer-Ecke

Annahmestellen der „Sächs.-Thür. Hausfrau“ für Abonnements und Inserate:

- In allen Annahmestellen werden gegen Abgabe eines gültigen Briefschlusses Bestellungen auf Linda-Schnitte entgegengenommen. Bis Montag abend bestellte Schnitte werden, sofern vorrätig, bereits mit nächstem Feste ohne Porto besen zugestellt.

Bei Reklamationen und Bestellungen wende man sich an die nachstehend angegebenen Adressen.

- Apolda: Friedr. Lauth's Buchhandlung. Arnstadt: Louise Ammer, Klausstr. 16. Artern: Albert Nisch, Ritterstr. 32. Auerbach: Ernst Zeiler, Hinterr. Baum 27. Ammerdorf: Martha Henschler, Nachem. l. Ammerdorf, Hauptstr. 33. Ballenstedt a. Harz: Hermann Auf, Marienstraße 20. Badby: Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstraße 2. Barleben: Frau Anna Egger, Breite. weg 39. Bernburg: Wilhelm Tenor, Saalweg 1. Blankenburg a. Harz: Ernst Geib, Buchhandlung i. Saal. Braunschw. Hermann Lehning, Schloßstraße 6. Burg: August Soppet, Buchhandlung, Jerbitz Straße. Calbe a. S.: Dr. Thomas, Verndorger. straße 3. Gannern: Karl Grohmann, Gannern, Untere Braunschweigerstr. 14. Deßau: Edward Höllmer, Deßau, As. tenischstraße 29. Dietrich b. Halle a. S.: Hermann Mandel, Papierhandlung, Schulplatz. Diesdorf bei Magdeburg: Frau Wöh. dlan: Ernst Georgi, Dölan, Mans. selderstraße 16. Eisenach, Mülla und Bad Salzungn: Louis Werbach, Eisenach, Lindenstr. 25. Eisenach: Hans Scheer, Vornstraße 45. Frankenhäuser a. A. S.: Frau Bertha Brande, Vornstr. 79. Gommern: Marie Michel, Gommern, Vornstraße 36. Gotha: Albert Hölling, Schwabhauser. straße 40. Groß-Zschoitz: Frau Obenaus, Rit. terstraße 10. Halberstadt: Otto Eise, Buchhandlung, Lindenstraße 11. Heddingen i. A.: Albert Büchel, Stah. furt, Hohenzollerener Chaussee 2. Hettstedt am Elbharg: Frau Hofne, Verndorferstraße 1. Jena: Frau Marie Helmberg, From. manstraße 5, IV. Jümenau: Sangevielen, Manebach, Stückerberg und Schmiedefeld i. Thür. Karl Reiner, Kolportage-Buchhand. lung, Jümenau, Sedanstraße 11. Köthen i. A.: Louis Thiele, Buchhand. lung, Holzmarkt 14. Langensalza: Carl Spahr. Buchstädt: Carl Schmidt, Landstr. 86. Paritzstraße 86. Rößlein: Frau Eberhart, Rößlein, Döfnerberg 16. Weiningen: Ernst Trudenbroi, Non. nenplatz 4. Werbeburg: Clara Wehler, Werbeburg, Dampweg 2. Wühlhauen i. Thür.: Frau Bertha Kropf, Ammerstraße 63, I. Naumburg a. Saale: Frau Eina Brede, Gr. Georgenstraße 4, II. Neuhaldensleben: Anna Strampf, Lange. nstraße 22. Nietleben: Albert Böge, Nietleben, Halleischestraße 13a. Nordhausen a. S.: Frau Friederike Ap. penrodt, Bremer Weg 35, I. Ober-Södingen: Maria Voigt. Dörschleben: Erich Kriemke, Buchhand. lung. Duedlinburg: Ernst Georg, Buchhand. lung, Weberstraße 2. Duerfurt: Herm. Teichmann, Duerfurt, Markt 13. Reideburg: Schröder. Roslau a. C.: Frau Beria Gärtner, Waldstraße 4. Rudolstadt: A. Reil's Buchh. (Anh.: Edo. Reil), Schwarzburger Str. 19. Saalfeld a. S.: Theodor Unger, Nos. marstraße 15. Sangerhausen: Frau Messerschmidt, Neuehauserstraße 4. Schallstedt: Frau Schmidt, Schallstedt, Ritterstraße 23. Schmalkalden: Frau Erdmann, Vo. hannisstraße 2. Schönebeck a. C.: Karl Brandes, Buch. handlung, Kaiserstraße 35. Schöningen: Frau A. Kropf, Schöningen, Niederrstraße 45. Sondershausen und Stodhausen: Frau R. Koch, Nordhäuser Straße 3. Sommerda: Hugo Wühner, Wacht. lstraße 11. Staßfurt-Neopotsdam: Albert Büchel, Hohenzollerener Chaussee 2. Stendal: Frau Zimmermann, Arnim. erstraße 36, I. Sulz i. Thür.: Frau M. Deyer, Amt. mannsstraße 17, part. Zangermhöhe: Joh. Gann, Buch- und Papierhandlung, Langestraße. Thale a. Harz: Frau Schneider, Stephansstraße 13. Weimar: Frau Clara verw. Müll. her, Rempferstraße 13. Weingerode: Carl Hoppe, Buchhand. lung, Hinterrstraße 62. Weierhüsen (Hermersleben, Saale): Fr. W. A. Hennrich, Buchhandlung, Witt-Saale 45. Wittenberg: Franz Soper. Wittenberg a. Elbe (Bez. Halle): Clara Halle, Große Friedstraße 100, I. 2. Zerbst: C. Kupke's Buchhandlung.

war recht geeignet, Vertiefung und neue Kenntnisse zu geben. In mehr als 20 Vorträgen und Ansprachen wurden die mannigfachen Aufgaben der evangelischen Jungmädchen-Vereine innerhalb von Vaterland, Gemeinde, Familie wie auf dem Gebiete der Diakonie und Mission gezeigt und auf den engen Zusammenhang mit diesen hingewiesen. Denn bei aller Vielseitigkeit darf das hohe Ziel, die Heranbildung christlich-sittlicher Persönlichkeiten, nicht aus dem Auge verloren werden. Außerdem wurden Turnübungen und Spiele vorgeführt. — Der Lehrgang soll im nächsten Jahr wiederholt werden. Frische Landluft durchwehte den Kursus bei den Vorträgen über Pflege der Landjugend wie bei den durch die Anwesenheit vieler Leiter und Leiterinnen ländlicher Vereine erfolgten Besprechungen ländlicher Verhältnisse.

Thale a. S. Das erste deutsche Alters- und Erholungsheim für Hebammen ist kürzlich hier feierlich eingeweiht worden. Dank dem Entgegenkommen vieler Behörden, den gütigen Spenden aus Stadt und Land, der Opferwilligkeit der Hebammen selbst, vor allem aber durch den guten Erfolg der vom Herrn Oberpräsidenten bewilligten Lotterie ist es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, eine erhebliche Geldsumme anzuschaffen und dafür ein als Pensionat eingerichtetes Haus, das sich als Gelegenheitskauf bot, zu erwerben. Mit Genehmigung der Frau Oberpräsidentin, die sich ganz hervorragend um das Zustandekommen des Planes bemüht und als Protektorin gewirkt hat, darf das Heim den Namen „Armgarde v. Hegel-Heim“ führen.

Stiftungen.

Arnstadt. Die Kinder der verstorbenen Frau Kommerzienrat Wahlsen haben unter dem Namen „Otto und Selene Wahlsen-Stiftung“ den Betrag von 10 000 Mark unserer Stadt überwiesen. Die jährlichen Zinsen sollen zur Hälfte dem Vaterländischen Frauenverein hier zur Unterstützung armer älterer Frauen, zur Vinerdung von Tot-

An unsere geehrten Leserinnen!

Wir sind gern bereit, denjenigen Abonnenten, welche auch in der
SOMMERFRISCHE

unsere Wochenschrift nicht entbehren wollen, dieselbe nachzusenden, und bitten wir um rechtzeitige und deutliche Angabe der Adresse, sowie Vorauszahlung des Betrages. Die Portospesen betragen pro Heft 5 Pfg. — Bei längerem Aufenthalt empfehlen wir, das Blatt bei dem nächsten Postamt oder beim Briefträger zu bestellen. — Das Postabonnement muß auf mindestens einen Kalendermonat oder ein Vierteljahr aufgegeben werden. Der Abonnementsbetrag erhöht sich in diesem Falle um die Bestellgebühr, welche für das ganze Vierteljahr (inkl. Schnittmusterbogen) 12 Pfg. beträgt. 00000 Die Geschäftsstelle

und Krankheit, und zur anderen Hälfte der hiesigen Diakonissenstation für die Zwecke der Kinder- und Gemeindepflege zuzuflehen.

Steinach, S.-W. Der verstorbenen Herzog Georg II. hat am 14. Juni in Bad Wildungen 28 000 Mark für ein Kinderheim in unserem Ort angewiesen. Die Ausführung des Baues ist dem Hofbaurat Behler übertragen; als Bauplatz ist

der obere Teil des Pfarrgartens ausgewählt worden.

Unferricht.

Erfurt. Zur Ausbildung von Leitern von im Dienste der Jugendpflege einzurichtenden kleineren Werkstätten für einfache Holz- und Papparbeiten sollen in diesem Jahre hier Kurse stattfinden vom 27. Juli bis zum 8. August für die Kreise Erfurt (Stadt und Land), Weihenstephan, Schleusingen und Ziegenrück. Leiter des Kurzes ist Portinspektor Ahl. Für dieselben Kreise hält Turninspektor Koelling (Erfurt) vom 24. bis 29. August einen Kursus zur Ausbildung von Turn- und Spielleiterinnen ab.

Aus der Umgegend.

Sömmerda. Mit Bezug auf die jüngsten Schandenfeuer hat die hiesige Polizeiverwaltung folgende Bekanntmachung erlassen: „Die in letzter Zeit vorgekommenen Brände legen die Vermutung nahe, daß Kinder als Brandstifter in Betracht kommen. Dieser Verhütung kann, wenn ihm nicht mit aller Strenge entgegengetreten wird, zur Einmischung eines Stadteils führen, weil Vöschhilfe nicht immer sofort zu beschaffen ist. Wir richten deshalb an die Eltern der Kinder das dringende Ersuchen, diese streng zu beaufsichtigen und Zündhölzchen, Feuerwerkskörper so aufzubewahren, daß sie den Kindern nicht zugänglich sind. Wir ersuchen auch, auf die Kinder im Wege der Ermahnung einzuwirken. Geht dies nicht, muß die Polizeiverwaltung zum Schutze des Gemeinwesens zu harten Maßnahmen greifen. Es wird dann, um die betreffenden Kinder gegen Verwahrlosung zu schützen, darauf hingewirkt werden, daß deren Unterbringung in Zwangsverziehung erfolgt.“ Die im Sommer allerdings sich häufenden Brände von mit Vorräten gefüllten Schuppen und Scheunen, die erfahrungsgemäß oft durch spielende Kinder verursacht werden, machen diese Bekanntmachung für alle Eltern beherzigenswert.

Bücher billig!

Romane, Klassiker, Werke, Jugendschriften und Schulbücher für sämtl. Schulen Magdeburgs, gebraucht und neu, zu fabrikhaft billigen Preisen. Briefkataloge, Preisverzeichnisse. Große Auswahl in Brombeeren, Geisse, Buchstützenarten. **Adolf Breßler, Buchhandl. u. Antiquariat, Papier- und Schreibwaren, nur Jakobstraße 6, vis-à-vis der Reichskrone, Verkauf sämtlicher Bücher, Dreiecksmarkt usw.**

Ohne Verantwortung der Redaktion

DR. REISS
Rheumasan
ist eine schmerzstillende, ableitende Einreibung
bei
rheumatischen Beschwerden
Rheumafismus
Tuben Mk. 2. — u. Mk. 1. —

Leberflecke
Warzen
unter Garantie in wenigen Tagen, auch im Gesicht, entfernt die **Sieg-Tinktur**, Flacon 1.25 Mark. 3478
! ! Dank- und Anerkennungsschreiben ! !
A. Bethke Nachf., Breitweg 253.

Nicht stadt-, sond. weltbekannt!
Berühmte Phrenologie
deutet Zukunft und Vergangenheit nach Hand, Stirn und Karten. Magdeburg, Lössschloßstr. 1, von pl., Eing. Dreiecksmarkt.



Schlappende Halbschuhe
und zerrissene Strümpfe sind unangenehm und peinlich. Versuchen Sie doch die neuen patent.
Continental - Contrafersen
Das Resultat wird Sie angenehm überraschen. Contrafersen erhalten Sie in Schuhgeschäften und beim Schuhmacher, ebenso erhalten Sie dort **Absätze Continental!**



Köstritzer Schwarzbier
täglich genossen ist das beste Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke, Blutarme, Bleichsüchtige, Wöchnerinnen und stillende Mütter. Seines großen Nährwertes und der vorzüglichen Wirkung wegen von den Ärzten allgemein geschätzt und verordnet! Zahlreiche ärztliche Anerkennungen u. medizinisch-wissenschaftliche Abhandlungen über Köstritzer Schwarzbier. Fordern Sie deshalb in einschlägigen Geschäften nur Köstritzer Schwarzbier.
Reparatur-Zentrale
für Schreibmaschinen. Große Auswahl in Schreibplatten, sowie sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile. **Otto Schütz, Reichenb. 19. (1289)**
Unentbehrlich vor und in der Ehe!
Buch über die Ehe.
Illustriert. Verfasser: **Dr. Rehn.**
Preis M. 1.65. Geg. Nachnahme M. 1.80.
A. Finger, Hamburg 28 u., Leibnizstr. 4.

Original-Victoria-Nähmaschinen
Fabrikat: **H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.**
sind erstklassig. Reparaturen so gut wie ausgeschlossen
Allein-Vertr.: **Alfred Frostedt, Magdeburg, Breite Weg 7/8**
Ersatzteile. Fernsprecher 5085. Reparaturen aller Fabrikate.

Sachsen-Thüringen unterwegs.

Fragen.

Nordhausen: „Wer nennt mir eine Sommerwohnung für zwei Damen in der Nähe Nordhausen? Zimmer mit Verpflegung erwünscht; Ansprüche bescheiden.“

Fernsprecher.

Fragen.

Wödrund und Beantwortung der Fragen erfolgen kostenfrei. Fragen ohne Angabe der Adresse werden nicht berücksichtigt. Kauf, Miet, Unterrichts-, Stellen- und Arbeitsangelegenheiten, desgleichen Fragen nach freundschaftlichem Verkehr oder nach Bezugswegen finden nur im Inzeratenteil Aufnahme. Wir bitten, zu beachten, daß Fragen und Antworten aus technischen Gründen nicht gleich in der Woche des Eingangs veröffentlicht werden können.

1037. G. D. E.: „In welcher größeren Stadt würde junge, tüchtige Debatte, welche an der Universitäts-Frauenklinik bisher tätig war, gute Chancen finden?“

1038. Auslands-Schwester: „Welche Ansichten hat staatslich geprüfte Schwester in Italien und Frankreich?“

1040. Verlangte: „Ist es lohnend, mit geringem Kapital ein sogenanntes Versandgeschäft zu gründen?“

1041. Erlaubnis: „Welchen Beruf könnte 26-jähriger junger Mann mit künstlichem Fuß ergreifen? Interesse für ein Geschäft und etwas Kapital vorhanden.“

1043. Text: „Bitte um den Text des Gedichtes „Kein schöner Tod ist auf der Welt.““

1044. Doktorarbeit: „Ist es einem Marzschneidergehilfen mit Primareife und sechsmonatigem Hochschulstudium möglich, den akademischen Doktorgrad zu erwerben?“

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden im ersten Monat nach Quartalsabschluss honoriert. Da wegen Platzmangels nicht alle Antworten veröffentlicht werden können, wird ein Teil derselben den Anfragenden direkt zugesandt.

Assistentin. (Fr. 938, Nr. 33.) Die ärztlichen Assistentinnen rekrutieren sich hauptsächlich aus Schwestern und Krankenpflegerinnen, also ist der Ausbildungsgang dieser ins Auge zu fassen. Auch junge Laborantinnen, deren Aus-

Weinen Sie nicht über das schlechtsitzende Kleid! Haben Sie schon etwas von Lindschnitten gehört?



bildungsgang kürzere Zeit umfaßt, avancieren zuweilen zur ärztlichen Assistentin. Persönliche Begabung, Takt sowie äußere und innere Vorzüge sprechen hier mit. Auf dem Christl.ologischen Frauenseminar Hannover, Ferdinandstraße 13B, werden Sie sich über alles Nötige orientieren können.

Beruf. (Fr. 950, Nr. 34.) Um seine Schulkenntnisse auch genügend in Handelsfach verwerten zu können, bedarf es bis zur Anstellung einer ausgedehnten Ausbildung. Zunächst

trete der Kandidat als Volontär oder Lehrling bei größerer Firma ein, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich in allen Zweigen des Handelsweins praktisch auszubilden. Darauf bejagt man am besten eine Handelshochschule. Die Dauer des Studiums beträgt 2 1/2 Jahre = fünf Semester. Die Kosten sind verhältnismäßig und richten sich nach den Ansprüchen und Verhältnissen. Es empfiehlt sich außerdem, noch zwei Semester als Hospitant Vorlesungen über Handelsrecht an einer beliebigen Universität zu hören. Die Handelshochschule unterhält einen Stellennachweis, den jeder Absolvent kostenlos in Anspruch nehmen kann. Wenn nun auch der Beruf eines akademisch gebildeten Kaufmanns zurzeit etwas überfüllt ist, so bietet sich einem tüchtigen Menschen hinreichend Gelegenheit, seine Kenntnisse gegen gutes Gehalt zu verwerten. Am besten sind die Stellen als kaufmännischer Leiter in Fabriken und Betrieben.

Büchsenfleisch. (Fr. 957, Nr. 34.) 1. In ganz Deutschland gibt es kein amerikanisches Büchsenfleisch, da dessen Einfuhr schon seit Jahren verboten ist. Ferner ist amerikanisches Büchsenfleisch schon gebrauchts, d. h. genußfertig in luftdicht verschlossenen Dosen à 1, 2 und 6 Pfund englisch konzentriert.

2. Amerikanisches Büchsenfleisch wird unter Anschlag der Luft in Blechbüchsen verlobet und gar gemacht. Man pöbelt zuerst das Fleisch leicht, dann schneidet man es in passende Stücke und gibt es in die Blechbüchsen. Man kann es auch nur mit gekochter Pöstellate übergießen, herausnehmen und mit 1-2 Eßlöffel Salzwasser auf jede Büchse in dieselbe einfüllen und verloben. Wie alle Konserven muß es nach dem Abkochen im Wasserbade erkalten, dann abgetrocknet und in einem luftigen, kühlen, im Winter frostfreien Raum aufbewahrt werden. Die wie Gelee aussehende Substanz im sogenannten Corned Beef ist der durch das Kochen aus dem Bindegewebe entstandene Leim, der die ebenfalls durch das Kochen freigelegten Muskelfasern des Fleisches gelatineartig umgibt.

Schiffszahlmeister. (Fr. 988, Nr. 36.) Bewerber, die ein Jahr lang erfolgreich die Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule bejagt

Regenschirme

in sehr haltbaren, jahrelang erprobten Stoffen mit stets neuesten, elegantesten Stöcken in riesiger Auswahl von 2,00 bis 50 M. per Stück empfiehlt

Breiteweg 48 Oskar Jacob Breiteweg 48

Advertisement for Vitrolin containing handwritten-style testimonials and the brand name in large letters.

Coffeinfreier Kaffee Hag ist wirklicher Bohnenkaffee, der alle Geschmacks- und Aromavorzüge besten Kaffees, aber nicht dessen Nachteile hat. Er ist unschädlich für Herz-, Nerven-, Magenleidende und andere Kranke.

Advertisement for Vitrolin cleaning product, listing 'KUPFER-PUTZ' and 'HERD-PUTZ' for various household items.

Advertisement for coal and coke subscriptions, featuring an illustration of a coal chest and contact information for Wilhelm Wrede.

Advertisement for Mitteldeutsche Privat-Bank A. G., listing branches in Magdeburg, Hamburg, Dresden, and Leipzig.

haben und genügende Kenntnisse im Englischen und Französischen besitzen, dienen zunächst sechs Monate bei dem Seebataillon oder einer Matrosenabteilung als Einjährig-Freiwillige und werden dann der Zahlmeisterprüfung zugeteilt. Zeigt sich der Anwärter im Laufe der nächsten neun Monate für den Dienst geeignet, so wird er zum Appellanten ernannt, hat dann noch zwei Jahre weiter zu dienen (1 Jahr auf See, 1 Jahr zu Lande), worauf er noch 13 Monate in verschiedenen Stellungen weiter ausgebildet wird. Es folgt die Aspirantenprüfung, nach deren Bestehen er gewöhnlich zum Zahlmeisteraspiranten ernannt wird. Nach 2 Jahren wird er zur Zahlmeisterprüfung zugelassen und bei vorhandener Patanz zum Zahlmeister ernannt.

Tapeten. (Ztg. 916, Nr. 31.) Zum Leberstreifen von Tapeten bedient man sich der sog. Leimfarben, in jeder Drogenhandlung erhältlich und in allen Farben bereitet. Ob es aber praktisch ist, sich die große Mühe des Anstreichens zu machen, steht auf einem andern Blatt. Erfahrungsgemäß isacht sich eine frische Tapete hübscher, es sei denn, daß eine sehr schwere festbare Tapete wegen Verdrückens überlächelt, und so die Kosten einer neuen erspart werden können.

G. 3. (Ztg. 962, Nr. 35.) 1. Will man sich einen Nebenverdienst beschaffen, so ist es ratsam, sich nach Firmen zu erkundigen, die solche Arbeit vergeben und sich an diese direkt zu wenden. Ein Nebenverdienst für einen Kaufmannslehrling kann auch mannigfaltig sein. Verfügt er über eine gute Handschrift, so kann er sich an Expeditionen oder größere Firmen wenden, die Adressen außer dem Hause schreiben lassen. Auch kann er das Mundtragen von Wochenchriften an Abonnenten übernehmen, das sich unauffällig, die Hefte in einer Altkennmappe befindlich, bewerkstelligen läßt.

2. Recht eigenartig hat mich die Anfrage berührt, denn ein Kaufmannslehrling, der den ganzen Tag über beschäftigt ist, soll die freien

Anleitung zur praktischen Hausschneiderei

Preis 20 Pf.

Leitfaden zur Selbst-Anfertigung der Garderobe usw. in der Familie, nebst ausführlicher Beschreibung unserer Linda-Schnitte. Der rasche Verkauf der in 10000 Stück gedruckten 1. Auflage beweist die Nützlichkeit der Broschüre, welche für jede Anfängerin in der Schneiderei unentbehrlich ist.

Zu beziehen durch unsere Boten, bei allen Buchhandlung, und durch die Geschäftsstelle. Falls Zusendung direkt per Post gewünscht wird, ist der Bestellung Porto beizufügen.

Stunden nicht mit Nebenverdienst ausfüllen, sondern sich zu seiner Kräftigung (die ein junger Mann in dem Alter doch wohl sehr nötig hat) in Gottes freier Natur ergehen, und wenn viel Mußestunden vorhanden sind, sich für seinen Beruf in guten Büchern, Sprachen usw. fortbilden. Dies wäre doch allen Nebeneinnahmen vorzuziehen, und würde ich raten, von dem Lehrchef des jungen Mannes einen kleinen Zuschuß oder Zulage über die gemachten Vereinbarungen zu erwirken zu suchen. Dies wird einem fleißigen, bescheidenen Lehrling niemals verweigert werden. In meinem elterlichen Geschäft wurde dies so gehandhabt.

J. S. (Ztg. 960, Nr. 34.) Wenn es sich um einen Lederreinband ohne Gold- oder son-

stigen Ausdruck handelt, entfernt man Stodflecken am besten durch sehr dünnes vorstichtiges Auftragen einer schwarzen, flüssigen Lederappretur, die in jeder größeren Farbwarenhandlung erhältlich ist. Zum Auftragen wird ein möglichst breiter Pinsel verwendet. Man trägt der Längsseite des Buches nach eine Pinselbreite auf, wobei das Buch schräg zu halten ist. Unter diesen Strich den zweiten usw. Die Arbeit muß rasch vorflattern gehen, sonst trocknet die Appretur zu rasch und es entstehen Streiffläden. Die Arbeit soll bei Tageslicht geschehen. Derartige Appretur ist sehr dauerhaft und schön. Ingenieur Sch.

H. A. (Ztg. 967, Nr. 35.) Die Aussichten für den Absolventen mit Realschulbildung auf Erlangung einer entsprechenden Stellung bei einem Land- oder Flußbauamte sind nicht günstig und ziemlich aussichtslos. Bauämter beschäftigen fast ausschließlich Techniker. Nichttechniker kommen nur in vereinzelt Fällen für einfache Schreibarbeiten in Betracht, wobei für die Befetzung etatsmäßiger nichttechnischer Stellen die Militärämter in der Regel vorzuziehen sind. Wenn der Absolvent einer sechsklassigen Realschule auf eine entsprechende Stelle bei einem der vorgenannten Ämter rechnet, dann empfehle ich ihm, sich zunächst als Tiefbautechniker auszubilden und alsdann als solcher zu bewerben.

Beruf. (Ztg. 970, Nr. 35.) 1. Für den betreffenden Knaben käme eventuell der Beruf des Schriftsetzers in Frage.

2. Ich würde Ihnen raten, lassen Sie Ihren Sohn Gärtner werden. Dieser Beruf macht Schwächliche zu starken, geunden Menschen. Die Lehrzeit dauert drei Jahre. Der monatliche Gehalt eines Gehilfen beträgt 28-40 M nebst freier Wohnung und Kost. Ein Dergärtner hat 50-80 M Gehalt, je nach seinen Leistungen und seinem Wissen.

3. Als Berufsarten kämen für den Jungen in Betracht: der Gärtnerberuf oder der Beruf eines landwirtschaftlichen Beamten, d. h.



ANKÜNDIGUNGEN AUS ERFURT



Geschäftsstelle: Schlösser-Straße Nr. 11-12

Annahme von Abonnements und Inseraten

100 Mark

sind weniger als die Ersparnisse beim Sch. h. Einkauf. **E. Langer**, 13 Jahre branckehund.

A. Langer, Erfurt, Johannisstr. 91-92

Höhne's Seifenhaus
Erfurt, Löhnerstrasse 25-27
Ein Versuch lohnt von meinen prima Haus- und Toiletteseifen, Schwämme, Putz- und Haushalt-Artikel. [4216]

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Erfurt.

Taufmäler. Das Väterdenkmal, der Nonnenaltartisch (am Anger), das Kriegerdenkmal (im Kirchgarten), das Meistersbild Kaiser Wilhelms des Großen (am Kettenturm).

Museum für Kriegserinnerungen. Augustinerstraße 80. Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich.

Der Dom, am Friedrich-Wilhelm-Platz. Besichtigung täglich, Eintritt 60 Pf.

Städtische Altertümer und ethnographische Sammlung. Postplatz 14/15. Besichtigung täglich von 10-4 Uhr unentgeltlich.

Reichshallen-Theater. Dalfersweg 1. Städtisches Bildertheater, Anger 18, Ecke Bahnhofstraße. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11-1 Uhr, Mittwochs von 2-4 Uhr.

Das Reichartz-Denkmal (in den Fürstlichen Anlagen), der Hermannsbrunnen (am Hermannsplatz), Ehrensäule (auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz), Kriegerdenkmal, Kaiserin-Augusta-Säule, Bismarckbrunnen (im Seliger).

Sammlung des Thüringerwald-Bereins, Michaelsstraße 89. Besichtigung Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich, an den Wochentagen 80 Pf.

! MÖBEL !

solid — geschmackvoll — billig. 4.260

Möbelhaus A. Oxenfurt

Telephon 1491. — Augustinerstrasse 28.



Größe Auswahl in Damen - Hüten.

Nur im Afrika-Haus

finden Sie eine große Auswahl echter Straußfedern, Fantasies, Reiter und Hutblumen zu Engros-Preisen, und haben Sie nicht nötig, von auswärtigen Preislisten unter Nachnahme zu kaufen. [3517]

Erfurt 3 Schmidstedterstr. 3
1 Treppe. Kein Laden. 3

Wäschezeichen

feine Ausführung, bill. Preise. G. Hübner, mechan. Stickerel, Regierungstr. 40. [4172]

Sprechst. tägl. 9 bis abds. 9 Uhr

auch Sonn- und Wochentags
Frau Nitz, Neuwerkstr. 37, 11 rechts. (früher Rumpelgasse 2). [4.238]

Anger 39/40 Gardinen-Greiner Filiale:
Ecke Regierungsstr. Größtes Gardinen-Special-Geschäft Erfurt. — Johannestr. 119

Hüte

für Damen und Kinder Preise herabgesetzt

Frieda Herold Erfurt, Marktstraße 18
Mitglied des Rabattvereins 417

Achtung!
Blusen, Herren- und Damen-Wäsche, Rester, Schürzen, Bettzeuge, Gardinen und dergleichen verkauft billig. [4216]
F. Reifner, Udestedterstraße 11, 1, 1.

+ Heilmagnetiseur +

H. Wiese, Futterstraße 2, part.
Behandlung aller Krankheiten mit nachweisbar bestem Erfolge.
Magnetismus ist die älteste aller natürlichen Heilmethoden. 3509

Schocoladen Dathe

Erfurt, Johannesstraße 14,
empfehle Schokoladen in Tafeln aller großen Firmen, Desserts vom billigsten bis zum feinsten, Keks und Biskuits, Staffes und Tee. 4%, Rabatt.

Wissenschaftl. Phreno-Grapho-logisches Institut

4174) von Frau Marie Grude, Erfurt, Pfeiffersgasse 15a, pt. Brieflich bearbeitet ich Horoskope nach genauer wissenschaftl.-astrologischer Berechnung unter Angabe des Geburtstages und Jahres bei Einsendung v. 1.00 M. auch in Marken

Schneiderei

Umändern von Kleidern, Knabenanzügen, Mänteln spottbillig.
Frau Merkel, Erfurt
Langebrücke 21-22. 4193



Für unsere Männer



Zu viel verlangt.

„Ja, in absehbarer Zeit wird auch unsere Garnison die feldgraue Uniform tragen.“

Badfisch: „Kann denn unser Verschönerungsverein nichts dagegen machen?“

(Magels Kustige Welt.)

Badeferien.

Sie: „Es war zum Verzweifeln: acht Tage nichts als Regen!“

Er: „Sei nicht ungerecht, Schatz: ein paarmal hat's auch gehagelt.“

(Magels Kustige Welt.)

Höhere Bildung.

Dame (im Gespräch): „Kennen Sie die Sekte der Mormonen?“

— „Gnädiges Fräulein setzen mich wirklich in Verlegenheit; bilde mir ein, so ziemlich alle besseren Sektorten zu kennen; von den Sekten der Mormonen habe ich aber, auf Ehre, noch nichts gehört!“

(Dorfbäcker.)

Letzter Wunsch.

Richter: „Sie sind dreimal zum Tode und außerdem zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Haben Sie noch einen Wunsch?“

Angellagerter: „Recht schön bitten möcht' ich halt, daß ich könnt' erst die fünfzehn Jahre abtun!“

(Lustige Bl.)

Eine Auszeichnung.

Gast: „Wie waren gestern die Speisen und Getränke bedeutend billiger, als heute?“

Wirt: „Ich habe mir erlaubt, heute mit Ihnen, mein Herr, die Saison zu eröffnen.“

(Seifenschaum.)

Aus der Prüfung.

Ein Schulpflichter gibt einem Schüler folgende Aufgabe: „Deine Mutter nimmt täglich von ihren Hühnern zehn Eier ab; wieviel bekommt sie in sechs Wochen?“ — Der Gefragte gibt zur Antwort: „3 hab' keine Mulla mehr.“

Der Inspektor stellt die schwierige Aufgabe einem andern Schüler zur Abjung. Dieser antwortet: „Wir hab'n keine Henna daheim.“

Noch einmal versucht es der Prüfling; der dritte aber gibt zur Antwort: „Uns're Henna leg'n no' keine Eier.“ — Der Inspektor zog es vor, ein anderes Rechenexempel zu stellen.

(Sieg. Wälder.)

Etwas schwierig.

Eine Dame weigerte sich, in der Elektrizität den Großchen für ihren Hund zu bezahlen. Schließlich tat sie es, sagte aber zum Schaffner: „Nun habe ich für den Hund wie für einen Menschen bezahlt, nun kann er doch auch einen Sitzplatz beanspruchen?“ — „Natürlich,“ sagte der Schaffner, „aber er muß die Vorschriften beachten und darf die Füße nicht auf die Sitzkissen tun!“

(Vert. Ju. Sta.)

Summer Jurist.

Dem Herrn Professor der Jurisprudenz ist es auf seinem Gang in's Kolleg wiederholt passiert, daß von einem Fenster, auf dem Blumen begossen wurden, Wasser auf ihn herabfiel. — Wie das wieder geschieht, ruft er entrüstet dem dabei ertappten Mädchen zu: „Da Sie mir immer Wasser hinaufgießen, möchte ich Ihnen nur sagen: ein Gewohnheitsrecht können Sie natürlich daraus nicht ableiten!“

(Lustige Blätter.)

Fahrplan an Wochentagen:

	vorm.	nachm.	
Ab Magdeburg . . .	7.00	2.30 3.00	4.00
„ Herrenkrug . . .	7.15	2.45 3.15	4.15
„ Lostau . . .	7.40	3.10 3.40	4.40
„ Hohenwarthe . . .	7.50	3.20	4.50
„ Herrenholz . . .	8.00	3.30	
„ An Niegrupp . . .	8.20	3.50	

	vorm.	nachm.	
Ab Niegrupp . . .	8.30	6.00	
„ Herrenholz . . .	8.55	6.25	
„ Hohenwarthe . . .	9.10	6.40	4.54
„ Lostau . . .	9.25	6.55	8.15
„ Herrenkrug . . .	10.10	7.40	9.00
„ An Magdeburg . . .	10.30	7.50 8.00	9.20

Die Fahrten nach Herrenkrug — Strandbad um 2 und 3 Uhr nachmittags werden vom 18. Juni ab gefahren.

Fahrpreis nach Strandbad einschließlich Bad 15
 Stettin & Lüdeke.

Ettingshausens Möbelhaus
Schöneckstr. 6, vis-à-vis Hotel Weinstock. — Telephon 2337.

Dr. Ernst Sandow's
Künstliches
Emser Salz
bei Erkältung altbewährt. — Man achte auf meine Firma. Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Kakao, garantiert rein,
Pfund 65 Pf., 10 Pfund 6.00 Mk.
Globus-Versandhaus
Ernst Schulze, Dessau H.

Dr. Rohden's Sahnepulver
(Marke Valenta)
Aufgenomm. i. d. positive Liste d. Arzneimittel d. Zentral-Kommission deut. Aerzte. 4253
1. Nerven- und Blutkraftmittel.
2. Nährkraftmittel.
3. Souverän. Magenmittel b. nervös. Dyspepsie.
4. Darmmittel bei chron. Darmstörungen — spezifisch bei Sommerdiarrhöe der Kinder.
Preis p. Paket M. 3. — bei Vereinsend., durch Nachn. 35 Pf. mehr. Zu beziehen durch **Heinecke & Grimm, Magdeburg**, Blumentalstrasse 10. Tel. 4654.

Zum Fensterputzen empfehl. sich
H. Lampe, Magdeburg, Peterstr. 17. [312]

Pallabona
das beste **Haarentwässerungs- und Reinigungsmittel ohne Kopfwäsche** sollte bei keiner Dame fehlen. Bei Voreinsendung Schachtel 1.50 und 2.50 M., mindestens 10 und 20 mal reichend. 4159

Pallabona-Versand E. Tempte, Suhl i. Thüringen

Rückseite des Bestellscheins für Linda-Normal-Schnitte

Jeder als vorrätig bezeichnete Linda-Schnitt kostet 30 Pf. Nur gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheins können unsere Abonnenten in unseren Geschäftsstellen Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Erfurt, Schlösserstr. 11-12 und allen übrigen Verkaufsstellen sechs Linda-Schnitte zum Preise von je 20 Pf. beziehen. Ohne Bestellschein und für Nicht-: : : abonnenten kostet jeder Linda-Schnitt 30 Pf. : : :

Betrag M folgt durch Postanweis. } Nichtzutreffendes liegt in Freimarken bei. } ist zu streichen.

Nachnahme unzulässig. Möglichst 5-Pfennig-Marken einsenden.

Wer die unseitig aufgeführten Schnitte nach Maß wünscht, muß die genauen Maße angeben. Ein Bestellschein hierzu wird regelmäßig in der ersten Woche jedes Monats im Heft abgedruckt.

Preise der Maß-Schnitte:
Rock, Taille, Jackett, Wäsche 50 Pf. Morgenrock, Reformschürze und langer Mantel 80 Pf. Kleid, Kostüm 100 bzw. 120 Pf. Aermel 25 Pfennig. Futterrock, Tunika kosten extra 40 Pfennig. Kinderschnitt 50 Pfennig.

Porto extra (Ortsverkehr 5 Pf., außerhalb 10 Pf.)

Diese Preise gelten auch für Linda-Normal-Schnitte für ein anderes Alter (andere Größe) als unter der Abbildung angegeben, oder aus früheren Jahrgängen.

GUTSCHEIN
Gültig bis 31. Juli 1914

Gegen Einsendung dieses Gutscheines und 10 Pfennig in Marken veröffentlichen wir unter

PRIVAT-ANZEIGEN

Kaufgesuche, Stellenanzeigen, Kauf- und Umtausch-Angebote und -Gesuche, Suchen von Pensionären, Wohnungs- und Zimmervermietungen und dergleichen

10 Worte gratis

Jedes weitere Wort od. Zahl wird mit 2 Pf. berechnet. Für Chiffregebühren sind 20 Pf. extra einzusenden.

Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17
Filiale: Erfurt, Schlösserstraße 11-12; Filiale: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18

Wortlaut der Anzeige:

M. in Marken einliegend

Preis pro Wort 8 Pf.
(bis zu 15 Buchstaben).

Stellen-Anzeiger

19. 7.

Anzeigenschluß:
12 Tage vor Erscheinen.

Angebote.

Gesucht nach Vocano, Südböhmen, zum 1. September oder früher ein tüchtiges, lauberes Mädchen, das gut bittig, sich faden kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Ebenfalls auch ein Zimmermädchen, das fernieren kann, nähen und plätten. Weiße vergütet. Unter Vohn. Näheres durch Villa Germania, Vocano. [41817]

Zwei junge Mädchen finden Aufnahme zur Erlernung des Haushalts und zur Erhaltung im Passort in Babel an der Elbe bei Hamburg. [41815]

Erfahrenes älteres Mädchen oder Frau für kleinen Haushalt, zwei Personen, zum 1. August nach Wilmersdorf verlangt. Gutes Köchen und Übernahme aller Hausarbeiten außer Wäsche Bedienung. Gest. Offerten zunächst schriftlich an Frau Schmeddiger zurzeit Mühlgr. 1. Medlitz, Hotel Ertröbberhof.

Gesucht wird für ein deutsches Haus an der deutsch-russischen Grenze eine bescheidene Fräulein, welche befähigt ist, meinen zwei Kindern im Alter von 9 und 1/2 Jahren den Anfangsunterricht gründlich zu erteilen, auch in der freien Zeit leichte häusliche Arbeiten zu verrichten hätte. Bedingung ist ordnungsgemäß und kinderliebend. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild an Frau Regierungsassessor Deumann, Mittelwalde, Schlef. [41863]

Netteres Alleinmädchen in kleinen Haushalt, auch Dienstm., sofort gesucht. Gutsplätzen und Köchen verlangt. Jetzt Land, später Großstadt. Zeugnisse usw. an Frau Regierungsassessor Deumann, Mittelwalde, Schlef. [41863]

Alleinmädchen, im Köchen erfahren, für herrschaftlichen Haushalt (zwei Personen) zum 15. August oder 1. September gesucht. Dr. Hubnan, Berlin-Fantow, Breitenstraße 2a. [41864]

Gesucht für bald kinderliebendes junges Mädchen, welches mit der Hausfrau alle Arbeit verrichtet, außer Wäsche. Zwei Kinder, engher Familienanschluß, Tischengeld. Gestaltliche Offerten möglichst mit Bild, erbeten unter N. 8. 41867 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [41867]

Häuslich-wirtschaftliche Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus bei Senftenberg sucht Mädchen oder Frauen im Alter von 18-30 Jahren als Pflegerinnen. Gewährt wird ein Gehalt von 350 M., das in zehn Jahresraten bis 700 M. steigt, sowie freie Verpflegung, Wohnung für ihre Person und freie Weiterbildung. Für Lehrer muß eine Sicherheit von 75 M. hinterlegt werden, die Hälfte dieses Betrages ist beim Dienstantritt einzuzahlen. Eine besondere Vorbildung ist nicht erforderlich. Selbständige Offerten, Bild und selbstgeschriebenen Lebenslauf nimmt entgegen Der Direktor.

Bei einzelner Dame findet junges Mädchen Stellung zur Ausbildung im Haushalt ohne gegenwärtige Vergütung. Köchen vorhanden. Göttingen, Klein-Flowerstraße 53, parterre links. [41866]

Kinderfräulein zu 7 Monate alten Kind für sofort gesucht. Angebotes erbeten an Dr. Christophers, Wriezen a. D. [41869]

Einfache Stütze, evangl., die alle Hausarbeit übernimmt, aus guter Familie, etwas Schneider, große Wäsche außer dem Hause, bei älterer Dame. Frau Becker, Berlin W., Düsselbörter Straße 7, 1 Tr. [41873]

Einfaches, gebildetes Kinderfräulein für 3 Knaben. Mithilfe in der Wirtschaft, 1. oder 15. August. Frau Deinrich, Berlin-Rosenhal, Linden-Allee 43.

Gesucht für meine 3 Knaben, 19, 10 und 5 Jahre alt, ein Kinderfräulein, welches die Körperpflege und Beaufsichtigung derselben übernimmt und gut Schneider. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbittet Frau von Wülfher, Frankfurt a. M., Ansbirstraße 5.

Erdenliches, zuverlässiges Alleinmädchen für besseren Haushalt (4 Personen) zum 15. August oder 1. September nach Berlin gesucht. Adresse 618 Anfang August, Frau Dan, Oberhof, Göttingen, Villa Alexandria. [41885]

Für einen kleinen Haushalt wird ein einfaches Fräulein zur Unterstützung der Hausfrau gesucht. Bemerkungen mit Gehaltsansprüchen sowie Bild werden erbeten. Frau Max Müller, Oberstein, Hah. [41845]

Zum 1. August tüchtiges Köchin nach Bremen gesucht. Wellzons, Caprivistraße 9. [41884]

Suche Stütze, junge, mit besserer Schulbildung, welche der Hausfrau mit zur Hand geht, voller Familienanschluß. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen an Frau Klein, Berlin NW, Baurstraße 35, 1 Tr. [41831]

Ich suche zum 1. oder 15. August zuverlässiges, gebildetes Fräulein, evangelisch, zur Mithilfe im Haushalt und zur Beaufsichtigung zweier Kinder (3- und 1/2jährig), Liebe zu Kindern, Kenntnisse im Köchen und Nähen Bedienung. Gest. Offerten mit Bild und Zeugnisabschrift an Frau Fabrikdirektor M. Frit, Frier a. d. M., Bergstraße 19a.

Gesucht zum 1. August nach Kiel für 3 Mädchen (6, 3 und 2 Jahre) ein evangelisches, zuverlässiges, einfaches, gebildetes Kinderfräulein, nicht unter 18 Jahren, tüchtig im Nähen und Plätten. Bedingung: Liebe zu den Kindern, feiner und fröhlich sein, Familienanschluß. Gute Zeugnisse, Gehaltsansprüche, ausführlicher Lebenslauf erbeten. Gleichfalls wird zum 15. August ein gut empfohlenes evangelisches Mädchen oder einfache tüchtige Stütze ohne Familienanschluß gesucht, die alle Hausarbeiten übernehmen muß. Besoldung wird gehalten, auch für Kinderwache. Köchen nicht erforderlich. Gute Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten. Frau Johanna Behre, zur Zeit Solbad Hofschiede, Zeinoburger Wald, Villa Deins. [41847]

Zum baldigen Antritt junges Mädchen als einfache Stütze für häuslichen Haushalt gesucht. Meldung im Gehaltsansprüchen an G. Sievers, Rödel in Meddenburg. [41850]

Für sofort gesucht freundliches junges Mädchen als Stütze in kleiner Pension (Mittagsstisch), Kleinort Meddenburg. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter N. 8. 41837 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26. Auch kann dort zum 15. Oktober Kochlehre Aufnahme finden. [41837]

Zum baldigen Eintritt suche ich als Stütze ein zuverlässiges und tüchtiges evangelisches Fräulein, das schon in Stellung war und Kenntnisse im Köchen und Schneidern hat. Frau Oberingenieur Siebert, Hüsten i. W.

Alleinmädchen, tüchtiges, lauberes, zuverlässiges, kinderliebendes, im Nähen sowie allen häuslichen Arbeiten erfahren, für kleinen Haushalt, 1 Kind, zum 1. August gesucht. Bewerberin bitte mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen. Frau Grapentin, Berlin-Regitz, Siemensstr. 74, 1 Tr.

Gesucht nach Schlesien für kleinen Haushalt junge Dame als Stütze ohne gegenwärtige Vergütung. Mädchen vorhanden. Offerten unter N. 8. 41879 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26.

Zu sofort oder später älteres, tüchtiges Hausmädchen gesucht. Frau von Engelbrecht, geb. von Wieritz, Guben (Laufitz), Gr. Wieße 16a. [41880]

Servicelehrling gesucht. Zeugnisabschriften und Photographie an Kurhan's Eisenbad a. Peggau (Böhmen) erbeten. [41882]

Jungem Mädchen wird Gelegenheit geboten, den Haushalt gründlich zu erlernen. Penfionspreis nach Ueberkunft. Frau Oberlehrer Reinecke, Kassel, Kaiserstr. 12. [41883]

Besseres Mädchen, perfekt im Köchen und jeder besseren Hausarbeit zu kinderlos Paar gegen guten Lohn per 1. August oder später gesucht. Bahrfrau vorhanden. Zeugnisse an Dr. W. Siller, Chemnitz (Sachsen), Himmelsstraße 35, 1. Etage. [41881]

Besseres Alleinmädchen, evangelisch, über 20 Jahre, das Köche und Hausarbeit verricht und gute Zeugnisse hat, für kleinen feineren Haushalt von älterem Ehepaar zum 1. August gesucht. Lohn 25.-. Hohe, Friedenau, Wietlandstraße 42, parterre.

Besseres Mädchen, 23 Jahre, im Haushalt, Nähen, Putz und Plätten bewandert, sucht für bald Stellung bei einzelner Herrschaft oder Dame, bei Familienanschluß. Land bevorzugt. Offerten erbeten N. E. 14, postlagernd Solbad, Spre, i. Sa. [41883]

Junges Mädchen, 19 Jahre, welches Schneider, sowie leichtere Hausarbeit verrichten kann, sucht Stellung in besserer Dame, mit guter Behandlung und Familienanschluß. Gest. Offerten unter N. 8. 13057, an die Geschäftsstelle der „Dresdner Hausfrau“, Dresden, Marienstr. 13. [41859]

Gesucht für meine 18jährige Tochter zum 15. August oder 1. September Aufnahme im besseren Haushalt, wo Dienstmädchen vorhanden, um sich im Haushalt weiter auszubilden, ohne gegenwärtige Vergütung. Umgebung von Dresden. Dresden, Weißeritzstraße 74, Haupt. [41890]

Junges Mädchen vom Lande, welches Köchen erlernt, in Nähen erfahren ist, wünscht Stellung als Stütze bei älterem Ehepaar, evtl. wo Mädchen vorhanden. Bedingung: gute Behandlung. Offerten an Herr Kaufhold, Berlin, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 175, bei Köpkin. [41870]

Gebildetes Fräulein, Beamtentochter, 21 Jahre, im Nähen, Plätten und Befahren im Schneider und Handarbeiten (Nähern) sehr gut bewandert, sucht Aufnahme in guter Familie, auf pair oder Tagelohn. War schon auf großem Gut. Angebote unter N. 8. 41871 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [41872]

Fräulein, 30 Jahre, evang., im Hausdienst vollkommen vertraut, sucht bis 1. Oktober Wirtschaftskreis, Eltern- oder Motorgebiet bevorzugt. Gest. Offerten unter N. 8. 76 postlagernd St. Wendel, Weg. Frier. [41872]

Gesucht für meine Tochter, 17 Jahre, mit besserer Schulbildung, Aufnahme in feiner Familie zur Erlernung des Haushalts, Familienanschluß und Tagelohn erbeten. Gassel bevorzugt. Offerten unter N. 8. 352 postlagernd Danau a. Wain. [41892]

Ich suche für meine hiesebühnige Tochter zu Diern 1915 Aufnahme in feiner Familie, zur Vervollkommnung im Haushalt und der Umgangformen; am liebsten mit einer oder zwei Pensionärinnen zusammen. Nichts ist nicht erwünscht. Gest. Mitteilungen mit Angabe des Penfionspreises für ein Jahr unter N. 8. 41844 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26, erbeten.

Gebildete Dame, 22, conneflisch, jahrelang auf bürgerlichem Haushalt selbständig geleitet, musikalisch, sucht zum 15. 8., evtl. früher passenden Wirtschaftskreis auch bei alleinstehender Dame. N. 8. 62007 Friedenau-Berlin.

20jähriges, gebildetes, besseres Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als Stütze in feinem feineren Haushalt. Familienanschluß erwünscht. Zum 1. August. Offerten unter N. 8. 333 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26.

Gesucht für meine Tochter, 19 Jahre, evangelisch, zur Erlernung, gleichzeitigen Ausbildung im Haushalt und Köchen geeignete Penfion. Dörflinger oder Gut, wünschig Rheinland. Offerten mit Penfionspreis erbeten Frau Kopp, Berlin, Kogbadstr. 12. [41876]

Einfaches, gebildetes Fräulein, welches schon allein Haushalt führte, sucht Stellung bei Familienanschluß, auch auf dem Lande. Gestaltliche Offerten erbeten unter N. 8. 32, an die Mühlberger Hausfrau“, Nürnberg. [41885]

Fräulein sucht Stellung zwecks Vervollkommnung im Köchen, wo Mädchen vorhanden. Nicht Nähe Berlin, Tagelohn erwünscht, doch nicht Bedingung. Hofmann, Berlin, Brunnenstraße 76. [41888]

Fräulein, welches die seine Küche erlernt hat, sucht zur weiteren Ausbildung per 1. August Stellung. Sanatorium oder Fremdenpension bevorzugt. Familienanschluß und Tagelohn erwünscht. Offerten unter N. 8. 41877 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstr. 26.

Für bessere Dienstmädchen, hiesebühn Jahre, mit Vorkenntnissen im Haushalt, wird zur weiteren Ausbildung Aufnahme in gutem Hause gesucht, wo Dienstmädchen vorhanden, ohne gegenwärtige Vergütung bei Familienanschluß. Offerten unter N. 8. 41868 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [41886]

Der zuverlässigste Weg

für alle diejenigen, die eine Stelle im Frauenberufe anzubieten haben oder eine solche suchen, ist eine kleine Anzeige im „Stellen-Anzeiger“ des Million-Anzeiger der Zeitschrift „Fürs Haus“ und ihren Nebenausgaben. Die Verbreitung dieser Zeitschriften in über 450000 Familien und die Beachtung, welche der „Stellen-Anzeiger“ überall findet, machen ihn zu einem nie versagenden Vermittler

für Stellensuchende und Anbietende im Frauenberufe

Gesucht für sofort oder 1. August ein tüchtiges junges Alleinmädchen, welches gut plätzt, etwas Nähen und das Reinigen der Zimmer verricht, für kinderlosen, herrschaftlichen Haushalt aufs Land. Offerten unter N. 8. 41859 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [41853]

Für herrschaftlichen, kinderlosen Haushalt aufs Land gesucht ein älteres Hausmädchen, welches auch plätten kann (nicht Wang) für sofort oder 1. August. Offerten unter N. 8. 41858a an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [41853a]

Gesucht per 1. August einfache Stütze, nicht unter 18 Jahren für alle Arbeit, kann Köchen erlernen. Lohn 16 M. Wochlohn vorhanden. Gute Behandlung. Frau Fabrikant Grund, Salzmünster, Hefen-Platz. [41832]

Zu fünfjährigem Mädchen und ein- einhalbjährigem Knaben zuverlässiges besseres Kindermädchen bei 30 M. Anhangsgehalt zum 1. oder 15. August d. J. gesucht. Einnahme 777 M. Hausarbeit für die erste Zeit erwünscht. Offerten unter Einfindung beglaubigter Zeugnisabschriften und der Photographie erbeten an Frau Regierungsassessor Banke, Stralsund, Jumpernstraße. [41849]

Gesucht für meinen Haushalt von drei erwachsenen Personen zum baldigen Antritt eine einfache Stütze, welche in allen häuslichen Verrichten erfahren ist und gute Zeugnisse besitzt. Frau verm. Neumeister, Reichensbach i. W., Weststraße 18. [41843]

Gesucht für meinen Haushalt junges Mädchen, welches den Haushalt erlernen will. Familienanschluß. Frau Clofen, Köpenick, Freiheit 8. [41843]

Gesucht Stütze, die perfekt kocht, baden und einmadden kann, für Pension, wohnhaft in Weimar. Offerten zu senden an Frau von Drlich, Weimar, Louisestraße 23. [41850]

Durchaus erfahrene Köchin und junges Hausmädchen gesucht. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften erbetet Frau Fabrikbesitzer, Schleifinger, Berlin, Klosterstraße 68. [41875]

Junges, gebildetes, kinderliebendes Mädchen zu einem Mädchen, 1 Jahr alt, wird zum Eintritt per 15. August gesucht. Selbstiges muß leichte Hausarbeit mit verrichten. Familienanschluß und Tagelohn wird gewährt. Stütze und Mädchen vorhanden. Nähe Berlin. Offerten mit Bild erbeten unter N. 8. 41884 an „Fürs Haus“, Berlin, Lindenstraße 26. [41884]

Gesucht per sofort kinderliche Stütze, die etwas Köchen kann und zur Hilfe im Haushalt. Schläft am liebsten, später eventuell Tagelohn. Gerzingerberg, Müritzer Meer bei Greifenberg in Pommern. [41840]

Gesucht ohne gegenwärtige Vergütung bei Familienanschluß und liebevoller Behandlung ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts. Für große Arbeit und Wäsche ist Hilfe vorhanden. Großer Garten. Frau Hausmann Sachsfeld, Spandau, Feldstr. 18, 1 Tr.

Gesuche.

Kinderfräulein (Rödel) sucht Stellung, Fröbelschule, Berlin, Bülowstraße Nr. 82. [22606]

Stütze, ältere, einfachere, sucht in der Nähe von Berlin Stellung zu einzelner Dame. Müller, Charlottenburg, Suarezstraße 30, bei Richter. [41874]



ANKÜNDIGUNGEN aus Halle a./Saale



Annahme von Abonnements und Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Fernsprecher 2825

Soziales.

Der Gefängnisverein für die Stadt Halle hielt am 5. Juli im „Evangelischen Vereinshaus“ seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach dem von Pastor v. Wobitz erstatteten Jahresbericht wurden im Jahre 1913 83 Familien Gefangener mit 891 M. in Naturalien unterstützt. Es erhielten 39 Personen Nachquartier, 48 Mittagessen, 3 Familien Unterbringung mit 40 M. in bar. Das Letztere geschah auch für 16 Entlassene, es wurden für Handwerkszeug und Miete 69 M. ausgegeben. Die Frauenhilfe im Verein bemühte sich um 43 Familien mit insgesamt 96 Kindern und unterstützte diese, sie wendete 625 M. auf. Im Juli fanden 5 Mädchen Aufnahme. Aus dem Gefängnis wurden 421 Männer (211 im Vorjahr) und 28 Frauen entlassen und dem Verein überwiesen. Es konnte 155 Männern Arbeit nachgewiesen und 7 Mädchen in Stellung gebracht werden. Die Verdienste und dem Verein zur Verteilung überwiesene Arbeitsprämie betrug 3119,26 M. Die Entlassenen erhalten diesen Arbeitsverdienst im Zucht haus beziehungsweise Gefängnis nicht mit einem Male auszubezahlen, sondern nach und nach durch den Gefängnisverein. In der vom Verein unterhaltenen Schreibstube wurden 25 befristete und 43 noch unbefristete stellenlose Hallenser, mehr den gebildeten Ständen angehörend, beschäftigt, ihr Gesamtverdienst betrug 15 869 M., gegen 11 717 M. im Vorjahre. Geheimer Justizrat Elze legte die Jahresrechnung, sie schloß ab mit 2788,92 Mark und einem Bestande von 99,02 M. Auf Antrag der Rechnungsprüfer wurde die Verwaltung entlastet. Der Vorstand, bestehend aus den Herren Erster Staatsanwalt Geheimrat Schütze, Superintendent D. Wächter, Geheimrat Elze und Pastor v. Wobitz, wurde wiedergewählt. An Stelle des Diakons Moritz wurde Herr Kurt Schäfer gewählt. Der Haushalt für das laufende Jahr wurde in Einnahme und Ausgabe gleich auf 1960 M. festgelegt.

Das Kind und die Tiere. Der Tierschutzverein richtet die dringende Bitte an die Eltern und Erzieher: Die Zeit der Schulfreien ist gekommen, die schöne Zeit für die Jugend, die den engen Wohnungen und Straßen der Stadt entfliehen kann, um sich draußen in Wald und Flur zu tummeln. Wer wollte sich nicht von Herzen freuen, wenn unsere Stadtkinder in eine natürlich gesunde Umgebung versetzt werden oder Kinder aus anderen Städten wie ferntatigen Fluren aufsuchen. Aber wie häufig wird nicht von Kindern die schöne Gelegenheit, sich an der Natur zu erfreuen, zu allerlei häßlichem Unfug mißbraucht. Gibt es doch unter den Knaben viele, deren Hauptinteresse bei den Ausflügen darauf gerichtet ist, unschuldige Tiere zu fangen oder zu töten und Pflanzen mutwillig zu verstümmeln. Solch verwerflichem Gebahren sollten alle Erwachsenen mit Entschiedenheit entgegenreten und den Kindern sagen, welche Folgen ihr unersetzliches Treiben hat: daß die Natur mehr und mehr ihrer Schönheit beraubt wird, daß die Zahl der Singvögel, der Schmetterlinge und vieler anderer kleiner Tiere durch die Schuld des Menschen von Jahr zu Jahr abnimmt. Die meisten Knaben verstehen nicht, Tiere schmerzlos zu töten, kommt es doch nicht selten vor, daß sie Schmetterlinge oder Kä-

fer auf eine Nadel spießen und viele Stunden lang schredliche Qualen erdulden lassen. Kinder sollen überhaupt keine Tiere töten; ob sie nützlich oder schädlich sind, kommt hier gar nicht in Betracht. Eltern, die ihre Kinder nicht von Tierquälereien abhalten, verüßigen sich an ihnen; denn sie lassen die edlen Keime des Guten, Mitgefühl und Güte, verkümmern. Die Eltern sollen den Kindern in allem mit gutem Beispiel vorangehen.

Beteiligung der Frauen an der Waisen- und Vormundschafspflege. Ein unlängst erfolgter Erlass des Ministers des Innern inbetreff der Tätigkeit der Frauen hobes Lob und wünscht, daß ihr Wirkungsbereich ausgedehnt werde. Der Minister erklärt dem Oberpräsidenten: „Was die Beteiligung der Frauen an der Waisen- und Vormundschafspflege anbelangt, so lauten Berichte über ihre Tätigkeit auf diesem vorwiegend erzieherischen Gebiet günstig.“ Er ersucht deshalb, die Heranziehung der Frauen im Sinne des Erlasses seines Erlasses vom 15. Dezember 1909 weiter zu fördern und den Waisenträten anheimzugeben, in geeigneten Fällen auch zu prüfen, ob nicht Frauen als Einzelmütter in Frage kommen können. Wenn auch die Erfahrungen auf diesem letzteren Gebiete noch nicht als abgeschlossen gelten können, so scheint doch aus dem bisher vorhandenen Material hervorzugehen, daß die zu Einzelmüttern bestellten Frauen ihre Pflichten mit Liebe und Hingebung erfüllen haben. „Vormundschafspflege, mit denen eine größere Vermögensverwaltung verknüpft ist, haben sich jedoch im allgemeinen als für Frauen ungeeignet erwiesen.“ Des weiteren erklärt der Minister: „Als nicht zu unterschätzende Helfer der Waisenträte haben sich Waisenschwestern bedient; es kommen hierfür in größeren Gemeinden vornehmlich die Frauen der Geistlichen oder der Waisenträte selbst in Frage, daneben auch die Gemeindefrauen, die sich vor allem in den kleinen Gemeinden als tüchtige Kräfte erwiesen haben.“

Der Erweiterungsbau des Hospitals ist nunmehr so weit gefördert, daß er am 1. Oktober in Betrieb genommen werden kann. Es sind damit 50 neue Stellen geschaffen worden. Im ganzen besitzt das Hospital nunmehr 150. Anmeldungen lagen noch 400 vor. Die 50 ältesten davon hat man für die neuen Stellen herausgesucht. Die große Zahl der Meldungen zeigt, wie begehrt die Plätze in unserem Hospital sind, wo den Kranken ein sorgenfreier Lebensabend bereitet ist.

Soziales.

Wettbewerb in der Ausschmückung der Balkone, Vorgärten und Fenster mit Blumen und Pflanzen. Der Verkehrsverein in Halle, e. V., hat die Herren Gartendirektor Vertling, Gärtnereibesitzer Heidenreich-Wörmlich, königl. Garteninspektor Dertel, Kaufmann Jul. Ritter, Obersekretär Schachzabel, Stadtverordneten Spindler, Buch- und Kunsthandl. Tausch und Juwelier Tittel als Preisrichter für den diesjährigen Wettbewerb in der Verschönerung des Straßensbildes durch Ausschmückung der Vorgärten, Balkone und Fenster mit Blumen und Pflanzen gewählt. Er hat die Herren ersucht, neben den zum Wettbewerb angemeldeten und zu beurteilenden Anlagen auch diejenigen Balkone und Vor-

gärten in eine Liste aufzunehmen, die sich am Wettbewerb nicht beteiligen, die aber sauber angelegt und gut gepflegt worden sind. Ferner wünscht der Verein von den Preisrichtern auch ein Verzeichnis der Vorgärten, die sich in einem Zustande befinden, der ein gutes Strafenbild beinträchtigt. Das Preisgericht hat die Stadt mit den eingemündeten Vororten in acht Bezirke geteilt und jedem der Herren einen Bezirk zur Kontrolle überwiesen. Die Preisverteilung findet am 17. August statt. Anmeldungen zum Wettbewerb nimmt die Geschäftsstelle des Vereins, Brüderstraße 4 — Postkarte oder mündlich — entgegen. Schluß der Meldungen am 9. August. Der etwas späte Termin der Preisverteilung ist in Rücksicht auf die unangünstige Witterung des verfloffenen Frühjahrs gewählt worden. Es hat also noch jeder Interessent für die Ausschmückung seiner Fenster, Balkone und Vorgärten genügend Zeit, nunmehr schleunigst eventuell verfallenes nachzuholen. Neben anderen Preisen werden in diesem Jahre auch eine Anzahl Silber, die die Bunt- und Giebelsteine und die blauen Türen darstellen, zur Verteilung gelangen. Es sind das Ergebnis eines vom Verkehrsverein im Vorjahre veranstalteten künstlerischen Wettbewerbs. Die beiden Künstler Karl Sinfisch-Niederlöblich und Max Lazarus-Trier erhielten nach einstimmigem Urteil des Preisgerichts für ihre Entwürfe je einen ersten Preis von 500 Mark. Eingegangen waren etwas über hundert Entwürfe.

Zweites Volkstanzfest auf der „Reißnig“. Am Sonnabend, den 4. Juli fand auf der Reißnig das zweite Volkstanzfest statt, angeführt vom gesamten Halle'schen Stadttheater-Orchester unter Leitung von Herrn Kapellmeister Wilhelm König. Infolge des anfangs guten Wetters war der Besuch sehr gut, ein Zeichen dafür, daß in der Bevölkerung unserer Stadt der Sinn für gute Musik immer mehr zur Geltung kommt. Die Gelegenheit, für wenig Geld gute Musik zu hören und sein Verständnis dafür zu fördern, wird ja auch selten so günstig geboten. Viel Anlang finden anscheinend auch die auf der Reißnig des Programms gegebenen kurzen biographischen Erläuterungen, die dem Zuhörer ein kurzgefaßtes Bild von dem Leben und den Werken der Tonichter geben. Leider wurde das Konzert durch den gegen 10 Uhr eintretenden Regen gestört.

Luthereichen. Es ist längst eine schöne Sitte in zahlreichen evangelischen Gemeinden unserer Provinz und darüber hinaus geworden, Eichenheifer der Luthereiche zu Wittenberg als Erinnerungs-bäume bei festlichen Anlässen zu pflanzen. Seit einigen Jahren war der Borrat, der vom Gustav-Wolff-Frauenverein in Wittenberg zur Verfügung gestellt werden konnte, vergriffen. Für das Jubiläumsjahr 1917 können nun wieder junge Eichen zum Verkauf gestellt werden. Es ist anzunehmen, daß man das 400jährige Gedächtnis der Reformation an vielen Orten benutzen wird, um durch Pflanzung von Luthereichen der Nachwelt eine bleibende Erinnerung an das große Jahr zu hinterlassen. Der Preis der Eichenheifer beträgt 2 Mk. ohne freie Zustellung. Es empfiehlt sich, Voransbestellungen schon jetzt an den Frauenverein der Gustav-Wolff-Stiftung in Wittenberg, Bez. Halle, Pfarrer Herrmann, zu richten.

Etablissement Wintergarten

Im glänzend renovierten Café
jeden Abend
Künstler - Konzert

Säle u. Gesellschaftszimmer für Hochzeiten u. andere Festlichkeiten, nebst grossem schattigen Konzertgarten, zu Vereins- Vergnügen und anderen Zwecken halte ich bestens empfohlen.

Ferd. Hamacher.

Wehmers Lehranstalt

Fernsprecher 2141 Geegründet 1891 Poststrasse Nr. 1
Gründliche Ausbildung für das Kontor, für Herren und Damen in Einzel-Unterricht.
Beste Empfehlungen. Lehrplan umsonst. Ausgezeichnete Erfolge.

Bäder, Einpackungen, Umschläge

etc., ihre richtige Anwendung und Wirkung sind genau beschrieben in der Schrift
„Die naturgemässe Heilweise“

Volkstümlich dargestellt von J. H. Franke (H. Wortmann).
Preis geheftet 1 M., in Leinen gebunden 1,50 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage
Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Berlin SW 68, Lindenstr. 26.

Plisseebrennerei Schmeerstraße 17/18 II

(Inh. A. Flenbork). [3291
Empfehle Plissee in allen modernen
Fassons zu billigsten Preisen. Garantier
tadellose Ausführung.

„Praktisches Wirtschaftsbuch“

für sparsame Hausfrauen.
Genausgegeben v. d. Wochenschrift „Fürs Haus“
4. verbesserte Auflage. — Gebunden 1,20 Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
Bin bez. von Leipziger Str. 41 nach Str. 15
11. Achtung! täglich zu beziehen. Frau Korte.

Tapezierer u. Dekorateur Aufpolstern

von Sofas u. Matratzen in u. ausser dem Hause
Scharf, Diskowarstrasse 13. [483

Blankenburg i. Harz. Pension Gebhardt. Kleines behagliches Heim, dicht am Walde, Bad im Hause. Gute Pension mit Zimmer von 3.50 M. an. 4.77

Sonder-Angebot. Jetzt wird jeder Anzug für 2,75 Mk. tadellos gereinigt und gebügelt.

Färberei P. Dalchow. Magdeburg, Ferial Nr. 4019. Läden: Schwibbogen 1, Kronprinz-, Ecke Bahnhofstr., Hasselbachplatz, E. Tautenzienstraße; Lüneburgerstr. 2a, Lübeckerstr. 25a. Abholung und Bragen frei. Ausw. Anfr. prompt. 1441

Damenschneiderei. Preiswerte Anfertigung — Tadelloser Sitz. Louise Meyer, Magdeburg, Anhaltstr. 10a, II. 13377



Brikets Grudekoks usw. in Blech-Leih-Kästen. 4225

Elbe-Kohlenkontor G. m. b. H. Lager: Bahnhofstr. 56, Tor 7, Moltkestr. gegenüber. Fernspr. 1908.

Gute photographische Aufnahmen

aus Magdeburg, der Provinz Sachsen und den thüringischen Staaten, die sich zur Reproduktion eignen, zu kaufen gesucht.

Sächs.-Thür. Hausfrau Magdeburg, Tischlerbrücke 17, I.

RITTER Flügel- und Piano-Fabrik Halle a/S. Cegr. 1828. Flügel und Piano-Fabrik Halle a/S. Allezeit und schnelle Reparaturen an Klavieren. Flügel-Pianos sind überall beliebt als sehr solid, schön u. preiswert. Weltausstellung Turin 1911-Grand-Prix.

Bares Geld für Ihre Sparbüchse

erhalten Sie, wenn Sie überflüssige Möbelstücke, Geräte, getragene Kleider usw., in der Rubrik „Privat-Anzeigen“ den Lesern anbieten. In unserem Leserkreise finden Sie für geringes Geld Käufer für Ihre Sachen. Sparsame Hausfrauen wollten stets daran denken, daß die „Privat-Anzeigen“ in unserem Blatte glänzend bewährte Vermittler für An- und Verkäufe sind. Beachten Sie die Rubrik „Privat-Anzeigen“ und den diesbezüglichen Gutschein im Hefte.

Das Wort kostet darin nur 2 Pfennig!

Kleine Geschäfts- u. Privat-Anzeigen

Anzeigenschluß Montags für die in der gleichen Woche erscheinende Nummer

Kleine Geschäfts-Anzeigen

Wort 3 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftslenten, von Lehr- und Unterricht-Anstalten usw. Aufnahme.

Bettfedern

Wichtig für Hausfrauen! Bettfedern werden sorgfältig gereinigt und geschwefelt bei Frau Reimde, Magdeburg, Kutscherstraße 2. 14324

Kaufgesuche

Stanniol, Zinnfolie kauft Emil Armiger, Hamburg 3. Annahmestelle für Magdeburg Jacobstr. 17, Zigarren-Geschäft. 14144

Wäcker aller Art kauft zu höchsten Preisen. A. Breiter, Buchhandlung, Magdeburg, Jacobstraße 6. Den Angebotenen bitte Rückporto beizulegen. 13323

Altes Gold und Silber kauft zu hohem Preis. A. Sängner, Wilhelmstraße Nr. 17. 14316

Massage

Massage, Elektrisieren, Nachwaschen, Säuberungsoperation. G. Schulze, Döblichstraße 50. 13211

Verfügt gerüstete Massenge, nur für Frauen. Zu sprechen von morgens 8 bis 8 Uhr abends. Frau Martha Wendt, Schmiedehofstraße 8, vorn 1 Tr. 14334

Verschiedenes

Bedarfsartikel für Damen, Spülspitzen usw. billig zu haben bei Fr. Seyppelt, Magdeburg, Katharinenstr. 7, 1 Treppe. Preisliste gratis. Nach außerhalb gegen Einsendung des Portos. Anfragen ohne Rückporto werden nicht beantwortet. 13493

Ohne Verantwortung der Redaktion

Deute Zukunft und Vergangenheit. Auswärts brieflich. Frau Hubon, Magdeburg, Marktstr. 3, vtr. I. 12132

Beamtin für Comput. u. Vorkalend. Johanna Wetzeling, Magdeburg; f. Woden u. Handarbeiten Elise Katenhals, Berlin; f. Zigaretten u. Preislaug. Robert Sauer, Magdeburg; für alle übrigen Elisabeth Seifert, Berlin. Deut und Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigniederl.: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Erfurt, Schloßstr. 11-12, Halle, Schmeerstr. 17/18.

Kurpensionate, Sommerfrischen

und andere einschlägige Unternehmen vermieten ihre Sommer-Wohnungen auf schnellstem Wege durch eine Anzeige im

Kleinen Geschäftsanzeiger

dieses Blattes. Der Leserkreis rekrutiert sich aus der städtischen Bevölkerung, die bekanntlich in der Sommerfrische besonders zahlreich vertreten ist.

— Das Wort kostet nur wenig Pfennige

Der Verlag

Sprechstunde. Wandstr. 1, part. 166
Sprechstunde den ganzen Tag. Kapsenprung 11a, vorn 1 Tr. 13356
Sprechstunde, nur für Damen. Frau Schmidt, Hofstraße 19, vorn 2 Tr.
Sprechstunde hält Frau Koch, Hofstraße 7, vorn 2 Tr. links. 13468
Sprechstunde Widmarstr. 17. Eingang Wilmersbühlstraße part. links. 1305
Sprechstunde hält Frau Naab, Seidestraße 11, B. I. 14295
Sie leiden an Rheumatismus. Schaffen Sie sofort Abhilfe und verlangen Sie Prospekt gratis und franco durch Postfach 23, Jena. 1420
Sprechstunde Hofstraße 10, parterre links. Frau Günther. 1471
Nichtenleiden sind schnell heilbar! Verlangen Sie sofort Prospekt gratis und frei durch Postfach 23, Jena. 1421
Sprechstunde nur für bessere Damen. Magdeburg. Nr. 11r. 6, 3 Tr. Frau Schubarth. 13407

Sprechstunde den ganzen Tag. Frau Rey, Jakobstr. 29, vorn part. 13375
Sprechstunde für Damen. Schönebergstr. 9a, 2 Tr.
Sprechstunde. Sonntags und abends nach 3 Uhr. Weisgerberstraße 5, 1 Tr. links. 13524
Sprechstunde, Apfelstr. 10a, vorn 2 Tr., früher Apfelstr. 8, parterre, dicht am Markt. 13263
Sprechstunde den ganzen Tag bei Frau Martha Wendt, Schmiedehofstraße Nr. 8, vorn 1 Tr. 14389
Sprechstunde nur für bessere Damen. Margarethenstraße 8, part. r. 14242
Redende Frauen wenden sich in allen Branchengelegenheiten an Fr. Seyppelt, Magdeburg, Katharinenstr. 7, 1 Treppe. 13493
Sprechstunde den ganzen Tag. Frau Schulz, Neustädterstr. 19, 1 Tr. 14368
Sprechstunden für Herren und Damen. Frau M. Wendt, Magdeburg, Hofstraße 2. 1472

Privat-Anzeigen

Wort 2 Pfennig.

In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Chiffregebühren werden 20 Pfennig extra berechnet.

Benötigt: Kinderwagen, Klappstühle, Teppiche, Betten, Nähmaschinen, Musikinstrumente, Anzüge, Fahrräder, Photographische Apparate, Spielzeug, Möbel. Können verkauft werden, wenn Sie in diese Rubrik für wenig Pfennige eine kleine Anzeige einrichten lassen. Suchen Sie bezügliche zu kaufen, dann bedienen Sie sich ebenfalls dieser Rubrik. Beachten Sie auch unsere Chiffreliste. Der Verlag.

Fräulein wünscht Briefwechsel mit Herrn. H. N. 1889, postlagernd Raumburg a. S. Damens und Kinderparade jede Art wird schnell und preiswert angefertigt. Regierungstraße 7-9, 2 Treppen.

Vermischtes.

Dauernd lohnender Verdienst: Wohnraumvermittlung und Sammlerinnen bei hohen und höchsten Verdiensten gesucht. Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Halle, Leipziger Straße 53, I, Erfurt, Schloßstraße 11-12. Für Inseraten - Klassifikation redigierbare Dame oder Herr bei hoher Provision gesucht, eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

Sommerfrischen

Sommerfrische, Bett 7.— pro Woche, großer Garten, Wald, Wiesen, Kurhaus nahe. Fräulein Wolff, Vermingrode-Niederwiesenthal 7. 14355

Ein neuartiges prächtiges Kochbuch mit 400 Bildern

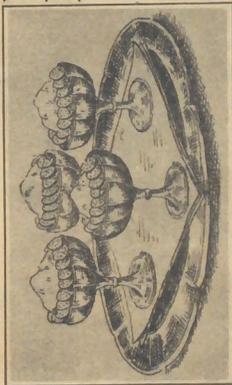
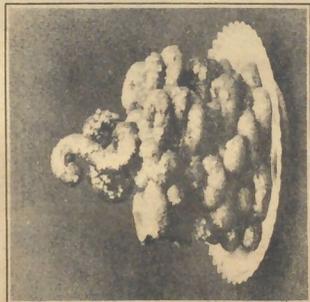
Das beste Geschenk für die Gattin,
Braut, Tochter oder Köchin

Alles ist leicht und
herzustellen
ohne Mehkkosten

Vorteilhafte
**Reste-
Verwendung**

Sparsam!

Schmackhaft!



In jedem Haushalt zu gebrauchen, für feine, bürgerliche und einfache Küche!

Rezepte sind klar und leichtverständlich abgefaßt

**Gebunden - 700 Seiten
stark - nur 5 Mark**
Hiervon apart: Das Einmachen der Früchte
und Gemüse, reich illustriert, 1 Mark.

Der Weg zum Herzen des Mannes geht durch den
Magen, das ist eine alte unberrittene Wahrheit!

Bitte wenden!

Freude macht das Kochen nach Mary Hahn's

neuartigem prächtigen Kochbuch mit 406 interessanten Bildern

Schön ist Peasch da's Leben,
Weil es hold das Leben schmückt!
Und doch schwärmt der Geist vergeblich,
Wenn dem Leib der Hunger zwickt.

Eschen sind dann die Diätetische,
Wo der Speise die Kunst anhängt,
Und allein nach guter Küche
Lehrt Geist und Leib am Recht.

Behinden des Menschen und somit für den Bestand einer glücklichen Häuslichkeit von größter Wichtigkeit. Gesundheit, Frohsinn, ja das ganze Leben hängt von der Ernährung ab. Nicht allein die kräftigen Muskeln des Arbeiters, sondern auch das Hirn des Dichters und Denkers des Künstlers und Staatsmannes bilden sich aus den Speisen. Aufgabe der Küche ist es, durch zweckmäßige Zubereitung unverfälschter Speisen und Getränke Leib und Geist leistungsfähig zu machen und beide bei frischer Arbeitslust und Kraft zu erhalten.

Allen Hausfrauen seien daher die neuen Kochbücher von **Mary Hahn** bestens empfohlen

Wie Damen über die Kochbücher von Mary Hahn urteilen:

Den Empfang des Kochbuches bestätige ich bestens dankend und **erspricht dasselbe in jeder Beziehung meinen Erwartungen.** Die praktisch zusammengestellten, klaren und erprobten Rezepte werden selbst Anfängerinnen leicht verständlich sein und erhalten erfahrenere Hausfrauen ganz besonders durch die hübschen Abbildungen Anregung zu neuen Versuchen, so daß ich es bei Gelegenheit **bestens empfehlen kann.**
Karlsruhe i. B., den 14. 4. 1913.
Frau Eppels.

Ersuche Sie, mir noch 2 von den außerordentlich praktischen Kochbüchern senden zu wollen. Alle, die es bei mir sehen, **sind entzückt davon**, und in meinem eigenen Hause wird es viel gebraucht, meine Kochin bringt seitdem oft überraschend hübschen garnierten Schüsseln, Kuchen usw. Reinbeck, den 11. 7. 1913.
Frau J. Müller-Birkeneck.

Mary Hahn hat in ihrem neuen Kochbuch ein vorzügliches Lehr- und Nachschlagewerk für die Hausfrauen und Köchinnen geschaffen, welches besonders geeignet ist, gerade Anfängerinnen in der Kochkunst Ratsschläge und Belehrungen zu erteilen, die sie vor Schaden bewahren. Perfekte Köchinnen erhalten in dem Buch aber vorzügliche Anregungen zu neuen **Schöpfungen** in der Kochkunst. Besonders hat es mich erfreut, daß Mary Hahn nicht nur auf sorgfältig bearbeitete **Rezepte** für die Herstellung der Speisen Wert legt, sondern auch auf eine **schöne Anmahnung und Servierung** derselben. Das Buch kann jeder Hausfrau zur Anschaffung empfohlen werden; junge Bräute sollten es sich zur Vorbereitung von ihrem Bräutigam schenken lassen.
Friedberg in Hessen, den 3. 1. 1913.
Frau Dr. Hoffmann.

An Ihnen zu Weihnachten bezogenen Kochbuch habe ich **außerordentliche Freude** gefunden! Es ist bei seiner Vielseitigkeit leicht **übersichtlich und verständlich.** Ganz besonders aber interessiert darin das so wunderbar schön, mit einfachen Mitteln dargestellte Anrichten und Verzieren von Speisen, Torten und anderem mehr. Gerade darin habe ich mir in der kurzen Zeit, in der ich dieses Buch besitze so manches **Vorbild** entnommen und **Befall** damit geerntet.
Rittergut Berthelsdorf, den 8. 1. 1913.
Frau Siefert.

Verlagsbuchhandlung M. Hahn, Frankfurt a. M.-Niederrad, Bruchfeldstraße 20

Das Kochbuch hat **meinen großen Befall** gefunden; es enthält eine Menge guter, leicht verständlicher Rezepte, auch kann eine **ungeübte Hand** durch die netten Abbildungen die Speisen hübsch anrichten.
Cöllnitz, den 23. 1. 1913.
Frau v. Manneufiel.

Verehrte Frau Mary Hahn! In Beantwortung Ihrer Zeilen teile ich Ihnen mit, daß ich Ihr Kochbuch bestens empfehlen kann, dasselbe ist das **vollkommenste**, welches ich kenne, es ist außerordentlich vielseitig und geben die Abbildungen dem Küchenpersonal ein klares Bild, wie es die Speisen anzurichten hat! Und bitte ich freundlichst um nochmalige Zusendung eines Exemplars.
Barlomin, Lussin, den 6. 1. 1913.
Baronin von Fuchs-Nordhoff.

Hierdurch teile ich Ihnen gern mit daß mir Ihr **Kochbuch außerordentlich gut gefällt.** Ich bin glücklich, daß ich es habe. Es erleichtert mir das Kochen sehr. Ganz besonders interessieren mich die vielen Abbildungen der wirklich schön angerichteten Salate, Kompote und Treisengerichte, Teegebäcke und Kuchen. Ich bin sicher, daß **jede Hausfrau, die diesen Schatz besitzt, Ihnen dankbar sein wird.** Ich werde es gern weiter empfehlen.
Antwerpen, den 7. 1. 1913.
Frau Architekt G. Droessaert.

Senden Sie mir bitte noch ein Kochbuch von Mary Hahn, das kürzlich hergesandte Buch hat viel **Befall** gefunden.
Günthof, Trakehnen, den 29. 3. 1913.
Frau, Marie Gwyll.

Das von Ihnen herausgegebene neue Kochbuch entspricht völlig meinen Erwartungen, besonders hinsichtlich des Anrichtens. Ich habe noch kein so **vielseitiges** Buch gesehen, bisher; es gibt mir viel Anregung zu neuen Bäckereien, sowie zu einfaches und feinen Abendgerichten.
Koblenz, den 7. 1. 1913.
Frau Hauptmann Ch. B.

Es ist ein Kochbuch, wie wir es selten finden, **praktisch** gegliedert und hervorragend ausgestattet. Nicht nur nackte und trockene Rezepte sondern auch nebenbei Anweisung und wie man das einfachste Gerichte appetitlicher auf den Tisch bringen kann. Ein **feines, gelungenes Geschickswort!**
Friedberg, den 1. 7. 1913.
Der Ragerber für Obst- und Gartenbau.



Der Inhalt der Bücher:

Außer dem sorgfältig bearbeiteten Text bringt das Kochbuch **406 prächtvolle Abbildungen** schon angerichteter Vorspeisen, garnierter Fleisch- und Fischschüsseln sowie den so oft vermissen Abschnitt über **Pasteten und Blätterteig**, mit vielen erläuternden Bildern; zahlreiche Abbildungen von **Torten, Kuchen, feinen Teegebäcken, Pralinés**, sowie **Festtagsbäckerei.** Besonders interessant dürfte jeder Hausfrau der Abschnitt: **Teetisch- oder Abendgerichte** sein, mit seinen zahlreichen Abbildungen von **gefüllten Eiern, gefüllten Tomaten, Fleisch und Fisch in Gelee**, sowie **Wurst, Schinken und Butter zierlich anzurichten.** Sehr bequem für die Hausfrau ist die Bewirtung ihrer Gäste mit einem hübsch garnierten **plikatnen Salat** mit appetitlichen, fertig belegten **Brötchen und Käseschnitten**, deren Zubereitung nur kurze Zeit beansprucht. Alles dies zeigt das Buch in leichtverständlicher Darstellung. Ferner die Kapitel: **Klöbe — Sauben — Suppen — Fische — Fleisch — Geflügel — Tranchieren — Gemüse — Kompothe — Salate — Saure Sülzen — Majonaisen — Eier — Omelettes — Eiersuchen — Pflansen — Puddinge — Aufläufe — Flammerts — Gelees — Cremes — Eis — Getränke usw. usw.** Auch das **Einmachen der Früchte und Gemüse** ist eingehend behandelt und durch Illustrationen erläutert.

Die Bücher sind durch **jede Buchhandlung** zu beziehen, wo nicht vorhanden direkt vom **Verlag M. Hahn, Frankfurt a. M.-Niederrad, Bruchfeldstraße 20.** — Bestellzeitel bitte auszuscheiden.

Ich bestelle hiermit (nicht gewünschtes Buch bitte zu streichen):
1 Expl. **Mary Hahn, Illustriertes Kochbuch.** 5 Mark.
1 Expl. **Illustriertes Einmachebuch.** 1 Mark.
— **Verlag M. Hahn, Frankfurt a. M.-Niederrad** —

Zur **gell. Bezeichnung!** Das Porto kostet für das Kochbuch, da nur **als Paket** versendbar, in Deutschland 50 Pf., für das Einmachebuch 10 Pf. für beide Bücher **zusammen** jedoch nur 50 Pf., — **Beilage** ist zugleich 30 Pf. **Nachnahmegebühr** per Nachnahme zu erheben

Name und Adresse (bitte recht deutlich)

Wohl jede Hausfrau hat für das Backen eine besondere Vorliebe und sie reicht mit berechtigtem Stolz ihren Gästen die guten, selbstgebackenen Kuchen! An Torten und Kuchen zeigt das Buch über 40 Bilder für Festtage und allgemeine Gelegenheiten, sowohl für kleine als auch größere Ausgaben berechnet

Nr. 543 (11. Jahrgang Nr. 42)

Sonntag, den 19. Juli 1914

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Glückliche Reise.